

Hilchenbach ist bunt!

Integrationskonzept der Stadt Hilchenbach

Fortschreibung des Integrations-
konzeptes der Stadt Hilchenbach 2018



INHALT

Vorwort des Bürgermeisters.....	6
Einleitung.....	7
Ausgangslage.....	9
Vielfalt in Hilchenbach – Leitbild.....	9
Das Integrationskonzept – Integration vor Ort.....	10
Kernziele.....	12
Daten und Fakten zum Integrationsgeschehen.....	13
Bevölkerungsstruktur.....	13
Altersstruktur.....	16
Kulturelle Vielfalt.....	18
Sozioökonomische Lage.....	20
Fortschreibung – Prozessbeschreibung.....	26
Erster Workshop – Erarbeiten der Handlungsfelder und Priorisierung.....	26
Zweiter Workshop – Ausarbeitung der Handlungsfelder.....	27
Dritter Workshop – Leitbild und Zielformulierung.....	27
Handlungsfelder und Maßnahmen.....	28
Handlungsfeld 1 – Zusammenleben in Vielfalt: Freizeit, Kultur, Sport und Teilhabe.....	28
Maßnahmen.....	29
Handlungsfeld 2 – Demokratiebildung, Antidiskriminierung, Toleranz und politische Partizipation..	33
Maßnahmen.....	34
Handlungsfeld 3 – Sprache, Schule und Bildung.....	39
Maßnahmen.....	41
Handlungsfeld 4 – Arbeit, Berufsausbildung und Qualifizierung.....	47
Maßnahmen.....	48
Handlungsfeld 5 – Bürgerschaftliches Engagement.....	52

Maßnahmen.....	53
Handlungsfeld 6 – Wohnen und Unterbringung.....	55
Maßnahmen.....	56
Handlungsfeld 7 – Gesundheit und Versorgung im Alter.....	57
Maßnahmen.....	58
Handlungsfeld 8 – Kinder- und Jugendarbeit, Familien.....	60
Maßnahmen.....	61
Handlungsfeld 9 – Verwaltung, Interkulturelle Öffnung und Öffentlichkeitsarbeit.....	63
Maßnahmen.....	64
Handlungsfeld 10 – Kommunales Integrationsmanagement, Fördermittel, Netzwerke.....	66
Maßnahmen.....	67
Glossar/ Abkürzungen.....	69
Impressum.....	70

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Einwohnerzahlen Hilchenbach 2015 – 2021.....	14
Abbildung 2: BürgerInnen in Hilchenbach nach Familienstand, 2021.....	15
Abbildung 3: Altersstruktur Hilchenbach 2015 und 2021, männlich – weiblich.....	16
Abbildung 4: Altersstruktur Hilchenbach 2015 und 2021, männlich – weiblich, nach internationaler Einwanderungsgeschichte.....	17
Abbildung 5: BürgerInnen mit internationaler Familiengeschichte nach Staatsangehörigkei- ten, 2021.....	19
Abbildung 6: Beschäftigungsstatistik, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Gering- fügig Beschäftigte in Hilchenbach, 2015 – 2021.....	21
Abbildung 7: Arbeitsmarktstatistik, Bestand an Arbeitslosen in Hilchenbach, 2015–2021...	22
Abbildung 8: Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II), Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte in Hilchenbach, 2015 – 2021.....	23
Abbildung 9: Stadtteile Hilchenbach mit den höchsten Anteilen an BürgerInnen mit Interna- tionaler Familiengeschichte, 2021.....	25

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl der Einbürgerungen 2015 – 2021.....	15
Tabelle 2: Staatsangehörigkeiten in Hilchenbach insgesamt.....	18
Tabelle 3: Ausgewählte Aufenthaltstitel nach Anzahl; 2022.....	20

VORWORT DES BÜRGERMEISTERS

INTEGRATION – EINE AUFGABE FÜR ALLE!

Das Vorwort des Integrationskonzeptes der Stadt Hilchenbach aus 2018 beginnt mit den Worten „Integration ist mehr als eine tolerante Duldung oder einseitige Anpassung. Integrationsarbeit ist Beziehungsarbeit auf Augenhöhe.“

Ja, Arbeit. Damit wird deutlich, dass wir für eine gelungene Integration arbeiten, also aktiv sein, müssen und dies durchaus nicht immer leicht ist. Dieser Arbeitsauftrag bleibt dabei nicht an der Oberfläche, sondern führt im besten Fall bis in die persönliche Beziehung von zwei Menschen. Augenhöhe bedeutet für mich, dass die Beziehung von gegenseitigem Respekt geprägt ist, egal, wie anders die oder der Andere ist.

Plakativ wird diese Erwartungshaltung an unser Zusammenleben zum Beispiel durch die intensive und engagierte Beteiligung der Stadt Hilchenbach sowie zahlreicher Vereine und Institutionen an der Initiative „Respekt! – kein Platz für Rassismus“. An vielen öffentlichen Plätzen und Einrichtungen in unserer Stadt hängen diese Schilder mit einer unmissverständlichen Botschaft.

Integration ist immer wieder mit neuen, großen Herausforderungen verbunden. Ausgelöst werden diese häufig durch weltpolitische Ereignisse. In der Folge sind viele Menschen gezwungen, zu flüchten und ihre Heimat zu verlassen. Ziel dieser Menschen ist auch Hilchenbach.

Was können wir in Anbetracht der uns persönlich überfordernden Ereignisse, wie zum Beispiel Krieg, tun? Diesen Geschehnissen stehen wir hilflos und ratlos gegenüber. Doch bei der Abmilderung der Folgen für unsere Mitmenschen sind wir in Hilchenbach nicht hilflos und nicht ratlos. Bewusst haben wir unsere Stadt zu einem „Sicheren Hafen“ erklärt. Sichere Häfen sind Städte und Gemeinden, die geflüchtete Menschen willkommen heißen.

Jede und jeder von uns kann sich vor Ort mit Rat und Tat einbringen und dabei helfen, Mitmenschen in Hilchenbach eine neue Heimat zu bieten, solange sie bei uns sein möchten und müssen. Wie heißt es so treffend in der aktuellen Ausgabe der Bürgerinformationsbroschüre der Stadt Hilchenbach: „Hei-

mat zu haben, heißt Heimat zu gestalten.“ Wir alle haben die Aufgabe, unsere Heimat und damit auch Integration in unserer Stadt zu gestalten.

Heimat ist für viele Menschen nicht zwangsläufig ein Ort, sondern für viele Menschen das Gefühl, einfach dazuzugehören und sich wohlfühlen.

Integration begrenzen wir in Hilchenbach daher nicht auf Flüchtlinge, was in der öffentlichen Darstellung schnell geschieht. In unserer Stadt bedeutet Integration viel mehr. Wir möchten allen Menschen Teilhabe an unserem gesellschaftlichen Leben bieten und sie in die Mitte unserer Gesellschaft holen. Dabei spielt es keine Rolle, woher ein Mensch kommt, welche äußerlichen Erscheinungsmerkmale oder Einschränkungen er hat, wie alt er ist oder welchem Geschlecht er sich zuordnet.

Bewusst haben wir unter diesem Gesichtspunkt bereits 2018 ein Integrationskonzept erarbeitet, das sinnvolle theoretische Grundlage für diese ganz wichtige Aufgabe in unserer Stadt ist. Nun haben wir dieses Konzept fortgeschrieben, also den aktuellen Entwicklungen und Erkenntnissen angepasst. Vielen Dank an alle Beteiligten für ihre Mitarbeit!

Die theoretische Grundlage ist geschaffen. Nun liegt es an uns allen. Integration gelingt nur miteinander. Und wenn sie uns gelingt, profitieren wir alle gemeinsam von der Vielfalt in unserer Stadt – einem „bunten“ Hilchenbach!



Kyrillos Kaioglidis
Bürgermeister



EINLEITUNG

Migration ist kein neues Phänomen – Menschen sind schon immer über den gesamten Kontinent gewandert und auch Gründe für Migration gab es schon immer. Menschen verlassen ihr Heimatland bzw. ihre Geburtsstadt im In- und Ausland und finden in Hilchenbach ihren neuen Lebensmittelpunkt. Migration und Integration sind somit schon lange Teil des städtischen Lebens in Hilchenbach. Begegnungsfeste, Familientage, kulturelle Angebote wie auch eine regionale und überregionale Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Trägern aus verschiedenen Bereichen und hohem bürgerschaftlichem Engagement prägen die Integrationsarbeit in Hilchenbach. Die bisher gesammelten Erfahrungen und Betrachtungsweisen zum Thema Integration wurden 2018 unter Berücksichtigung der Interessen der Hilchenbacher BürgerInnen erstmals in einem Integrationskonzept für die Stadt Hilchenbach niedergeschrieben. Das Integrationskonzept 2018 konnte zu diesem Zeitpunkt bereits die gesammelten Erfahrungen und Bedarfe für die Integration von neuzugewanderten Menschen, insbesondere der Menschen mit Fluchterfahrung, festschreiben.

Nun fünf Jahre später haben die Menschen, welche 2015 und auch später, nach Hilchenbach zugezogen sind eine eigene Wohnung und Arbeit gefunden und Sprachkurse besucht. Es findet weiterhin Begegnung und Austausch statt. Aus Ehrenamtstandems sind gute Freundschaften entstanden. Die Menschen, wie auch viele andere zuvor migrierte Menschen aus nahen und fernen Ländern haben in Hilchenbach eine neue Heimat gefunden – und sind Teil von Hilchenbach. Unser Fotoprojekt „Alte und Neue Heimat“ (März 2022) zeigt Hilchenbacher BürgerInnen, die aus unterschiedlichen Ländern und Gründen nach Hilchenbach gezogen sind und hier eine neue Heimat gefunden haben. Das Fotoprojekt zeigt Menschen, die von den Schwierigkeiten des Ankommens in einem neuen Land, einer neuen Stadt und in einer vorher unbekanntenen Gesellschaft erzählen. Sie erzählen von Erinnerungen und von Gefühlen von Heimweh

– Sie erzählen aber auch davon, hier in Hilchenbach eine neue Heimat gefunden zu haben.

Heimat. Das „Gefühl der Zugehörigkeit“ zu einem Ort, der Ort, an dem die Familie lebt, wo man aufgewachsen ist, der Ort an dem man sich sicher fühlt und einem Stabilität gibt. Heimat kann für jeden von uns etwas Unterschiedliches bedeuten und trotzdem finden wir viele Gemeinsamkeiten. Heimat ist daher nicht nur auf den Ort oder das Land bezogen, wo man herkommt, sondern viel mehr! Heimat hat etwas mit Gefühlen zu tun, sie ist dort, wo man sich geliebt fühlt und akzeptiert wird – Zusammen sind wir Heimat.

Genauso wie das Konzept aus 2018 spricht das nun vorliegende Integrationskonzept nicht nur Menschen mit Fluchthintergrund, sondern alle HilchenbacherInnen mit und ohne internationale Familiengeschichte an. Das Konzept bezieht dabei alle AkteurInnen der Integration und des alltäglichen Lebens, Menschen die sich ehrenamtlich engagieren, die Kommunalpolitik wie auch die Verwaltung und andere Institutionen und Unternehmen mit ein.

Statt „Menschen mit Migrationshintergrund“ verwenden wir in unserem Konzept alternative Begriffe, wie „Einwanderer und ihre Nachkommen“, „Menschen aus Einwandererfamilien“ oder „Menschen mit internationaler Geschichte“. Der Begriff „Migrationshintergrund“ wird oft mit negativen Aspekten in Verbindung gebracht und von vielen als stigmatisierend und ausgrenzend empfunden¹. Wir verwenden auch den Begriff „Menschen mit Einwanderungsgeschichte“.

Wenn wir in diesem Konzept von Menschen mit Einwanderungsgeschichte sprechen, sind damit HilchenbacherInnen gemeint, welche nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, außerhalb des heutigen Gebiets der Bundesrepublik Deutschland geboren sind oder HilchenbacherInnen, bei denen mindestens ein Elternteil nicht aus der

¹ Mediendienst Integration (2020): Alternativen zum „Migrationshintergrund“, unter: www.mediendienst-integration.de/artikel/alternativen-zum-migrationshintergrund.html#:~:text=Weitere%20alternative%20Begriffe%20sind%20zum,Biographie%20von%20Menschen%20zu%20beschreiben.

Bundesrepublik Deutschland stammt. Diese Definition leitet sich aus dem Teilhabe- und Integrationsgesetz ab².

Seit 2018 wird Integration in Hilchenbach proaktiv gestaltet, wie die bisherige Umsetzung des Integrationskonzeptes zeigt. Die Arbeit mit einem Integrationskonzept hat sich bewährt und die Menschen nehmen das Thema wahr. Im Laufe des Integrationsprozesses verändern sich die Lebensrealitäten der Menschen. Sie stehen vor unterschiedlichen Herausforderungen oder Chancen und haben andere Bedarfe. Ebenso haben sich rechtliche und strukturelle Rahmenbedingungen geändert und auch die Verwaltung hat sich umstrukturiert. Aus diesen Gründen war es Zeit für uns ein aktualisiertes Integrationskonzept für Hilchenbach zu erstellen und das gemeinsam!

Das vorliegende Integrationskonzept beschreibt zunächst die Ausgangslage in Hilchenbach. Über das Leitbild der Integrationsarbeit vor Ort und dem zugrundeliegenden Integrationsverständnis, leiten wir zur aktiven Ausgestaltung der Integrationsarbeit, dem Integrationskonzept und den damit verbundenen Kernzielen sowie einem allgemeinen Überblick zu integrationsrelevanten Daten über.

Im Weiteren geht das Konzept auf den Prozess der Fortschreibung des Integrationskonzeptes durch die Erläuterung der einzelnen Workshops ein, welche die Grundlage für die folgenden Handlungsfelder 1 bis 10 darstellen. Die einzelnen Handlungsfelder werden zunächst beschrieben. Dabei wird auf aktuelle Handlungsansätze, Herausforderungen und Chancen sowie die Zielerreichung des jeweiligen Handlungsfeldes eingegangen. Jedes Handlungsfeld schließt sein Kapitel mit einer Ausarbeitung von bewerteten und neu erarbeiteten Maßnahmen ab.

Das Team des Fachdienst Soziales und Integration wünscht viel Spaß beim Lesen und lädt Sie herzlich ein, das Zusammenleben in Hilchenbach mitzugestalten!



Heimat ist
für viele Menschen
nicht zwangsläufig ein
Ort, sondern für viele
Menschen das Gefühl,
einfach dazugehören
und sich wohlfühlen.

² Vgl. §4 TIntG.

AUSGANGSLAGE

Globale Entwicklungen werden weiter dazu führen, dass Menschen aus unterschiedlichen Ländern auswandern oder fliehen – Krieg, Gewalt, soziale Ungerechtigkeit, Verfolgung, Unterdrückung oder Perspektivlosigkeit und Umweltkatastrophen werden weiterhin für viele Menschen Teil ihrer Lebensrealität und somit als Migrations- und Fluchtgründe relevant bleiben – Integration versteht sich daher als Daueraufgabe in der Kommune³. Zu- und Abwanderung sind generell keine neuen Phänomene, sondern haben schon immer existiert. Wie wirkt sich gesellschaftliche Vielfalt auf die Bedeutung der Herkunft für das gesellschaftliche Zusammenleben aus? Und welche Effekte hätte eine von ethnischer oder kultureller Vielfalt geprägte Kommune auf ihre Stadtgesellschaft? Diese Fragen müssen wir uns als Kommune und als Stadtverwaltung stellen, um mit Zuwanderung als Gesellschaft umzugehen. In Anbetracht der Auffassung, dass Vielfalt immer mehr als Selbstverständlich wahrgenommen und als Ressource anerkannt wird, würde der kulturelle Hintergrund nicht weiter im Vordergrund stehen. Ermöglicht man eingewanderten Menschen denselben gesellschaftlichen Aufstieg, hat dieser einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft – vor allem Nachkommen von ehemals eingewanderten Menschen sind wichtige „Know-How-Träger“ wenn es darum geht, Integration aktiv zu gestalten. Um diese Potentiale auszuschöpfen, müssen diese Menschen identifiziert, erfolgreich angesprochen und geeignete Formate zur Mitwirkung entwickelt werden⁴. Integration als kommunale und gesellschaftliche Daueraufgabe, besteht also darin, Vielfalt als Ressource zu nutzen und das Zusammenleben vor Ort aktiv zu gestalten.

Vielfalt in Hilchenbach – Leitbild

Integration, das gesellschaftliche Zusammenwachsen in einer Gesellschaft, ist ein wechselseitiger Prozess – In Hilchenbach, möchten wir diesen Prozess mit allen in Hilchenbach lebenden Menschen mit unterschiedlichster Herkunft, kulturellen Erfahrungen, persönlichen Voraussetzungen und Poten-

zialen, gemeinsam gestalten, als Stadt zusammenwachsen und friedlich zusammenleben. Integration bedeutet daher gleichzeitig Teilhabe, also die Möglichkeit das Leben vor Ort durch Transparenz, Beteiligung und Zusammenarbeit mitzugestalten.

Beteiligung, Transparenz und Zusammenarbeit prägen die gelebte Alltagsdemokratie. Durch eine gelebte Alltagsdemokratie können reale Herausforderungen konstruktiv thematisiert und positive Erfahrungen einen langfristigen Austausch ermöglichen. Dazu leben wir in unserer Stadt eine herzliche Willkommens- und Anerkennungskultur – Vielleicht etwas, was man dem Sejerländer eher nicht zuschreiben würde.

Unsere Willkommens- und Anerkennungskultur ist dabei stets darauf bedacht den Menschen an sich und nicht über seine Einwanderungsgeschichte anzusprechen. Die gelebte Willkommens- und Anerkennungskultur in Hilchenbach stellt das Ermöglichen von Teilhabe in den Vordergrund und nicht die kulturellen Hintergründe und Prägungen der Menschen in unserer Stadt.

Diese zeigt sich in einer grundlegenden positiven Einstellung über Migration und Integration sowie die damit verbundenen Chancen für unsere Stadt. Diese positive Haltung wird zum einen gefördert und zum anderen durch eine breite Unterstützung in Alltagsfragen deutlich. Gleichzeitig möchten wir die kul-



³ Vgl. KGSt (2017): Kommunales Integrationsmanagement. Teil 1: Managementansätze und strategische Konzeptionierung. KGSt-Bericht Nr. 7/2017. S. 12.

⁴ Vgl. ebd. S. 13.

turelle Vielfalt als Bereicherung unserer Stadtgesellschaft wertschätzen. Insbesondere die Menschen, welche bereits viele Jahre unsere Gesellschaft mit kultureller Vielfalt bereichern, erfahren durch den Austausch Anerkennung und machen kulturelle Vielfalt erlebbar. Diese menschliche Vielfalt aller BürgerInnen macht Hilchenbach zu einem bunten, lebenswerten und interessanten Wohnort.

Neben einem Verständnis von Integration (als Prozess) stellt sich die Frage, was wir unter einem Leben in Vielfalt verstehen. Was genau bedeutet das für uns? Was bedeutet Integration im Alltag? Und ab wann ist man eigentlich integriert?

Für ein friedliches und gutes Zusammenleben braucht es neben einer gemeinsamen politischen Kultur auf Grundlage des demokratischen Rechtsstaates und der Achtung der Menschenrechte, vor allem die individuellen Bereicherungen der Bürgergesellschaft. Wir laden alle HilchenbacherInnen ein, ihre Sitten, Bräuche, Gewohnheiten und Erfahrungen als Bereicherung unseres Zusammenlebens mitzubringen. Gemeinsam können neue Räume geschaffen werden, in denen wir uns begegnen, uns austauschen und voneinander lernen. Wir können dadurch vor allem lernen, dass das Neue und Fremde, das Bestehende nicht auflöst, sondern durch die Unterschiedlichkeiten eine vielfältige Gemeinschaft entsteht, welche gleichberechtigt und respektvoll zusammenlebt.

Bei der Gestaltung von Integration führen unterschiedliche Maßnahmen zum Ziel. Unterschiedliche Beteiligte haben unterschiedliche Perspektiven, welche gleichberechtigt und auf Augenhöhe einbezogen werden. Integration bedeutet voneinander Lernen und neue Ansätze auszuprobieren. Dabei akzeptieren wir, dass wir nicht alle Themenfelder gleichzeitig bearbeiten können, sondern überlegt Prioritäten setzen und diesen Prozess vor allem gemeinsam gestalten, mit jedem der sich daran beteiligen möchte.

DAS INTEGRATIONSKONZEPT – INTEGRATION VOR ORT

Integration findet vor Ort statt⁵ – Wir als Stadt und Kommune nehmen daher eine wichtige Rolle bei der Integration und der Gestaltung des Zusammenlebens und Zusammenhaltes aller HilchenbacherInnen in der Stadtgesellschaft ein. Denn hier in Hilchenbach leben die Menschen und begegnen sich. Als Kommune, als Ort in dem Menschen leben, nehmen wir verantwortungsvoll unsere Rolle als proaktiver Gestalter des Integrationsprozesses, vor allem als proaktiver Gestalter des friedvollen Zusammenlebens in der Stadt, wahr.

Unser Integrationshandeln richten wir neben unserem Leitbild auch an dem Teilhabe- und Integrationsgesetz aus. Das TIntG versteht Integration als Prozess, welcher beim Ankommen beginnt, zur Teilhabe übergeht und letztlich in einer gemeinsamen Gestaltung und Pflege einer gemeinsamen Identität, Heimat und Erinnerungskultur endet. Dieses umfasst neben Begegnung und Austausch aller Menschen ebenso das Entgegenwirken jeglicher Formen von Antisemitismus, Rassismus, Antiziganismus, anti-muslimischen Rassismus und anderer gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit⁶. Für die Gemeinden in Nordrhein-Westfalen ist dort festgeschrieben, dass diese sich im Rahmen ihrer kommunalen Selbstverwaltung und finanziellen Möglichkeiten in ihrem Verwaltungshandeln und durch Integrationsmaßnahmen an dem Teilhabe- und Integrationsverständnis (§1 TIntG) sowie den Teilhabe- und Integrationsgrundsätzen (§2 TIntG) orientieren können⁷. Das Gesetz bildet den gesetzlichen Rahmen für die Ausrichtung der Integrationsarbeit vor Ort. Den Gemeinden obliegt die Aufgabe neu eingewanderte Personen aufzunehmen und zu betreuen⁸. Des Weiteren orientiert sich dieses Konzept an dem „Nationalen Integrationsplan“⁹ der Bundesregierung sowie der „Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030“¹⁰ des MKFFI des Landes Nordrhein-Westfalen.

Viele Menschen die ab 2015 zu uns gekommen sind spiegeln uns, durch Erfahrungen von Familienan-

⁵ www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/integrationsarbeit-in-den-bereichen/gesellschaft-und-teilhabe/-kommunen-koennen-integration--1865612.

⁶ Vgl. §1 TIntG

⁷ Vgl. §3 TIntG

⁸ Vgl. §15 TIntG

⁹ Bundesregierung (2007): Der Nationale Integrationsplan. Neue Wege – Neue Chancen.

¹⁰ MKFFI des Landes Nordrhein-Westfalen (): Nordrhein-Westfälische Teilhabe- und Integrationsstrategie 2023.

gehörigen und Bekannten, dass die Verwaltungen und Sozialämter in anderen Städten nicht so persönlich auf die Menschen eingehen wie wir das tun. Wenn sie in andere Städte ziehen, verabschieden sich manche und bedanken sich. Dies ist Ausdruck von nachhaltiger vertrauensstiftender Beziehungsarbeit, welche wir als Grundlage gelingender Integration betrachten.

Gerade diese Nähe zu den Menschen möchten wir auf alle HilchenbacherInnen, unabhängig davon wie lange sie in Hilchenbach leben, übertragen und eine gewisse Form von Vertrautheit ausleben. Gerade der ländliche Raum, in dem wir leben, bietet die perfekte Grundlage dafür. Neben einzelnen bewussten Hemmnissen der Integrationsarbeit in ländlichen Kommunen (Öffentlicher Nahverkehr, Lücken in der Infrastruktur), sind wir uns genauso unseres Potenzials bewusst. Die gemeinschaftliche Nähe, das hohe bürgerschaftliche Engagement, grüne und familienfreundliche öffentliche Räume wie auch die Nähe zur Natur bieten eine gute Grundlage das Zusammenleben gemeinsam zu gestalten.

Mittlerweile lässt sich sagen, dass die Aufgaben der Stadtverwaltung im Migrations- und Integrationsbereich über die verpflichtende Aufgabe der Versorgung und Unterbringung von AsylbewerberInnen hinausgewachsen sind. Sie haben eine solide Sozial- und Integrationsarbeit für und mit Menschen mit Einwanderungsgeschichte aufgebaut. Ansätze der Erstversorgung und Begleitung im Integrationsprozess bauen auf ein bewährtes Konzept auf und werden nachhaltig fortgeführt. Integrationsthemen wie der Zugang zu Bildung, Arbeit, Gesundheit, Teilhabe, Antidiskriminierungsarbeit und ein strategisches Integrationsmanagement werden anhand aktueller Anforderungen und Erkenntnisse weitergedacht und in diesem Integrationskonzept festgehalten.

Unser Konzept handelt von den Möglichkeiten der Stadtverwaltung und seinen BürgerInnen, Menschen mit Einwanderungsgeschichte in unserer Stadt willkommen zu heißen und ihnen beim Ankommen eine Orientierung zu bieten. Es handelt von dem beidseitigen Kennenlernen von Menschen mit und ohne Einwanderungsgeschichte und von dem gemeinsamen Gestalten unseres Zusammenlebens hier in unserer Stadt. Unser Integrationskonzept spricht daher alle HilchenbacherInnen an und soll für jeden seiner BürgerInnen einen Mehrwert haben.



KERNZIELE

Hervorgehend aus der Ausgangssituation des Integrationsprozesses in der Stadt Hilchenbach, der konzeptionellen Fortschreibung des Integrationskonzeptes sowie der daraus entstandenen Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren lassen sich folgende Kernziele festlegen:

I. Hilchenbach schafft eine Willkommenskultur, die Orientierung bietet und dazu führt, dass sich jeder in unserer Stadt wohlfühlt. Diese Willkommenskultur soll durch unser Leitbild gelebt werden und diese Werte vermitteln. Unser Interkulturelles Zusammenleben soll von Toleranz, Akzeptanz, Wertschätzung und Anerkennung geprägt sein. Es soll grundlegende Informationen, die für das Ankommen in einer neuen Stadt wichtig sind, bieten. Dazu gehört auch eine klare antirassistische Haltung und die Auseinandersetzung mit allen Formen von Diskriminierung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit für ein konfliktarmes Zusammenleben und friedliche Diskurse.

II. Zuwanderung und Integration wird als Thema gesamtgesellschaftlicher Entwicklung verstanden und verortet. Zuwanderung aus dem Ausland existiert nicht erst seit 2015. Zuwanderung ist eine mittel- bis langfristige Entwicklung und sollte als solche verstanden werden. Wichtig dabei ist, diesen Prozess positiv zu besetzen und diese Aspekte in den Vordergrund zu stellen. Dazu gehört es Vielfalt als Bereicherung zu verstehen und den Integrationsprozess gemeinsam zu gestalten.

III. Hilchenbach gestaltet ein neues „Wir“. Damit aus „wir“ und „die anderen“ ein neues Narrativ geschaffen werden kann, ist es zunächst wichtig das Bewusstsein der HilchenbacherInnen für ein neues Wir zu sensibilisieren. Dazu zählt die Förderung von Vielfalt unter der Einbeziehung aller HilchenbacherInnen, um einen neuen stadtgesellschaftlichen Kontext über ein „Wir“-Gefühl herzustellen. Denn das interkulturelle Zusammenleben und Miteinander betrifft jeden Hilchenbacher.

IV. Hilchenbach versteht Integration als Querschnittsaufgabe und setzt auf zielgerichtete Vernetzung. Integration berührt nahezu alle Lebensbereiche der Menschen mit Einwanderungsgeschichte und findet vor allem auf kommunaler Ebene statt – Integrationspolitik ist daher auch immer eine Querschnittsaufgabe aller Bereiche der öffentlichen Verwaltung¹¹. Dazu zählt ebenso die Einbeziehung und die Vernetzung relevanter sozialer, religiöser, wirtschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure. Wird Integration als Querschnittsaufgabe verstanden und mit vernetzten Strukturen und Prozessen bearbeitet, kann Neuzugewanderten eine verbindliche, schnelle und individuelle Unterstützung zum Ankommen, für eine langfristige Orientierung und zur Integration in die Gesellschaft geleistet werden¹². Das Ziel ist daher, die Integration auf kommunaler Ebene als Querschnittsaufgabe zu koordinieren, um so die Zusammenarbeit der kommunalen Akteure zu verbessern und aufeinander abzustimmen, um so Zugewanderten durch zielgerichtete Integration eine Perspektive der Zugehörigkeit und Lebensgestaltung zu bieten.

¹¹ Bogumil, Jörg; Hafner, Jonas (2021): Kommunale Integrationspolitik in Nordrhein-Westfalen. Bestandsaufnahme und Zukunftsoptionen. Wissenschaftliches Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI), S. 4.

¹² Bogumil, Jörg; Hafner, Jonas (2021): Kommunale Integrationspolitik in Nordrhein-Westfalen. Bestandsaufnahme und Zukunftsoptionen. Wissenschaftliches Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI), S. 5.

DATEN UND FAKTEN ZUM INTEGRATIONSGESCHEHEN

Zur Analyse der Bevölkerungsstruktur der Stadt Hilchenbach wurden Statistiken aus verschiedenen Bereichen als Datengrundlage herangezogen. So können zum einen Aussagen über die allgemeine Bevölkerungsstruktur hinsichtlich des Alters, des Geschlechts sowie zur kulturellen Vielfalt Hilchenbachs getroffen werden und zum anderen versucht werden, spezifische Bereiche, wie beispielsweise das Handlungsfeld „Arbeit, Berufsausbildung und Qualifizierung, genauer zu betrachten. Zur statistischen Beschreibung der Vielfalt Hilchenbachs werden in diesem Konzept verschiedene statistische Kennzahlen über die Einwohnerzahlen, die Altersstruktur und kulturellen Vielfalt herangezogen. Des Weiteren werden über Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und der Ausländerbehörde des Kreises Siegen-Wittgenstein versucht, Aussagen über die ökonomische Lage der Bevölkerung abzuleiten. Beginnend mit der Schulstatistik über die Schulen in Hilchenbach wird die Bildungslandschaft Hilchenbachs beschrieben. Abschließend umfasst der statische Teil dieses Konzepts eine Beschreibung des Ist-Standes im Bereich Segregation. Die Daten beziehen sich auf den Zeitraum von 2015 bis 2021. Da 2022 mit der Fortschreibung des Integrationskonzeptes begonnen wurde und somit zu diesem Zeitpunkt noch keine abschließenden Zahlen aussagekräftig waren, wurden die Daten bis 2021 an den verschiedenen Stellen angefragt und zusammengetragen. Um zu Beginn des fortlaufenden Fortschreibungsprozesses ein möglichst umfangreiches Abbild des bisherigen Integrationsprozesses zu liefern wurde die Datenauswertung bei 2015 angesetzt. Des Weiteren ist zu sagen, dass manche Indikatoren über einen längeren Zeitraum hinweg betrachtet werden und andere in ihrem aktuellen Stand zum Jahresende 2021.

Wie bereits erwähnt, können die vorliegenden Daten erste Aussagen zur spezifischeren Beschreibung der verschiedenen Handlungsfelder auf Grundlage empirischer Daten treffen. Diese bilden allerdings nur Teile der insgesamt möglichen zu betrachtenden Aspekte ab. Gründe dafür sind strukturelle Hindernisse auf den Zugriff statistischer Daten sowie eine lückenhafte Datenerfassung im Allgemeinen. Die folgende Datengrundlage kann in den Folgejahren um weitere Daten erweitert werden.

BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR

Die Vielfalt einer Stadt zeigt sich anhand verschiedener Aspekte. Dazu gehören das Geschlecht, die soziale und kulturelle Herkunft, das Alter, sexuelle Orientierung oder auch der Familienstand.

Unsere Stadt zeichnet sich durch seine ländliche Lage im Siegerland im südwestlichen Teil des Rothaargebirges aus. Alle 12 Stadtteile bilden die Stadtgemeinschaft Hilchenbachs – jeder von ihnen zeichnet sich durch eine vielseitig geprägte Dorfgemeinschaft und andere kleine Besonderheiten aus. In Hilchenbach sind verschiedene Bauwerke und Sehenswürdigkeiten, wie der historische und zugleich modernisierte Marktplatz, die Ginsburg und verschiedene kleine Museen. Die Breitbachtalsperre und die vielen Wanderwege prägen das Naturerlebnis in unserer Stadt. Naturdenkmäler, Stolpersteine und verschiedene andere Orte machen die Geschichte unserer Stadt sichtbar.

Hilchenbach ist eine kleine bis mittlere Stadt im ländlichen Raum mit rund 15 000 Einwohnern. Bei 15 825 EinwohnerInnen lag der Anteil der BürgerInnen mit einer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit bei 9,7 %. Auf den gesamten Zeitraum betrachtet, lag der Anteil der EinwohnerInnen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit 2015 mit 7,6 % am niedrigsten und im Jahr 2019 mit 12,2 % am höchsten. Im Jahr 2021 ist der Anteil der EinwohnerInnen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit auf 9,7 % gesunken.

Für das Jahr 2021 sind in der Einwohnermeldestatistik des Bürgerbüros der Stadt Hilchenbach 201 Sterbefälle zu insgesamt 125 Geburten verzeichnet. Von den 125 Geburten waren 53 männliche Neugeborene und 65 weibliche Neugeborene ohne internationale Familiengeschichte. Drei der 125 Geburten waren männliche Neugeborene mit internationaler Familiengeschichte und vier der Gesamtgeburten weibliche Neugeborene mit internationaler Familiengeschichte. Außerdem gab im Jahr 2021 insgesamt 802 Wegzüge zu 189 Zuzügen.

EINWOHNERZAHLEN

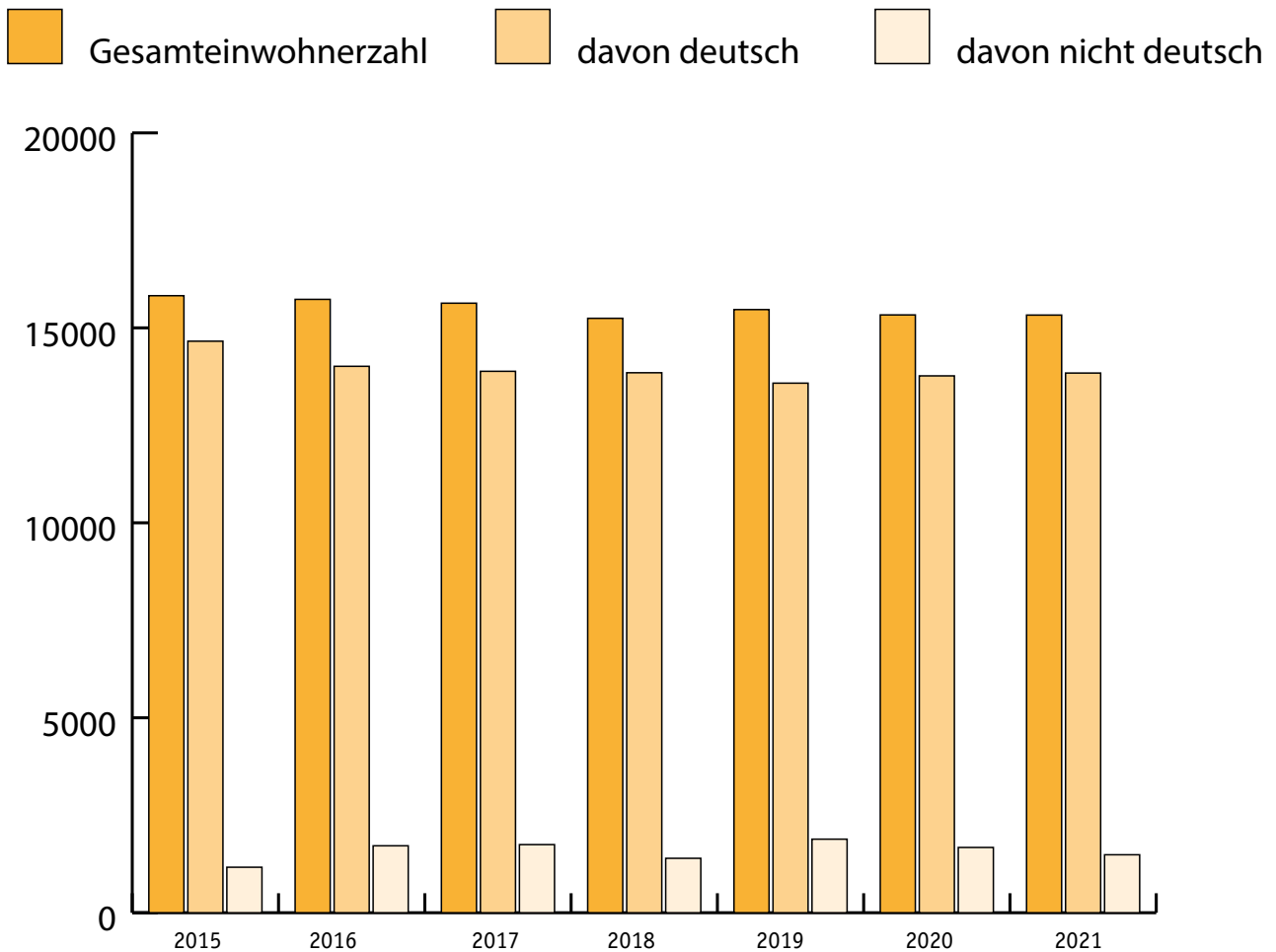


Abbildung 1: Einwohnerzahlen Hilchenbach 2015-2021

Mit Stand aus Dezember 2021 lebten in Hilchenbach 68 AsylbewerberInnen. Davon waren 37 Personen im Besitz einer Aufenthaltsgestattung und 31 Personen im Besitz einer Duldung. Hiervon waren zwei alleinstehende Frauen, 39 alleinstehende Männer und neun Familien mit insgesamt 27 Personen. In 2021 gab es 21 Abgänge. Gründe hierfür sind Abschiebung, Untertauchen, aber auch Anerkennung. 2021 gab es 12 Zuweisungen nach dem Flüchtlingsaufnahmegesetz. Zuweisungen nach § 12 Wohnsitzauflage gab es keine.

Das Standesamt der Stadtverwaltung Hilchenbach verzeichnete in den vergangenen Jahren durchschnittlich 18 Einbürgerungen pro Jahr. Im angegebenen Zeitraum wurden 2018 die meisten Einbürgerungen (24 Einbürgerungen) durchgeführt. 2020 sank die Anzahl der Einbürgerungen im Zeitraum auf 11 Einbürgerungen, im Folgejahr stieg die Anzahl wieder auf 17 Einbürgerungen. Gerade auch

in den vergangenen Jahren berichteten HilchenbacherInnen, welche im Zusammenhang der Fluchtmigration ab 2015 nach Hilchenbach gezogen sind, freudig von ihren Einbürgerungsdokumenten und dem Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft. Diese bedeutet für sie vor allem, die offizielle Zugehörigkeit zu Deutschland und die Möglichkeit zu reisen, um Familienangehörige wieder zu sehen. Außerdem erhoffen sie sich dadurch bessere Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt sowie positive Auswirkungen für ihre Kinder im weiteren Lebensverlauf. Anzumerken ist, dass die Einleitung des Einbürgerungsverfahrens vom Einbürgerungsantrag bis zum Erhalt des Ausweisdokuments von den BürgerInnen eigenständig durchlaufen wird.

Stand jetzt gibt die Tabelle, über die Anzahl der Einbürgerungen, keine Angaben über die Staatsangehörigkeiten-Wechsel, d.h. welche Staatsangehörigkeiten aufgeben wurden, wieder. Diese Daten können bei der nächsten Fortschreibung und Evaluation des Integrationskonzeptes mitherangezogen werden, um eine Tendenz abzuleiten, welche BürgerInnen mit internationaler Einwanderungsgeschichte sich eher zu einer Einbürgerung entscheiden, als andere BürgerInnen mit internationaler Einwanderungsgeschichte. Aufgrund der vermehrten Berichte von BürgerInnen über ihren Erhalt der deutschen Staatsbürgerschaft, ist anzunehmen, dass die Anzahl der Einbürgerungen in den Folgejahren gleichbleibend bis steigend ist.

Eine weitere Kategorie ist der Familienstand der Hilchenbacher BürgerInnen (Abbildung 2). Diese gibt zunächst Aufschluss über die unterschiedlichen Lebensformen anhand des Familienstandes in Hilchenbach. Die Daten differenzieren sich nicht nach internationaler Familiengeschichte durch die Staatsangehörigkeit.

Jahr	Einbürgerungen
2015	20
2016	17
2017	18
2018	24
2019	17
2020	11
2021	17

Tabelle 1: Anzahl der Einbürgerungen 2015 - 2021

BÜRGER*INNEN IN HILCHENBACH NACH FAMILIENSTAND

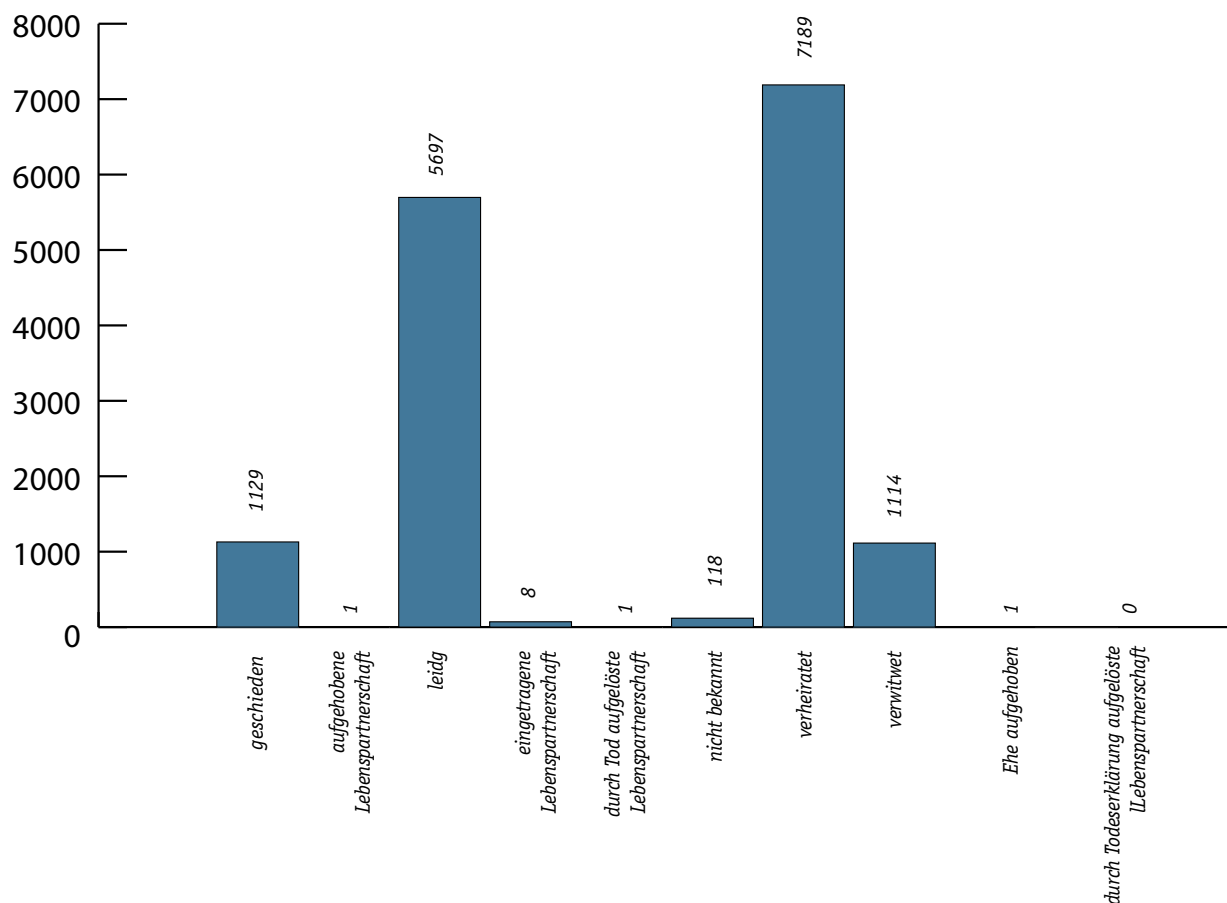


Abbildung 2: BürgerInnen in Hilchenbach nach Familienstand, 2021

Der am häufigsten angegebene Familienstand war im Jahr 2021 „verheiratet“. Mit einem Anteil von 47 % an der Gesamteinwohnerzahl kann vorsichtig abgeleitet werden, dass in Hilchenbach ein hoher Anteil an Familien lebt. Ledige BürgerInnen machen mit 5 697 Personen und 37,2 % den zweit höchsten Anteil aus. Ebenfalls für die Betrachtung der unterschiedlichen Lebensformen durch den Familienstand relevanten Kategorien ist der Anteil der 1 129 geschiedenen Personen und der 1 114 Verwitweten. Sie machen 7,4 % und 7,2 % der GesamteinwohnerInnen aus. Darüber hinaus wurden 2021 in Hilchenbach acht eingetragene Lebenspartnerschaften verzeichnet.

ALTERSSTRUKTUR

Die Alterung einer Bevölkerung oder auch von EinwohnerInnen einer Stadt lässt sich anhand der Gesamtanzahl der Menschen im Rentenalter sowie an ihrem steigenden Anteil an der Gesamtbevölkerung/ Gesamt-EinwohnerInnen beschreiben.

ALTERSSTURKTUR HILCHENBACH 1

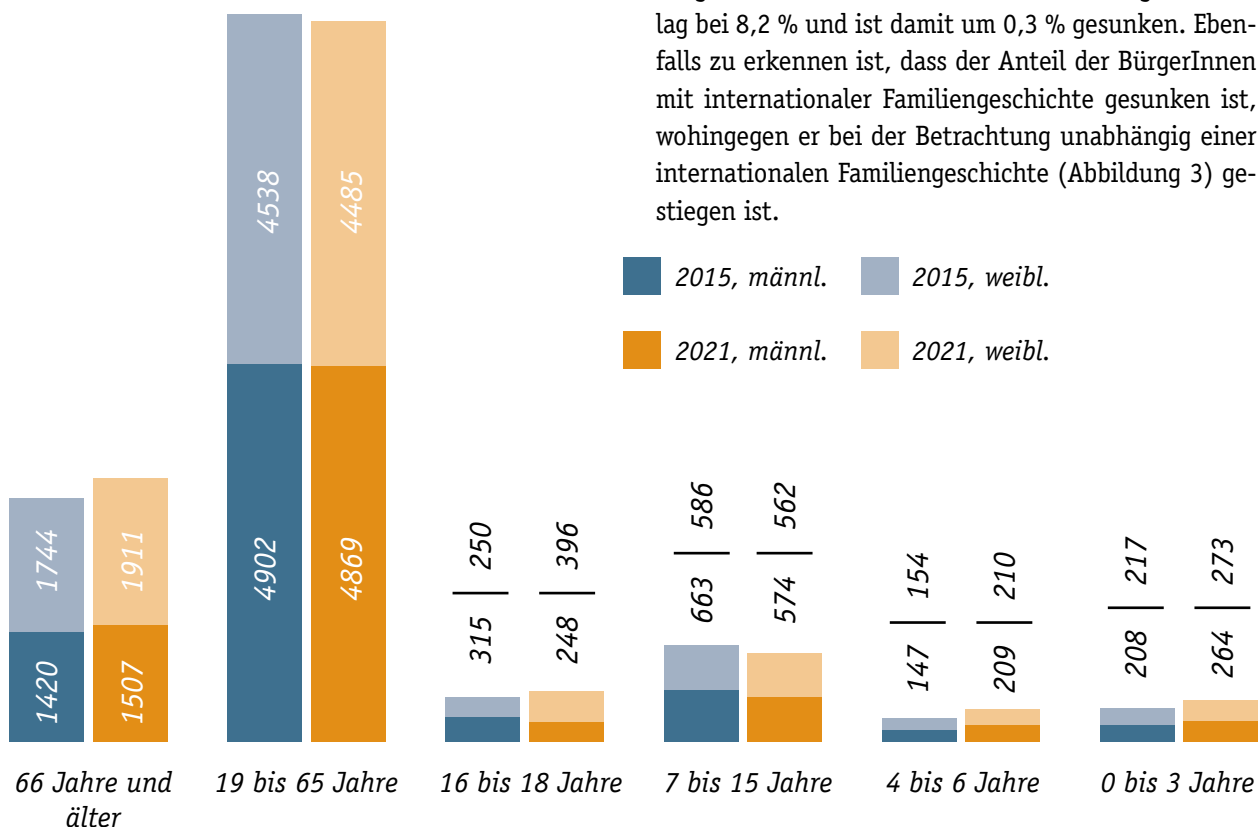


Abbildung 3: Altersstruktur Hilchenbach 2015 und 2021, männlich – weiblich.

Wie Abbildung 3 zeigt, lag im Jahr 2015 die Anzahl der BürgerInnen im Rentenalter bei 3.164. Bei 15.144 GesamteinwohnerInnen lag der Anteil der BürgerInnen im Rentenalter bei 20,9 %. 2021 lebten 3.418 BürgerInnen im Rentenalter in Hilchenbach. Bei 15.508 GesamteinwohnerInnen lag der Anteil der BürgerInnen im Rentenalter bei 22 %. In beiden Vergleichsjahren lag der Anteil der weiblichen RentnerInnen höher als der der männlichen RentnerInnen. Zu erkennen ist, dass trotz einer steigenden Anzahl an EinwohnerInnen insgesamt, der Anteil der älteren EinwohnerInnen im Rentenalter ebenfalls steigt.

Zur Betrachtung der Altersstruktur der EinwohnerInnen nach internationaler Familiengeschichte (Abbildung 4) lässt sich ein ähnliches Verhältnis der Altersstruktur in Hilchenbachs insgesamt erkennen. Die Gesamtzahl der BürgerInnen mit internationaler Familiengeschichte im Rentenalter lag 2015 bei 138. Gemessen an der gesamten Einwohnerzahl von BürgerInnen mit internationaler Familiengeschichte (1 624) lag der Anteil der BürgerInnen mit internationaler Familiengeschichte im Rentenalter bei 8,5 %. 2021 lebten insgesamt 1.491 BürgerInnen mit internationaler Familiengeschichte in Hilchenbach. Davon waren 124 BürgerInnen mit internationaler Familiengeschichte im Rentenalter. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der BürgerInnen mit internationaler Familiengeschichte lag bei 8,2 % und ist damit um 0,3 % gesunken. Ebenfalls zu erkennen ist, dass der Anteil der BürgerInnen mit internationaler Familiengeschichte gesunken ist, wohingegen er bei der Betrachtung unabhängig einer internationalen Familiengeschichte (Abbildung 3) gestiegen ist.

ALTERSSTURKTUR HILCHENBACH 2

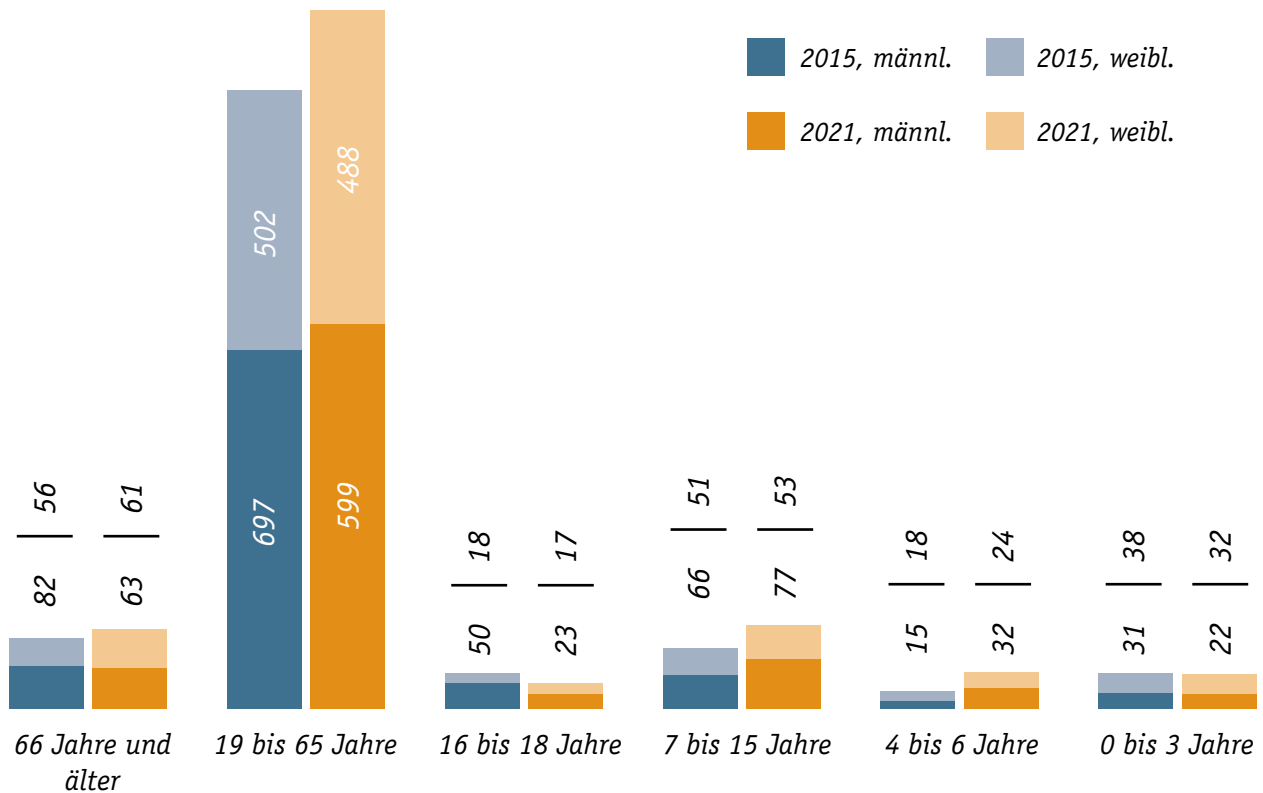


Abbildung 4: Altersstruktur Hilchenbach 2015 und 2021, männlich - weiblich, nach internationaler Einwanderungsgeschichte.

Um nähere Informationen ableiten zu können, werden in einem nächsten Schritt die Geburten und Sterbefälle sowie Weg- und Zuzüge aus 2021 zur Datenauswertung herangezogen, um eine kurze Umschreibung des Ist-Standes zu zeichnen. Diese Daten werden zur Bewertung der Alterung der EinwohnerInnen in Hilchenbach ins Verhältnis gesetzt. So wirkt sich das Defizit der Zu- und Wegzüge negativ auf die Alterung der Bevölkerung aus, da mehr aus Hilchenbach weg als zugezogen sind. Berücksichtigt man die Mobilität von Menschen, ist anzunehmen, dass eher mehr jüngere bis mittelalte Personen umziehen, als ältere Menschen und so tendenziell mehr jüngere Personen weg als zugezogen sind. Der Anteil der älteren Bevölkerung steigt. Um diese Aussagen für Hilchenbach bestätigen zu können, müssen allerdings spezifischere Daten über das Alter der Personen aus den Zu- und Wegzügen in die Analyse eingebunden werden. Ebenso geben die Daten über die Sterbefälle zunächst nur eine Gesamtanzahl, welche nicht nach internationaler Familiengeschichte oder Alter differenziert sind. So lassen sich nur ungenaue Aussagen über die Bevölkerungsentwicklung und Alterungsstruktur oder wie sich, beispielsweise Migration auf den demografischen Wandel in Hilchenbach auswirkt, treffen.

BürgerInnen der Alterskategorie 19 bis 65 Jahre zählen zu dem Bevölkerungsanteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter. Im Jahr 2015 zählten zu dieser Kategorie insgesamt 9.440 BürgerInnen, 2021 ist die Anzahl der BürgerInnen im erwerbsfähigen Alter auf 9.354 Personen gesunken. Der Anteil an den GesamteinwohnerInnen betrug 62,2 % (2015), bzw. 60 % (2021). Ebenso unter der Betrachtung der BürgerInnen im erwerbsfähigen Alter mit internationaler Familiengeschichte ist erkennbar, dass die jeweiligen Gesamtzahlen von 2015 mit 1.199 Bürgerinnen auf 1.087 Bürgerinnen im Jahr 2021 gesunken ist. Der jeweilige Anteil an den GesamteinwohnerInnen betrug 12,6 % (2015), bzw. 11,5 % (2021). Im Vergleich dieser Kennzahlen ist festzustellen, dass der prozentuale Anteil der BürgerInnen im erwerbsfähigen Alter ohne internationale Familiengeschichte an den GesamteinwohnerInnen mit 2,2 % stärker gesunken ist, als mit 1,1 % des prozentualen Anteils der BürgerInnen im erwerbsfähigen Alter mit internationale Familiengeschichte. Die Alterskategorie „19 bis 65 Jahre“ ist in beiden Jahren die am stärksten ausgeprägte Alterskategorie. Danach folgt die bereits beschriebene Alterskategorie „66 und älter“. Die Alterskategorie „7 bis 15 Jahre“ ist in beiden Vergleichsjahren die

drittstärkst ausgeprägte Kategorie. Ebenso wie in der Alterskategorie „19 bis 65 Jahre“ sinkt die Anzahl der Bevölkerung in dieser Altersspanne von 2015 mit 1 249 BürgerIn-nen auf 1 136 BürgerInnen im Jahr 2021. 2015 lag der Anteil der sieben bis 15-jährigen bei 8,1 %, im Jahr 2021 bei 7,4 %. Der jeweilige Anteil von BürgerInnen mit internationaler Familiengeschichte lag 2015 bei 9,4 % und im Jahr 2021 bei 11,3 %. Die Anzahl der BürgerInnen in der Alterskategorie „7 bis 15 Jahre“ ist insgesamt also gesunken, in der Betrachtung nach internationaler Familiengeschichte ist allerdings ein Anstieg um 13 Personen zu verzeichnen.

Insgesamt ist der Alterungsprozess in Hilchenbach im Vergleich der ausgewählten Jahre 2015 zu 2021 im Verhältnis relativ gleichgeblieben.

KULTURELLE VIelfALT

Unter dem Begriff „kulturelle Vielfalt“ versteht man unter anderem, die Vielfalt unterschiedlicher Identitäten und Kulturen innerhalb einer Gesellschaft. Zur statistischen Beschreibung der kulturellen Vielfalt Hilchenbachs werden die Anzahlen der Staatsangehörigkeiten herangezogen, um Annahmen über die Sprachkultur und kulturellen Identitäten anhand ihres Herkunftslandes abzuleiten. Die ethnische Vielfalt Hilchenbachs wird anhand der Religionszugehörigkeit beschrieben. Zur Beschreibung weiterer Indikatoren der kulturellen und ethnischen Vielfalt soll der Ist-Stand der am meist vertretenen Herkunftsländer der BürgerInnen mit internationaler Familiengeschichte anhand der Staatsangehörigkeit abgeleitet werden. Ebenso können hieraus Annahmen über die sprachliche Vielfalt getroffen werden. In den folgenden Fortschreibungen und Evaluationen sollte zudem eine Religionsstatistik mit den unterschiedlichen Religionszugehörigkeiten herangezogen werden, um einen groben Umriss der ethnischen Vielfalt Hilchenbachs zu geben. Im besten Fall würden die Daten statistische Kennzahlen zu ethnischen Gruppen, wie Sinti und Roma, Schiiten, Sunniten, Alewiten und anderen ethnischen Zugehörigkeiten beinhalten. Interessant wären ebenfalls Werte über beispielsweise BürgerInnen mit deutscher Staatsangehörigkeit nach Religionszugehörigkeit. Anhand verschiedener Daten können einzelne Schritte des Integrationsprozesses, wie den Spracherwerb, Beschäftigungszahlen, Bildungsabschlüsse und ähnliche

Indikatoren, beschrieben werden. So könnten aus den Daten der Einbürgerungen ebenfalls Annahmen über erfolgreiche Integrationsprozesse abgeleitet werden. Wird beispielsweise die Religionszugehörigkeit dazu ins Verhältnis gesetzt, kann das Klischeebild eines Deutschen gebrochen und anhand statistischer Daten festgehalten und verdeutlicht werden. Deutsch ist nicht nur eine Weiße Person mit keiner oder evangelischer bzw. katholischer Religionszugehörigkeit, sondern beispielsweise auch eine deutsch-eingebürgerte Person mit iranischer Familiengeschichte und islamischer Religionszugehörigkeit. So kann kulturelle Vielfalt insgesamt und die Wahrnehmung von gesellschaftlichen Integrationsprozessen, dem Zusammenwachsen der Gesellschaft und dem bilden einer gemeinsamen Kultur, visualisiert werden.

Jahr	Personen insgesamt
2015	1444
2016	2102
2017	2131
2018	2169
2019	2289
2020	2309
2021	2285

Tabelle 2: Staatsangehörigkeiten in Hilchenbach insgesamt

Tabelle 2 zeigt zunächst, die Gesamtzahl der unterschiedlichen in Hilchenbach vertretenen (nicht-deutschen) Staatsangehörigkeiten. Erkennbar ist, dass die Anzahl der BürgerInnen mit einer internationalen Staatsangehörigkeit von 2015 bis 2021 insgesamt gestiegen ist. Der Höchstwert lag mit 2 309 BürgerInnen im Jahr 2020. Im Jahr 2021 lebten in Hilchenbach 2 285 BürgerInnen mit einer internationalen Staatsangehörigkeit. Die Gesamtzahl an BürgerInnen mit einer internationalen Staatsangehörigkeit ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken, in der Betrachtung des Gesamtzeitraums lässt sich festhalten, dass die Anzahl der BürgerInnen mit einer internationalen Staatsangehörigkeit von 2015

bis 2021 insgesamt angestiegen ist. Betrachtet man die Anzahl der Bevölkerung nach Staatsangehörigkeiten, ist die durchaus große kulturelle Vielfalt der Herkunft der HilchenbacherInnen erkennbar. In Hilchenbach lebten 2021 Angehörige von 93 unterschiedlichen Nationalitäten. Im Vergleich zur statistischen Auswertung im Integrationskonzept 2018 ist die Anzahl der unterschiedlichen Nationalitäten (88 unterschiedliche Nationalitäten) leicht angestiegen.

Abbildung 5 gibt die 10 am häufigsten gemeldeten Staatsangehörigkeiten im Einwohnermeldeverzeichnis der Stadt Hilchenbach aus dem Jahr 2021 an. BürgerInnen mit einer polnischen (223 EinwohnerInnen) und rumänischen (165 EinwohnerInnen) Staatsangehörigkeit machen den größten Anteil aus. Ebenfalls stärker ausgeprägt sind BürgerInnen mit einer türkischen (142 EinwohnerInnen), russischen (134 EinwohnerInnen), italienischen (133 EinwohnerInnen) und kasachischen (123 EinwohnerInnen) Staatsangehörigkeit. Danach folgen BürgerInnen mit einer syrischen (112 EinwohnerInnen),

griechischen (92 EinwohnerInnen), kosovarischen (80 EinwohnerInnen) und spanischen (66 EinwohnerInnen) Staatsangehörigkeit. Im Vergleich zu 2018 machten BürgerInnen mit einer italienischen (116 EinwohnerInnen) und einer türkischen (106 EinwohnerInnen) Staatsangehörigkeit den höchsten Anteil aus. 2018 hatten zudem lediglich 103 BürgerInnen eine polnische Staatsangehörigkeit. Ebenso hatten noch 71 BürgerInnen die syrische Staatsbürgerschaft. 2018 waren zudem die irakische und ungarische Staatsangehörigkeit unter den häufigsten zehn Staatsangehörigkeiten in Hilchenbach vertreten. Aus den 93 unterschiedlichen angegebenen Staatsangehörigkeiten der Hilchenbacher BürgerInnen lässt sich nicht nur eine kulturelle Herkunft ableiten, sondern auch eine breitgefächerte Sprachkultur der in Hilchenbach lebenden BürgerInnen ableiten. Auch wenn man bedenkt, dass in einigen Ländern ähnliche oder die gleichen Sprachen gesprochen werden, ist anzunehmen, dass eine breite Vielfalt an Muttersprachlern vieler verschiedener internationaler Länder in Hilchenbach leben.

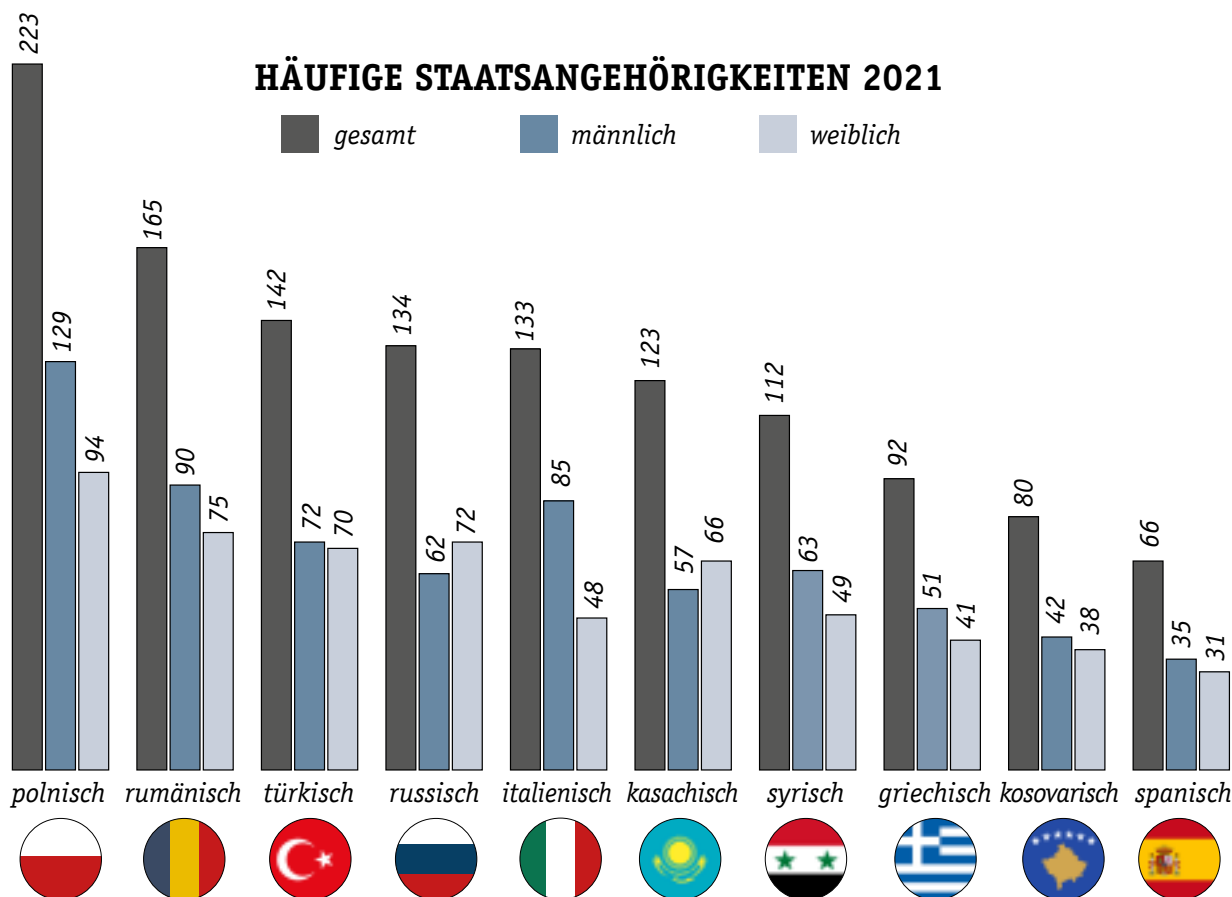


Abbildung 5: BürgerInnen mit internationaler Familiengeschichte nach Staatsangehörigkeiten, 2021.

SOZIOÖKONOMISCHE LAGE

Die sozioökonomische Lage beschreibt die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen für die, in ländlichen Räumen, lebenden Menschen. Zur Beschreibung der sozioökonomischen Lage werden Indikatoren aus den Bereichen Einkommen, Beschäftigung, Gesundheit, Bildung, Wohnen und öffentliche Dienstleistungen ausgewertet. Dazu zählen beispielsweise die Arbeitslosenquote, Bruttolöhne, die kommunale Steuerkraft, der Wanderungssaldo, die Wohnungsleerstandsquote, die Lebenserwartung von Mädchen und Jungen oder der Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss. Zur Beschreibung der sozioökonomischen Lage in Hilchenbach konnten Daten zu Personen nach Aufenthaltstiteln der Ausländerbehörde, Arbeitsmarktstatistiken der Bundesagentur für Arbeit sowie über die Verteilung von BürgerInnen mit internationaler Familiengeschichte nach Stadtteilen in Hilchenbach aus der Einwohnermeldestatistik zusammengetragen werden.

ÖKONOMISCHE LAGE

Vorerst wird die ökonomische Lage der Hilchenbacher BürgerInnen ansatzweise versucht zu beschreiben. Aufgrund der fehlenden Datenlage sind nur einige oberflächliche Aussagen möglich. So dient Tabelle 3 der Beschreibung des Arbeitsmarktzugangs aufgrund der jeweiligen Aufenthaltstitel einiger Hilchenbacher BürgerInnen.

Aufenthaltstitel	Personen
Flüchtlinge insgesamt	467
Aufenthaltsgestattung	35
AE 25 Abs. 1-3	209
AE 24	161
AE sonstige humanitäre Gründe	36
Duldung	2309
davon Erwachsene, männlich	170
davon Erwachsene, weiblich	154
davon unter 18 Jahren	161

Tabelle 3: Ausgewählte Aufenthaltstitel nach Anzahl; 2022.

Die Angaben über die verschiedenen Aufenthaltstitel liegen diesem Konzept zum Stichtag November 2022 vor. Diese Daten sind bei der Ausländerbehörde des Kreises Siegen-Wittgenstein nur tagesaktuell abrufbar. Somit sind sie für vergangene Zeiträume nicht mehr verfügbar. Abzuleiten ist allerdings, dass zu diesem Zeitpunkt insgesamt 467 Flüchtlinge in Hilchenbach lebten. Flüchtlinge werden an dieser Stelle nach der Definition des Flüchtlingsrat NRW e.V. erfasst. Als Flüchtlinge werden Menschen definiert, „die ihre Herkunftsländer aufgrund einer akuten Bedrohung oder menschenunwürdigen Lebenssituation verlassen mussten. Die Fluchtgründe können dabei vielfältig sein, rechtlich werden jedoch nicht alle Gründe anerkannt. Daher sind hier Personen mit einer Aufenthaltsgestattung, Aufenthaltserlaubnis gemäß §25 Absatz 1-3, einer sonstigen humanitären Aufenthaltserlaubnis oder einer Duldung gemeint.

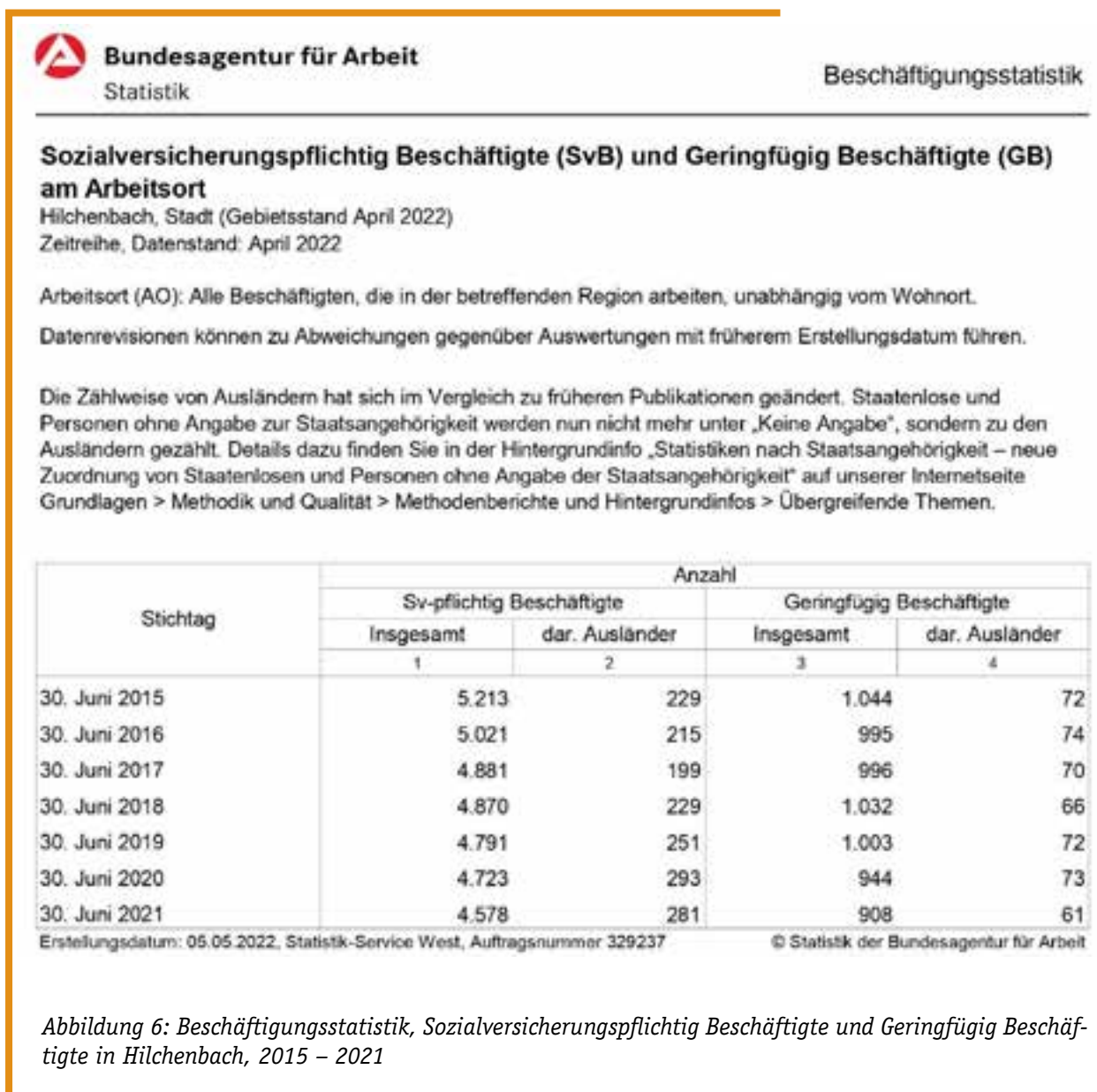
209 HilchenbacherInnen besaßen eine Aufenthaltserlaubnis aus humanitären Gründen. Darunter versteht man den Asylberechtigten, den Subsidiären Schutz und das Abschiebungsverbot. Je 35 BürgerInnen hielten sich zu dem Zeitpunkt mit einer Aufenthaltsgestattung oder einer Duldung in Hilchenbach auf.

Wohingegen es für die Schutzformen des Flüchtlingsstatus und den Subsidiären Schutz eine uneingeschränkte Arbeitserlaubnis gibt, besteht für Personen mit einem Abschiebungsverbot oder einer Aufenthaltsgestattung eine eingeschränkte Arbeitserlaubnis. In diesen Fällen ist eine Genehmigung der Ausländerbehörde zur Ausübung einer Beschäftigung notwendig. BürgerInnen mit diesen Aufenthaltstiteln haben somit nur einen eingeschränkten Zugang zum Arbeitsmarkt. Personen mit einer Duldung müssen zudem eine Einzelfallprüfung der Ausländerbehörde und der Bundesagentur für Arbeit durchlaufen. Für einen nicht unwesentlichen Teil der BürgerInnen mit internationaler Zuwanderungsgeschichte bestehen zum einen strukturelle Zugangsbarrieren zum Arbeitsmarkt. Zum anderen können sich ungesicherte Aufenthaltstitel allgemein sowie befristete Aufenthaltstitel negativ auf die individuellen Möglichkeiten auswirken.

Einen allgemeinen Überblick über die Beschäftigungsstruktur in Hilchenbach bietet die Beschäftigungsstatistik über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie die geringfügig Beschäftig-

ten am Arbeitsort Hilchenbach (Abbildung 6). Die Daten machen keine Angaben über das Verhältnis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und geringfügig Beschäftigten in Hilchenbach lebenden BürgerInnen. Abbildung 6 zeigt lediglich, wie viele Menschen aus unterschiedlichen Wohnorten entweder sozialversicherungspflichtig oder geringfügig

Beschäftigt in Hilchenbach arbeitet. Aus der Asylstatistik des Fachdienst Soziales und Integration geht hervor, dass zum Dezember 2021 insgesamt 18 in Hilchenbach lebende AsylbewerberInnen einer Erwerbstätigkeit in Voll- oder Teilzeit nachgingen.



Wie Abbildung 6 zeigt, waren 2021 insgesamt 4 578 Menschen in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis und 908 Menschen in einem geringfügigen Beschäftigtenverhältnis. Der jeweilige prozentuale Anteil der Menschen mit einer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit lag bei 6,1 % bei den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und bei 6,7 % bei den Geringfügig Beschäftigten. Daraus ist abzuleiten, dass der Anteil der Menschen

mit einer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit bei den Geringfügig Beschäftigten höher liegt als bei den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Die Arbeitsmarktstatistik für Hilchenbach (Abbildung 7) gibt den Bestand an Arbeitslosen in Hilchenbach wieder. Diese differenziert sich zudem in die Angaben nach Art der Arbeitslosigkeit und lässt sich ins Verhältnis zur Staatsangehörigkeit setzen.

Bestand an Arbeitslosen

Stadt Hilchenbach (Gebietsstand April 2022)

Zeitreihe mit Jahresdurchschnitten, gleitender Jahresdurchschnitt (=gl. JD) Mai 2021 ... April 2022, Datenstand: April 2022

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Die Zählweise von Ausländern hat sich im Vergleich zu früheren Publikationen geändert. Staatenlose und Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit werden nun nicht mehr unter „Keine Angabe“, sondern zu den Ausländern gezählt. Details dazu finden Sie in der Hintergrundinfo „Statistiken nach Staatsangehörigkeit – neue Zuordnung von Staatenlosen und Personen ohne Angabe der Staatsangehörigkeit“ auf unserer Internetseite Grundlagen > Methodik und Qualität > Methodenberichte und Hintergrundinfos > Übergreifende Themen.

Rechtskreis/Staat	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	gl. JD April 2022
Insgesamt (SGB III + SGB II)	426	404	375	334	333	408	383	374
dav. Deutsche	369	328	300	268	262	304	281	276
Ausländer	57	76	75	66	71	104	101	99
dav. SGB III	153	138	141	129	137	191	165	157
dav. Deutsche	138	115	116	112	121	167	144	136
Ausländer	15	23	25	17	16	24	22	21
SGB II	273	266	234	204	196	217	217	217
dav. Deutsche	231	212	184	156	141	136	137	140
Ausländer	42	54	50	48	55	80	80	77

Erstellungsdatum: 05.05.2022, Statistik-Service West, Auftragsnummer 329237

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 7: Arbeitsmarktstatistik, Bestand an Arbeitslosen in Hilchenbach, 2015 – 2021

Die Auswertung der Daten bezieht sich ebenfalls auf das Jahr 2021 und zeigt eine Gesamtzahl der als arbeitslos gemeldeten BürgerInnen in Hilchenbach an. Von den 383 Arbeitslosen insgesamt waren 101 BürgerInnen einer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit zuzuordnen.

Insgesamt fallen mehr BürgerInnen in den Rechtskreis des SGB II (217 BürgerInnen mit und ohne internationale Familiengeschichte) als in den Rechtskreis des SGB III (165 BürgerInnen mit und ohne internationale Familiengeschichte). In beiden Rechtskreisen ist der Anteil der BürgerInnen mit deutscher Staatsangehörigkeit höher der Anteil der BürgerInnen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Mehr BürgerInnen mit deutscher Staatsangehörigkeit fallen in den Rechtskreis des SGB II und SGB III, als BürgerInnen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Das Verhältnis zwischen dem Rechtskreis SGB II und SGB III bei BürgerInnen mit deutscher Staatsangehörigkeit ist annähernd gleich, wobei die

Werte bei BürgerInnen ohne deutsche Staatsangehörigkeit weiter auseinanderliegen. So fallen mehr BürgerInnen ohne deutsche Staatsangehörigkeit in den Rechtskreis des SGB II als in den Rechtskreis des SGB III.

Zuletzt kann über die Statistik die Grundsicherung für Arbeitssuchende (Abbildung 8) der Bundesagentur für Arbeit beschrieben werden. Diese gibt Aufschluss über die in Hilchenbach erfassten Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigten, welche Leistungen nach dem SGBII (nach einer Wartezeit von drei Monaten) beziehen.

Bedarfsgemeinschaften (BG) und Regelleistungsberechtigte (RLB)

Hilchenbach, Stadt (Gebietsstand Januar 2022)

Zeitreihe, Datenstand: April 2022

Daten zu Leistungen nach dem SGB II nach einer Wartezeit von 3 Monaten.

Jahresdurchschnitt	BG	RLB	davon	
			Deutsche	Ausländer
2015	399	689	587	102
2016	399	690	551	139
2017	432	766	535	231
2018	405	757	487	270
2019	378	726	439	286
2020	362	680	407	273
2021	356	655	403	252

Erstellungsdatum: 04.05.2022, Statistik Service West, Auftragsnummer 329237

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 8: Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II), Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte in Hilchenbach, 2015 – 2021

So ist erkennbar, dass im Jahr 2021 insgesamt (BG und RLB) 1011 BürgerInnen in Hilchenbach Leistungen nach SGB II erhalten haben. 356 BürgerInnen wurden als Bedarfsgemeinschaften erfasst und 655 BürgerInnen zählen zu den Regelleistungsberechtigten. Darunter fallen 252 BürgerInnen mit einer nichtdeutschen Staatsbürgerschaft. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Im Vergleich zur gesamten nichtdeutschen Einwohnerzahl 2021 in Hilchenbach von 1487 BürgerInnen (vgl. Abbildung 1), ist der Anteil der Leistungsberechtigten nichtdeutschen BürgerInnen mit 16,8 % festzuhalten.

Im Dezember 2021 haben laut Daten über die Grundsicherung in Hilchenbach insgesamt 202 BürgerInnen mit und ohne internationale Familiengeschichte Leistungen nach SGB XII oder Grundsicherung erhalten. Davon hatten 34 BürgerInnen eine internationale Familiengeschichte.

BILDUNGSLANDSCHAFT

Die Evaluation 2021 des Integrationskonzeptes aus 2018 beschreibt die Zahlen über die An-

zahl der SchülerInnen mit internationaler Familiengeschichte sowie den Anteil der SchülerInnen mit nicht-deutscher Verkehrssprache der verschiedenen Schulen in Hilchenbach zum letzten Sachstand. Im Hilchenbacher Stadtgebiet gibt es zwei städtische Grundschulen (Stahlbergsschule Müsen und Florenburggrundschule Hilchenbach) sowie die städtische Carl-Kraemer-Realschule in Hilchenbach. Zudem gibt es eine private bilinguale (Bschoo) und das Gymnasium Stift-Keppel im Stadtteil Allenbach.

Bei der Betrachtung der absoluten Zahlen von 2020, hatte das Gymnasium Stift-Keppel die höchste Anzahl von SchülerInnen (SuS) mit internationaler Familiengeschichte. Als nächstes folgte die Carl-Kraemer-Realschule, vor den beiden städtischen Grundschulen. Die geringste Anzahl an SchülerInnen mit internationaler Familiengeschichte hat die Bschoo Grundschule in Allenbach.

Werden diese absoluten Zahlen ins Verhältnis mit den jeweiligen Gesamtzahlen der SchülerInnen der Schulen gesetzt, ist zu erkennen, dass die Stahlbergsschule in Müsen mit 36,6 % den höchsten Anteil an SchülerInnen mit internationaler Familiengeschichte hatte. Hier auch an zweiter Stelle ist die Carl-

Kraemer-Realschule. Dort hatten 28,8 % SchülerInnen eine internationale Familiengeschichte. Danach folgten die Bschoo in Allenbach mit 26,1 % und die Florenburggrundschule in Hilchenbach mit 24,8 %. Prozentual hat somit das Gymnasium Stift-Keppel mit 21,4 % den geringsten Anteil von SchülerInnen mit internationaler Familiengeschichte.

Im Vergleich zum Vorjahr 2021 lag der Anteil der SchülerInnen mit internationaler Familiengeschichte bei der Stahlbergschule in Müsen mit 38,5 % ebenfalls am höchsten. Ebenso war die Carl-Kraemer-Realschule mit 31,7 % an zweiter Stelle und die Bschoo mit 21,5 % an dritter Stelle.

Gemessen an den absoluten Zahlen hatte die Carl-Kraemer-Realschule den höchsten Anteil an SchülerInnen mit nichtdeutscher Verkehrssprache. Gefolgt von der Stahlbergschule in Müsen, des Gymnasium Stift-Keppel, der Florenburggrundschule und an letzter Stelle die Bschoo. Werden dazu die prozentualen Anteile herangezogen, wird auch hier deutlich, dass die Stahlbergschule in Müsen mit 26,7 % auch den höchsten Anteil an SchülerInnen mit nichtdeutscher Verkehrssprache aufweist. An zweiter Stelle ist erneut die Carl-Kraemer-Realschule mit 21,9 % und danach die Florenburggrundschule mit einem Anteil von 12,4 % an SchülerInnen mit nichtdeutscher Verkehrssprache. Hier liegt das Gymnasium Stift-Keppel mit einem Anteil von 6,5 % vor der Bschoo mit 4,3 % an SchülerInnen mit nichtdeutscher Verkehrssprache.

Auch diese Verhältnisse sind im Vergleich zum Vorjahr gleichgeblieben. So hatte die Stahlbergschule in Müsen beispielsweise auch 2019 den höchsten Anteil an SchülerInnen mit nichtdeutscher Verkehrssprache gehabt und die Carl-Kraemer-Realschule den zweit höchsten sowie die Florenburggrundschule den dritthöchsten Anteil. Alle drei Schulen weisen ein prozentuales Wachstum ihrer Anteile von SchülerInnen mit nichtdeutscher Verkehrssprache auf. Beim Gymnasium Stift-Keppel ist der Anteil der SchülerInnen mit nichtdeutscher Verkehrssprache von 5,2 % auf 6,5 % leicht angestiegen, bei der Bschoo ist der Anteil von 4,3 % gleichgeblieben.

SEGREGATION

Segregation beschreibt die räumliche Aufteilung, Verteilung oder auch Entmischung von Stadtteilen oder Wohngebieten nach bestimmten Merkmalen (wie Einkommen, Alter, Ethnie oder Religion) ihrer EinwohnerInnen. In diesem Integrationskonzept werden zum einen die vorliegenden Daten über die Unterbringung von in Hilchenbach lebenden AsylbewerberInnen (AsylbewerberInnenstatistik Fachdienst Soziales und Integration) beschrieben und zum anderen versucht die Verteilung von HilchenbacherInnen nach internationaler Familiengeschichte in den Hilchenbacher Stadtteilen zu beschreiben.

Die Unterbringung von AsylbewerberInnen in Hilchenbach erfolgte im Jahr 2021 in insgesamt 39 Wohnungen und einem Übergangwohnheim. Von den 39 Wohnungen waren sechs Wohnungen (Platz für maximal 22 Personen) unbelegt. Im Übergangwohnheim waren noch 19 Plätze frei. Insgesamt waren in Wohnungen inklusive der unbelegten Wohnungen noch 69 Plätze, größtenteils für Einzelpersonen, frei.

Wie durch die bisherigen Evaluationen des Integrationskonzeptes 2018 zeigen, leben in den Stadtteilen Dahlbruch, Hilchenbach – Hilchenbach, Allenbach und Müsen die meisten BürgerInnen mit internationaler Familiengeschichte. Dies ist auch im Vergleichsjahr 2021 festzustellen.

STADTTEILE NACH PERSONEN MIT INTERNATIONALER FAMILIENGESCHICHTE

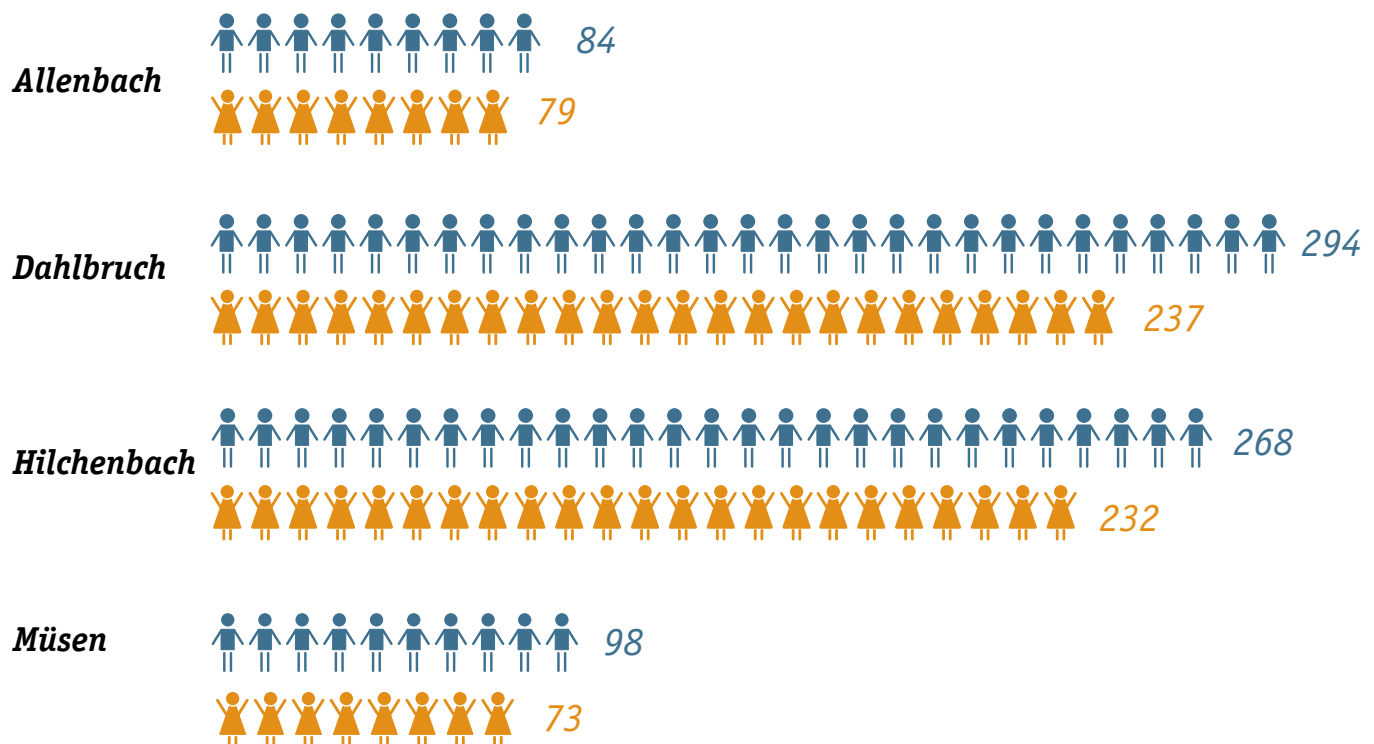


Abbildung 9: Stadtteile Hilchenbach mit den höchsten Anteilen an BürgerInnen mit Internationaler Familiengeschichte, 2021.

Im Stadtteil Dahlbruch leben mit 531 BürgerInnen die meisten Menschen mit internationaler Familiengeschichte. Nicht wesentlich weniger Menschen mit internationaler Familiengeschichte (500 BürgerInnen) leben in Alt-Hilchenbach. Diese Zahlen sind im Vergleich zu 2018 von 490 BürgerInnen mit internationaler Familiengeschichte in Dahlbruch und 455 BürgerInnen in Hilchenbach mit internationaler Familiengeschichte gestiegen. Im Stadtteil Müsen lebten 2018 insgesamt 148 BürgerInnen mit internationaler Familiengeschichte. Diese Anzahl ist zum Jahr 2021 auf 171 BürgerInnen mit internationaler Familiengeschichte ebenfalls gestiegen. Auch im Stadtteil Allenbach leben 2021 mit 163 Menschen mehr BürgerInnen mit internationaler Familiengeschichte als noch im Jahr 2018 (139 BürgerInnen mit internationaler Familiengeschichte). Die Daten lassen bisher keine Aussagen zur Quartiersbildung oder eine spezifischeren Beschreibung von Segregation zu.

Die beschriebenen Daten zeigen, wie belegbar die Vielfalt in Hilchenbach anhand verschiedener Indikatoren ist. Sie zeigen außerdem die unterschiedlichen Möglichkeiten die Vielfalt Hilchenbachs aufgrund statistischer Daten zu beschreiben und greifbar zu machen. Gleichzeitig zeigt sich aber auch eine lückenhafte Datenanalyse, welche einer fehlenden Datenlage und fehlender Zugriffsmöglichkeiten geschuldet ist. Weitere statistische Daten zu verschiedenen Indikatoren, welche zum Teil bereits erwähnt wurden, ermöglichen eine differenzierte und gleichzeitig fundierte Ableitung von Annahmen über den Integrationsprozess und den Ist-Stand kultureller Vielfalt in Hilchenbach.

Zur Vorbereitung des Fortschreibungsprozesses wurde verschiedene Literatur über Handlungsempfehlungen in der Integrationsarbeit für Kommunen, aktuelle Forschungsberichte zu Themen der Migration und Integration und vergleichbare Integrationskonzepte von anderen Kommunen und Kreisen als thematische und methodische Grundlage herangezogen. Bei der Auswahl von anderen Integrationskonzepten wurden Städte in Deutschland ausgewählt, welche zu dem Zeitpunkt eine vergleichbare Einwohnerzahl aufwiesen. Verfügten die Städte selbst nicht über ein Integrationskonzept, wurden die der jeweiligen übergeordneten Kreise mit in die Datengrundlage einbezogen. Aufgefallen ist, dass die meisten Städte mit annähernd gleicher Einwohnerzahl nicht über ein eigenständiges Integrationskonzept verfügen.

Als Impuls für die geplanten Workshops zum Integrationskonzept diente das Konzept der Stadt Monheim am Rhein¹³ und ihr inhaltliches Vorgehen bei deren Workshops zur Erarbeitung eines Integrationskonzeptes. Die Steuerung des für dieses Konzept vorangegangenen Fortschreibungsprozesses lag bei dem verantwortlichen Fachdienst für Soziales und Integration der Stadtverwaltung Hilchenbach. Neben der durchgeführten Workshopreihe als zentraler Bestandteil des Fortschreibungsprozesses, wurden im Nachgang noch persönliche Gespräche mit AkteurInnen, welche nicht an den Workshops teilnehmen konnten geführt.

Ziel war es, möglichst viele unterschiedliche AkteurInnen, welche Berührungspunkte mit dem Thema Integration haben, in den Prozess miteinzubinden. Daher wurden alle AkteurInnen mit AnsprechpartnerInnen gesammelt und zu den jeweiligen Workshops eingeladen. Insgesamt wurden drei Workshops mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt, deren Inhalte nun im Folgenden erläutert werden.

Zu den einzelnen Workshops wurden jeweils die SchulleiterInnen der in Hilchenbach ansässigen Schulen, SchulsozialarbeiterInnen und Inklusionskräfte sowie die LeiterInnen der Hilchenbacher Kindertageseinrichtungen, das Jugendforum, ehrenamtlich Engagierte

in der Flüchtlings- und Integrationsarbeit und VertreterInnen der Kommunalpolitik eingeladen. Außerdem wurden MitarbeiterInnen aus den Bereichen Kinder- und Jugendarbeit und Familienarbeit, Senioren, Kultur und vor allem Menschen mit internationaler Familiengeschichte zur Mitarbeit eingeladen. Dadurch kam am Ende eine aus verschiedenen Bereichen gut aufgestellte Gruppe zusammen, welche an den Workshops teilgenommen und so an dem Konzept mitgearbeitet hat.

ERSTER WORKSHOP – ERARBEITEN DER HANDLUNGSFELDER UND PRIORISIERUNG

Der erste Workshop fand am 2. Juni 2022 im Begegnungsraum „Im Rondell“ in Hilchenbach statt und bestand aus zwei Teilen. Zum einen aus dem Kennenlernen der AkteurInnen und zum anderen einer Gruppenarbeit, bei welcher die letzte Version des Integrationskonzeptes, die Erwartungen an das fortgeschriebene Konzept, die Bedarfe sowie die Handlungsfelder des überarbeiteten Konzeptes diskutiert wurden. Als Methode diente die des „World Cafés“ und die der „sprechenden Tischdecke“ oder auch „Schreibgespräche“ genannt. Dazu wurden je vier Tische mit Papiertischdecken bestückt und mit je einem Thema betitelt, welches in die Mitte der Tischdecke geschrieben wurde. Die TeilnehmerInnen des Workshops teilten sich nach der Vorstellungsrunde in vier Gruppen auf und jede Gruppe zunächst auf je einen Tisch auf.

Der Tisch „Letzte Version“ diente der Auseinandersetzung mit der aktuell gültigen Version des Integrationskonzeptes – Was ist gut an dem Konzept und sollte daher beibehalten werden, was kann noch verbessert werden. Unter dem Stichwort „Erwartungen“ sollten die TeilnehmerInnen ihre inhaltlichen und formellen Erwartungen an die Fortschreibung des Integrationskonzeptes sammeln. Auf dem Tisch „Bedarfe“ wurden die Handlungsbedarfe, welche im Zusammenhang mit Integration und Zusammenleben in Vielfalt bestehen, notiert. Themen der Integrationsarbeit konnten auf dem Tisch „Handlungsfelder“ zusammengetragen werden. Die gesammelten Schreibgespräche wurden im Anschluss kurz besprochen und durch den Fachdienst der Stadtverwaltung nachbereitet sowie als Ergebnisprotokoll versendet. Die gesammelten Schreibgespräche „Bedarfe“ und „Handlungsfelder“ wurden thematisch sortiert und aus ihnen acht Handlungsfelder des Integrationskonzeptes gebildet.

¹³ Monheim am Rhein (2022): Integration 2.0. Fortschreibung des Integrationskonzeptes der Stadt Monheim am Rhein 2022.



ZWEITER WORKSHOP – AUSARBEITUNG DER HANDLUNGSFELDER

Der zweite Workshop fand am 23. Juni 2022 im Begegnungsraum „Im Rondell“ in Hilchenbach statt.

Als Arbeitsauftrag aus dem ersten Workshop suchten sich die TeilnehmerInnen eines der erarbeiteten Handlungsfelder aus, welches dann im zweiten Workshop intensiver bearbeitet wurde. Innerhalb des Handlungsfeldes sollten verschiedene Aspekte behandelt werden:

- Thema des Handlungsfeldes:
„Wo gibt es Schwierigkeiten?“
- Ergebnis des Handlungsfeldes:
„Was ist das Ziel? Was soll erreicht werden?“
- Umsetzung des Handlungsfeldes:
„Wie sollen die Ziele erreicht werden?“
- Zusammenarbeit im Handlungsfeld:
„Wer ist beteiligt? Welche Akteure könnten durch Zusammenarbeit die Ziele erreichen?“

In diesem Workshop wurde in den Handlungsfeldern „Arbeit, Berufsausbildung und Qualifizierung“, „Zusammenleben in Vielfalt: Freizeit, Kultur, Sport und Teilhabe“, „Demokratiebildung, Toleranz und politische Partizipation“ sowie „Ehrenamtliches Engagement“ gearbeitet.

DRITTER WORKSHOP – LEITBILD UND ZIELFORMULIERUNG

Wie die vorangegangenen Workshops fand am 11. August 2022 auch der letzte Workshop in unserem Begegnungsraum statt.

In diesem Workshop stand die gemeinsame Definition von Zielen und damit die Erarbeitung eines Leitbildes sowie einer gemeinsamen Vision und eines Selbstverständnisses im Fokus. In diesem Zusammenhang wurde sehr ausführlich über das Verständnis von Integration diskutiert – Ab welchem Punkt ist jemand integriert? Was stellen wir uns unter Integration vor? Zudem wurde ausführlich über eine Willkommenskultur gesprochen – Wie sollte diese Willkommenskultur aussehen? Wie schaffen wir nachhaltig Begegnung und bauen Kontakt auf? In diesem Zusammenhang hielten die TeilnehmerInnen fest, dass die Thematisierung von Vielfalt nicht fehlen darf – Wie können wir uns mit dem Thema Vielfalt auseinandersetzen? Wie bekommen wir es hin, dass Vielfalt selbstverständlich wird? Schlagwörter wie „Toleranz“, „Akzeptanz“ oder „Begegnung“ fielen in diesem Workshop häufig. Fazit war die Einigkeit darüber, dass Integration ein Prozess ist, bei welchem gegenseitig aufeinander zugegangen werden muss und bei welchem durch Offenheit ein Zusammenwachsen entstehen kann.

Die folgenden Handlungsfelder stellen die unterschiedlichen Arbeitsbereiche der Integrationsarbeit der Stadt Hilchenbach dar. Hervorgehend aus dem ersten Workshop bilden die ersten zwei Handlungsfelder die priorisierten Themen und stehen somit grundlegend für das gesamtgesellschaftliche Grundverständnis von Integration in der Stadtgesellschaft. Jedes Handlungsfeld wird zunächst kurz beschrieben und soll einen Überblick über den aktuellen gesellschaftlichen und innerstädtischen Diskurs geben. Zu jedem Handlungsfeld werden anschließend Maßnahmen beschrieben, welche zu der Erreichung der Kernziele führen sowie die Integrationsarbeit in dem jeweiligen Handlungsfeld vorantreiben sollen.

Die Maßnahmen gehen auf bestehende Strukturen, Kooperationen und Angebote ein, bieten Potenzial für neue Ideen und bilden sich aus Rückmeldungen von den jeweils relevanten AkteurInnen. Sie bilden damit die Grundlage für die Weiterentwicklung der bisherigen Integrationsarbeit, da diese auf identifizierten Bedarfen und Impulsen basieren. Bei der Entwicklung von Maßnahmen und Angeboten soll stets beachtet werden, dass diese zum einen auf die Bedarfe der Menschen abgestimmt sind, proaktiv gestaltet werden, vernetzt und in Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern stattfinden sowie vor allem sozialräumlich, an der Lebenswirklichkeit der Menschen vor Ort, orientiert sind.

HANDLUNGSFELD – 1 ZUSAMMENLEBEN IN VIELFALT: FREI- ZEIT, KULTUR, SPORT UND TEILHABE



Wir in Hilchenbach verstehen Vielfalt als Stärke und Mehrwert für alle. Diese Vielfalt soll in all ihren Facetten in den unterschiedlichen Lebensbereichen erlebbar gemacht

werden. Es geht dabei um ein friedliches Zusammenleben in der Stadtgesellschaft, zukunftsfähige gerechte Teilhabe und eine offene Dialogkultur. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit unseren Denkweisen und Vorurteilen gegenüber dem, was uns fremd vorkommt.

Gemeinsam zu leben bedeutet als Gesellschaft zusammen zu arbeiten. Dafür ist es wichtig, dass Menschen sich kennenlernen und Kontakte herstellen, um Vorbehalte abbauen können. So können gemeinsame Interessen gefunden werden, wodurch Vielfalt in allen Lebensbereichen automatisch sichtbar wird. Integrationsarbeit spricht daher jeden Menschen in Hilchenbach an, offen und respektvoll miteinander umzugehen. Wichtig ist, gemeinsame Anlässe und Möglichkeiten der Begegnung zu schaffen und dabei mit unterschiedlichen AkteurInnen, Vereinen, Organisationen und ehrenamtlich Engagierten zusammenzuarbeiten. Damit sich viele Menschen angesprochen fühlen und sich die unterschiedlichen Zielgruppen eingeladen und repräsentiert fühlen, ist Vertrauensarbeit sowie die Kontaktpflege zu Schlüsselpersonen besonders wichtig.

Dieses Handlungsfeld ist unterteilt in die Bereiche Kultur und Freizeit, in denen es vorrangig um Begegnungsmöglichkeiten, das gegenseitige Kennenlernen und den interkulturellen Austausch geht. Der Bereich Sport steht stellvertretend als Brücke zur interkulturellen Zusammenführung auf der Grundlage von gleichen Interessen. Diese Bereiche sollen dazu führen, dass sich Menschen in Hilchenbach willkommen fühlen und sich mit ihrem Wohnort identifizieren.

Die Bereiche Sport und Kultur tragen im Wesentlichen zur soziokulturellen Integration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte bei. Die integrative Arbeit an diesen Handlungsfeldern fördert die gesellschaftliche Teilhabe sowie Begegnung innerhalb der Stadtgesellschaft. Insbesondere die soziokulturelle Integration setzt auf den daraus entstehenden Austausch der Menschen unserer Stadt. Diese Begegnungen sollen dabei nicht nur Vorurteile abbauen, sondern zielen auch darauf ab, feste soziale Netzwerke wie Bekanntschaften und Freundschaften zu schaffen, welche über die Aktivitäten hinausgehen. In der Kultur können wir uns als Gesellschaft konstruktiv mit Fremdheit und Vielfalt auseinandersetzen in dem sich Kulturbereiche interkulturell ausrichten und wir uns als Gemeinschaft auf das „Gemeinsame“ zwischen unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und Erfahrungen konzentrieren¹⁴.

Eine ausgebaut und gepflegte Anerkennungs- und Willkommenskultur der Verwaltung kann als Konzept die gesamtgesellschaftliche Integration vorantreiben. Sie trägt dazu bei, dass Menschen mit internationaler Einwanderungsgeschichte, aber auch andere Gruppen der Gesellschaft, ein Gefühl von Gleichwertigkeit und Anerkennung durch die einheimische Bevölkerung als auch die Verwaltung als erste Kontaktpunkt erfahren. Dies trägt nachhaltig zur Integration und dem Zusammenwachsen der Gesellschaft bei. Menschen mit internationaler Familiengeschichte sollen in Hilchenbach eine gleichberechtigte Teilhabe und Mitwirkung am gemeinschaftlichen Leben erfahren. Gleichzeitig soll durch eine zielgerechte Anerkennungs- und Willkommenskultur die chancengleiche Teilhabe gefördert werden.

Der interkulturelle Austausch ist grundlegend für ein friedliches und respektvolles Zusammenleben. Die Stadt Hilchenbach bietet dazu, auch in Kooperation mit anderen AkteurInnen und NetzwerkpartnerInnen, Möglichkeiten zur Begegnung und des gegenseitigen Kennenlernens an. Interkulturelle Projekte sollen für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien konzipiert und angeboten werden. Durch interkulturelle Feste und Veranstaltungen, aber auch durch die interkulturelle Ausrichtung bestehender Begegnungsveranstaltungen oder die Beteiligung an städtischen Veranstaltungen und Festen, möchten wir nicht nur die Menschen zusammenbringen, sondern auch zu einem langfristigen und nachhaltigen Austausch anregen. Unsere Feste und Veranstaltungen sollen durch aktive Teilnahme, Austausch und Interaktivität das Bewusstsein für Interkulturalität stärken und Solidarität fördern.

Langfristig ist das Ziel, dass sich HilchenbacherInnen verschiedener Kulturen, Religionen oder jeglicher anderen vermeintlichen Unterschiede in unserer Stadt als Gemeinschaft verstehen und sich bei Sport- und Kulturveranstaltungen auf Augenhöhe begegnen. Aus den unterschiedlichen AkteurInnen aus den Bereichen Kultur und Sport besteht ein stabiles Netzwerk in der Integrationsarbeit.

¹⁴ Vgl. Bertelsmann-Stiftung, Robert Bosch Stiftung (2017): Kommunales Integrationsmanagement. Teil 2: Handlungsfelder und Erfolgsfaktoren gestalten. KGSt-Bericht Nr. 15/2017, S. 41.

MASSNAHMEN

Einmal jährlich im September findet bundesweit die **Interkulturelle Woche** statt, welche von unterschiedlichen AkteurInnen unterstützt und mitgetragen wird. Jedes Jahr wird von den Initiatoren ein inhaltliches Schwerpunktthema gesetzt und passende Materialien zur Verfügung gestellt. Die Stadt Hilchenbach beteiligt sich durch den Fachdienst Soziales und Integration seit 2021 an dieser Aktionswoche. Zukünftig soll ein noch abwechslungsreicheres Programm gestaltet werden, wozu alle Engagierten, Vereine, Bildungseinrichtungen und alle interessierten AkteurInnen eingeladen sind, verschiedene Formate für Begegnung, Austausch und Information zusammen zu gestalten. Die Beteiligung an der IKW bietet auf diese Weise eine kontinuierliche Chance für alle HilchenbacherInnen, andere Menschen kennenzulernen, Neues zu entdecken und Vielfalt als städtischen Mehrwert zu erleben.

- Weitere AkteurInnen motivieren, sich an den Aktionswochen zu beteiligen, Veranstaltungsideen einzubringen und Möglichkeiten der Kooperation finden. Gemeinsam verschiedene Veranstaltungsformate entwickeln und durchführen.
- Die Reichweite der Angebote bestmöglich erhöhen und möglichst viele Zielgruppen erreichen. Die AkteurInnen, Schlüsselpersonen und weitere NetzwerkpartnerInnen ermutigen, die Aktionswoche mit ihren Angeboten zu streuen und in ihren Netzwerken bekannt zu machen.
- Die Aktionswoche durch eine einheitliche und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit nachhaltig bewerben.
- Etablierung einer neuen interkulturellen Festkultur durch das interkulturelle Begegnungsfest „Hilchenbach is(s)t Bunt! Zu Beginn oder als Abschluss dieser Aktionswoche.

Wichtige Bestandteile des Zusammenlebens in Hilchenbach sind die vorhandenen **Strukturen, Einrichtungen und Begegnungsorte** in der Stadt. Dazu zählt im Besonderen unser Begegnungs- und Ankommenstreffpunkt, welcher aktiv von seinen BesucherInnen gestaltet und mit Leben gefüllt wird.

Der seit Mai 2022 zentral in Hilchenbach gelegenen Begegnungs- und Ankommenstreffpunkt – Das „**Rondell**“ auf dem Parkdeck des Gerberparks – wurde nach langer Suche, Argumentationsarbeit und schließlich auf den Bedarf Neuzugewanderter hin angemietet und wird durch den Fachdienst Soziales und Integration verwaltet. Dort finden neben wöchentlichen Sprachkursen, Sprechstunden, Bildungsangeboten und offenen Begegnungstreffpunkten auch der in regelmäßigen Abständen stattfindende Treffpunkt Ehrenamt, sowie einzelne Angebote und Feste statt. Das Rondell ist ein Ort der Begegnung für alle HilchenbacherInnen – Hier

findet Integration statt. Mittelpunkt des Begegnungsraumes „Im Rondell“ ist der Treffpunkt „Donnerstags im Rondell“.



- Vielfältige Angebote sprechen verschiedene Zielgruppen an und ermöglichen eine Durchmischung der einzelnen Gruppen.

- HilchenbacherInnen mit und ohne Einwanderungsgeschichte treten untereinander in Kontakt und tauschen sich aus.

- Regelmäßige Sprechstunden der städtischen AnsprechpartnerInnen der Sozialen Betreuung der Stadt Hilchenbach (Fachdienst Soziales und Integration) bieten einen niederschweligen Zugang zur Beratung auch außerhalb des offiziellen Rahmens des Rathauses und einen weiteren geschützten Raum.

- Die Angebote im Begegnungsraum dienen auch der Bedarfsermittlung von Menschen mit internationaler Familiengeschichte.

- Die Angebote des Rondells richten sich nach den Bedarfen der Zielgruppen. Die Angebote werden mit den BesucherInnen vor Ort gestaltet und es werden Möglichkeiten zur Umsetzung von Ideen und Wünschen signalisiert.

- Geplante Angebote und Veranstaltungen, wie beispielsweise gemeinsame Kochabende, werden umgesetzt.

- Der Begegnungsort lebt von seinen Besucher-

Innen. Daher ist Transparenz über bestehende und anstehende Angebote besonders wichtig. Gezielte ansprechende Öffentlichkeitsarbeit in einfacher Sprache oder auch mehrsprachig machen auf die Angebote aufmerksam.

- Darüber hinaus muss sich mit der Frage auseinandergesetzt werden, wie wir es schaffen, die Zielgruppe und jene, die sich nicht interkulturell fühlen, anzusprechen. Hierzu ist es hilfreich Schlüsselpersonen zu identifizieren, die die Angebote in ihrem Netzwerk bekannt machen und bewerben.

Weitere Strukturen, Einrichtungen und Begegnungsorte in Hilchenbach finden sich in den Bereichen Bildung, Kultur und Freizeit. Dazu zählen die städtischen Strukturen und Bereiche wie die **Stadtbücherei** und der **Gebrüder-Busch-Kreis**, ebenso wie andere Orte und Institutionen wie das **Viktoria-Kino** oder die **Volkshochschule des Kreises Siegen-Wittgenstein** und auch der bald fertiggestellte **Kulturelle Marktplatz Dahlbruch**. Integration soll dabei in der Verwaltung als auch in anderen Bereichen als Querschnittsaufgabe verankert werden. Wichtig ist hier vor allem die interkulturelle Ausrichtung und Öffnung dieser Kulturbereiche, welche es ihnen und seinem Publikum ermöglichen, neue Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln. Nicht zuletzt hat die Pflege der Herkunftskultur eine wichtige identitätsstiftende Bedeutung für den Menschen und macht es mitunter möglich prägende Erfahrungen durch beispielsweise Musik, Tanz oder Theater zu verarbeiten.



- Bereiche, Projekte, Angebote und Veranstaltungen, in denen eine Zusammenarbeit möglich ist, identifizieren. Es bestehen gemeinsame Kulturveranstaltungen wie beispielsweise am Bundesweiten Vorlesetag.

- Passende Formate finden, in denen die Themen rund um Vielfalt, Mehrsprachigkeit, Zuwanderung und Integration,

Rassismus und Diskriminierung behandelt werden können, eine konstruktive Auseinandersetzung befördern, Raum für Austausch bieten und die Teilnehmenden empoweren.

- Orte wie die Bücherei, das Kino und Theater wie auch der Kulturelle Marktplatz mit all seinen Möglichkeiten den Zielgruppen bekannt machen und Hemmschwellen abbauen.

- Die Angebote dieser Orte werden an die unterschiedlichen Zielgruppen weitergereicht und regen zur Teilnahme an.

- In Zusammenarbeit mit der VHS entstehen in Kooperation gemeinsame Angebote zur kulturellen und interkulturellen Bildung.

- Es finden Tanz- und Theaterprojekte oder ähnliche Projekte statt.

- Langfristig sollten Veranstaltungen, Konzerte, Aufführungen und auch niederschwellige Angebote so gestaltet werden, dass sich möglichst viele und unterschiedliche Zielgruppen repräsentiert werden und Kultur auf verschiedenen Ebenen erlebbar gemacht wird.

Darüber hinaus bieten bestehende Strukturen, wie Vereine und Initiativen einen wichtigen Beitrag zum Zusammenleben und der persönlichen Freizeitgestaltung. Diese bringen vor allem Menschen über ihre gemeinsamen Interessen zusammen. Hierzu zählen wir vor allem die **Hilchenbacher Sportvereine** und den **Kreissportbund Siegen-Wittgenstein**.

- Regelmäßiger Austausch mit den AnsprechpartnerInnen des Kreissportbundes über Aktuelles und Förderprogramme für Vereine und diese Informationen an die Sportvereine weiterleiten.

- Kontaktaufnahme zu den Hilchenbacher Sportvereinen und dortige AnsprechpartnerInnen identifizieren, um Netzwerkstrukturen aufzubauen und diese so gegenseitig nutzen zu können.



- Hilchenbacher Sportvereine in passende Angebote, Projekte oder Veranstaltungen einbinden.

- Angebote der Hilchenbacher Sportvereine an Interessierte vermitteln.

- Bedarfe der Sportvereine erfragen und aufnehmen.

- Schulungen in den Bereichen kulturelle Sensibilisierung oder Anti-Diskriminierungs-Workshops in Zusammenarbeit mit dem kommunalen Integrationszentrum oder der Respekt!-Initiative anbieten.

Des Weiteren soll mit diesem Handlungsfeld die Möglichkeit geschaffen werden, neue **Projekte, Aktionen, Angebote und Veranstaltungen** anzustoßen. Diese Formate dienen dazu, dass das Zusammenleben in Hilchenbach aktiv von jedem mitgestaltet werden kann und die Verwaltung als Ansprechpartner und Vermittler dient. Die Potenziale und Ideen der Hilchenbacher BürgerInnen können somit ausgeschöpft und Raum zur Entfaltung geboten werden. Als gute Beispiele können hier das Projekt „Interkulturelles Kochbuch – Eine kulinarische Reise durch die Welt“ (2020), die Fotoausstellung „Alte und Neue Heimat“ und das Begegnungsfest „Hilchenbach is(s)t bunt“ genannt werden.



- Formate, die die deutsche Mehrheitsgesellschaft für die Pflege von Kultur, Sprache und Traditionen von EinwanderInnen sensibilisieren und Akzeptanz schaffen.

- Feste und Veranstaltungen, welche Kulturen erlebbar (zum Beispiel über Essen, Musik, Kleidung, Bräuche, Feiertage) machen helfen dabei, sich gegenseitig kennenzulernen und Vorurteile abzubauen.

- Formate, die die Vorstellung über andere Länder thematisieren. HilchenbacherInnen mit Einwanderungsgeschichte könnten beispielsweise ihr Geburtsland vorstellen. Die eigene Betrachtungsweise von unterschiedlichen Ländern kann dadurch reflektiert und eventuelle Vorurteile können abgebaut werden.

- Es werden Begegnungsmöglichkeiten geschaffen, welche den zwischenmenschlichen und interkulturellen Austausch fördern (z.B. Gemeinsames Kochen).

- Bestehende Begegnungsmöglichkeiten- und Feste werden von Menschen mitgestaltet und besucht (z.B. Weihnachtsmarkt, Frühlings- oder Familienfest).

- Durch unterschiedliche Veranstaltungen findet ein interreligiöser Austausch statt (z.B. gemeinsames Fastenbrechen, gemeinsamer Advent, Runder Tisch der Kulturen, Vorträge zum interreligiösen Dialog).



HANDLUNGSFELD 2 – DEMOKRATIEBILDUNG, ANTI- DISKRIMINIERUNG, TOLERANZ UND POLITISCHE PARTIZIPATION

Integration heißt auch demokratische Teilhabe¹⁵. „Nach der sogenannten Erstversorgung, dem Spracherwerb sowie dem Zugang zu Arbeit, hat die politische wie auch gesellschaftliche Beteiligung von EinwanderInnen und ihren Nachkommen eine wichtige Bedeutung. Demokratie lebt von der Beteiligung der BürgerInnen auf allen Ebenen. Politische Partizipation von BürgerInnen mit und ohne internationaler Geschichte bezieht sich neben der Wahlbeteiligung auch auf die generelle politische Beteiligung und politische Integration von Menschen mit internationaler Geschichte. Daher liegt es in der Verantwortung der Kommune, Einwandererfamilien über ihre Möglichkeiten der Partizipation, ihre Individualrechte sowie über die Grundsätze unseres politischen Systems aufzuklären. In einem weiteren Schritt muss diese Teilhabe und Partizipation aktiv gefördert werden, denn „nur wer eine Stimme hat, fühlt sich als aktiver Teil der Gesellschaft“¹⁶.

Die politische Partizipation, also die Beteiligung an Planung- und Entscheidungsprozessen von EinwohnerInnen, ist ein wesentlicher Bestandteil der Demokratie und somit wichtig für die gesellschaftliche und soziale Teilhabe von Menschen in einer Gemeinschaft. Die Vorteile auf kommunaler Ebene sind zum einen die Berücksichtigung der Interessen und Bedarfe der Bevölkerung, eine stärkere Identifikation mit dem Wohnort sowie eine gesteigerte Akzeptanz und Legitimation von Maßnahmen der Verwaltung. Zum anderen erhöht die Beteiligung der Bevölkerung die Qualität von Entscheidungsprozessen und stellt eine breitere Zufriedenheit aller Beteiligten durch weniger gesellschaftliche Konflikte als auch durch die Förderung des sozialen Zusammenhaltes dar. Die Beteiligung von BürgerInnen an kommunalen Prozessen ist in Deutschland insgesamt sehr unterschiedlich ausgeprägt, wobei der Beteiligungsanteil von Menschen mit internationaler Familiengeschichte insgesamt weniger stark ausgeprägt ist¹⁷. Formen

politischer Beteiligung können die Mitgliedschaft und Mitwirkung in politischen Parteien, Beiräten, Gremien sein, die Ausübung des aktiven und passiven Wahlrechts oder auch die Mitarbeit in Interessenorganisationen oder Vereinen sein. Wichtig in diesem Zusammenhang zu erwähnen ist, dass politische AkteurInnen aktiver auf beispielsweise Menschen mit internationaler Familiengeschichte (oder andere gesellschaftliche Gruppen) zugehen könnten, um diese für ein politisches Engagement zu motivieren¹⁸. Ebenso wichtig zu erwähnen ist, dass die Möglichkeiten der politischen Partizipation durch die Staatsangehörigkeit bedingt sind. BürgerInnen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit haben keine politischen Rechte wie das Wahlrecht, wodurch ihnen die Ausübung des aktiven und passiven Wahlrechts überwiegend verwehrt bleibt. Lediglich EU-BürgerInnen besitzen auf kommunaler Ebene beide Formen des Wahlrechts. Das daraus entstandene Demokratiedefizit kann daher nur durch andere Formen der Beteiligung behoben werden¹⁹.

Die Einbürgerung von Menschen mit Einwanderungsgeschichte, welche die Voraussetzung dafür erfüllen, liegt laut §2 Abs. 10 TIIntG im Interesse des Landes. Die Einbürgerung bringt neben Sicherheit vor allem eine rechtliche und politische Gleichstellung mit deutschen StaatsbürgerInnen und somit die Möglichkeit das gesellschaftliche und politische Zusammenleben aktiv mitzugestalten, was auch das Zuge-



¹⁵ Vgl. Robert Bosch Stiftung (2018): Integration heißt auch demokratische Teilhabe, unter: www.bosch-stiftung.de/de/news/integration-heisst-auch-demokratische-teilhabe, ¹⁶ Ebd., ¹⁷ Robert Bosch Stiftung (2021): Kommunale Beteiligung von Zugewanderten in ländlichen Räumen. Mitmachen, Mitgestalten, Mitbestimmen?! S. 4.

¹⁸Vgl. Kommunales Integrationszentrum Kreis Höxter (2017): Integrationskonzept für den Kreis Höxter. S. 31., ¹⁹Robert Bosch Stiftung (2021): Kommunale Beteiligung von Zugewanderten in ländlichen Räumen. Mitmachen, Mitgestalten, Mitbestimmen?! S. 6.

hörigkeitsgefühl steigern kann. Zudem fördert die Einbürgerung die „ökonomische und soziale Integration deutlich“²⁰. In diesem Zusammenhang steht vor allem die Erlangung des Wahlrechts.

Ein langfristiges Ziel dieses Handlungsfeldes ist, dass in Hilchenbach für BürgerInnen mit Einwanderungsgeschichte Möglichkeiten der politischen Partizipation bestehen. Die Mitarbeit von Menschen mit internationaler Familiengeschichte in Gremien, Arbeitskreisen oder anderen politischen Beteiligungsformaten soll dazu selbstverständlich werden. Der Zugang zu politischen Beteiligungsmöglichkeiten wird erleichtert.

Weitere wichtige Bausteine dieses Handlungsfeldes sind die Toleranzförderung sowie eine nachhaltige Anti-Rassismus- und Anti-Diskriminierungsarbeit. Tatsache ist, dass es diskriminierungs- und rassistisumfreie Gesellschaft nicht gibt – als Stadtverwaltung Hilchenbach möchten wir uns daher für eine diskriminierungs- und rassistisumarme Gesellschaft einsetzen.

In der Stadt Hilchenbach gab es in den letzten Jahren eine Vielzahl an Veranstaltungen und Projekten zur Prävention von Gewalt und Extremismus bzw. zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Zusammenhalts durch Vielfalt und Toleranz. Dazu zählen wir neben interkulturellen Veranstaltungen, die Anbringung von Schildern der Respekt! – Initiative „Respekt! – kein Platz für Rassismus“

an beispielsweise Hilchenbacher Schulen, Dorfgemeinschaftshäusern, an Gebäuden der Sportvereine sowie Feuerwehrgerätehäusern. Zudem ist die Stadt Hilchenbach seit Januar 2022 offizielles Mitglied des Bündnisses „Bündnis Städte Sicherer Häfen“. Ebenfalls formierte sich 2022 das Hilchenbacher Bündnis für Toleranz und Zivilcourage, als Reaktion auf den Einzug einer rechtsextremistischen Partei in Hilchenbach, neu.

MASSNAHMEN

Um nachhaltiger gegen Rassismus und Diskriminierung zu arbeiten, setzt die Stadt Hilchenbach auf **Prävention** durch Aufklärung und Aufzeigen rassistischer und diskriminierender Strukturen. Besonders wichtig ist es, sich sichtbar gegen jede Art gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu positionieren und möglichst viele HilchenbacherInnen einzubeziehen, eine ebensolche Haltung zu zeigen. Allgemein zählt dazu:

- Regelmäßig aktuelles Informationsmaterial von geeigneten Stellen über Rassismus, Diskriminierung und andere Formen der Ausgrenzung bestellen und an öffentlichen Stellen auslegen.
- Die MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung schulen sich regelmäßig durch den Besuch von Vorträgen, Workshops, Seminaren oder auch Fortbildungen in diesen Themen.
- Es findet ein regelmäßiger Austausch mit anderen AkteurInnen, wie der Mobilen Beratung gegen Rechts, der Respekt!-Initiative oder des Kommunalen Integrationszentrums statt und es werden weitere AkteurInnen identifiziert und Kontakte geknüpft.
- Der Bedarf an Beratungsstellen gegen Alltagsrassismus und Diskriminierung soll abgefragt werden und geeignete Stellen in der Region als Anlaufstelle für Betroffene in Hilchenbach identifiziert werden.

Die Stadt Hilchenbach macht sich eine jährliche Beteiligung an den **Internationalen Wochen gegen Rassismus** zum Ziel. Diese bundesweite zweiwöchige Aktionswoche findet jedes Jahr um den 21. März, dem Internationalen Tag zur Überwindung rassistischer Diskriminierung, statt. Dieser wird in Deutschland von der Stiftung für die IWgR koordiniert. Jedes Jahr finden viele tausend Veranstaltungen von verschiedenen Organisationen, Vereinen, Kommunen oder Aktionsgruppen und Religionsgemeinschaften statt, aber auch AkteurInnen der Bundesländer und der Bundesregierung beteiligen sich an den bundesweiten Aktionswochen. Ziele der Aktionswochen sind das Anregen des gesellschaftlichen Lernprozesses, um Rassismus und Gewalt gegenüber Personen mit internati-

²⁰ Gathmann, Christina; Monscheuer, Ole (2022): Einbürgerung – Vehikel oder Belohnung für Integration?, unter: www.bpb.de/themen/migration-integration/kurzdoessiers/514330/einbuergierung-vehikel-oder-belohnung-fuer-integration/.



onaler Familiengeschichte zu überwinden. Durch die Förderung von Kontakten zwischen Menschen mit und ohne Rassismuserfahrungen, sollen ablehnende Einstellungen und rassistisches Denken abgebaut werden²¹.

- Weitere AkteurInnen werden dazu motiviert sich an den Aktionswochen zu beteiligen und Aktionen, Veranstaltungen oder kleine Projekte werden gemeinsam umgesetzt. Die bisherige Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendbüro der Stadt Hilchenbach wie auch mit dem Jugendforum wird fortgeführt.

- In den Aktionswochen soll jedes Jahr ein abwechslungsreiches Programm stattfinden.

- Stattgefundene Formate werden evaluiert und ausgewertet. Bewährte Formate, wie öffentlichkeitswirksame Aktionen und Workshops werden beibehalten und durch weitere ergänzt.

- Die BürgerInnen werden bei Aktionen an öffentlichen Plätzen dazu angehalten, sich mit dem Themen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit auseinanderzusetzen und motiviert sich zu beteiligen.

Um langfristig eine antirassistische und antidiskriminierende Haltung in möglichst allen Bereichen in Hilchenbach zu verankern, ist eine präventive und aufklärende Arbeit auch über die Aktionswochen hinaus notwendig. Hierzu konnten bisher schon einige NetzwerkpartnerInnen identifiziert werden, mit denen die Zusammenarbeit intensiviert wird und neue Zusammenarbeiten aufgebaut werden.

Zunächst ist die Initiative **„Respekt! – Kein Platz für Rassismus“** zu nennen. Die Zusammenarbeit mit Stephan Klentzmann, einem Botschafter der Initiative, besteht seit mehreren Jahren durch das Kinder- und Jugendbüro der Stadt Hilchenbach. Seit 2021 besteht auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Fachdienst So-

ziales und Integration der Stadt Hilchenbach. In diesem Zusammenhang wurden bereits verschiedene Workshops angeboten und sich zu verschiedenen Themen ausgetauscht. Die Respekt!-Initiative bietet Schilder „Respekt! Kein Platz für Rassismus“ als klares Statement an, welche an Betrieben, an Vereinsgebäuden und anderen öffentlichen Gebäuden oder auch an Schulen gut sichtbar angebracht werden können. Am 23. März 2021 wurde das erste dieser Schilder am Rathaus der Stadt Hilchenbach montiert und an den Folgetagen an den Hilchenbacher Jugendzentren sowie dem Dirtbikepark. 2022 wurden im Zuge weiterer Maßnahmen weitere Schilder bestellt, welche im November 2022 an die ersten Hilchenbacher Sportvereine und Schulen übergeben worden sind.



- Durch gute und gezielte Öffentlichkeitsarbeit weitere Institutionen motivieren, Haltung zu zeigen und sich der Initiative durch das Anbringen eines Schildes „Respekt! Kein Platz für Rassismus“ anzuschließen. Möglichst viele dieser Schilder sollen im Stadtgebiet angebracht werden.

- Fortführen der Zusammenarbeit in Form von Workshops und Austausch und diese weiter ausbauen.

- Das Workshop-Angebot bei anderen Stellen, wie Vereinen, Betrieben und innerhalb der Verwaltung bekannt machen und anbieten.

- Schulungen in den Bereichen kulturelle Sensibilisierung oder Anti-Diskriminierungs-Workshops in Zusammenarbeit mit dem kommunalen Integrationszentrum oder der Respekt!-Initiative werden auf die Bedarfe der Zielgruppe abgestimmt und angeboten.

²¹ Vgl. www.stiftung-gegen-rassismus.de

Eine weitere Maßnahme ist die Gestaltung der kommunalen Zusammenarbeit mit dem Hilchenbacher Bündnis für Toleranz und Zivilcourage. Die Gründung des Hilchenbacher Bündnisses erfolgte auf die verabschiedete Resolution des Rates der Stadt Hilchenbach gegen Rechtsradikalismus am 8. November 2000. Im Rahmen des Bündnisses werden Veranstaltungen und Aktionen zur Förderung von Toleranz und Zivilcourage im öffentlichen Leben wie auch gegen Rechtsradikalismus organisiert und durchgeführt.

- Die städtischen MitarbeiterInnen stehen im Austausch mit den AkteurInnen des Bündnisses und sind Teil des Netzwerkes.
- Es werden geeignete Formate der Zusammenarbeit angestoßen und nicht im interessenkonfliktstehende Anfragen zur Zusammenarbeit angenommen.
- Veranstaltungen und Aktionen des Bündnisses werden zielführend unterstützt. Geeignete Veranstaltungen werden in Kooperation mit dem Bündnis organisiert und durchgeführt.

Auch die Hilchenbacher Schulen unterstützen anti-rassistische und anti-diskriminierende Programme, wie das Programm **„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“**. Dieses soll Schulen, welche sich aktiv gegen Diskriminierung und für die Menschenwürde einsetzen, miteinander vernetzen.



- Das Team des Fachdienst Soziales und Integration steht im Austausch mit den Schulen über bestehende und mögliche Projekte sowie Formen der Zusammenarbeit.

- Die Schulen werden bei der Ausgestaltung von Projekten und Aktionen im Rahmen des Programms von der Verwaltung unterstützt.

- Die Projektarbeit wird auf Dauer abgesichert und in die Schulkultur langfristig etabliert (z.B. im Rahmen von Projekten in der IWgR).

- SchülerInnen und LehrerInnen werden bei der Kultur des Hinsehens, dem aktiven Einsatz gegen Diskriminierung und Rassismus unterstützt.

- Das Team des Fachdienst Soziales und Integration führt in regelmäßigen Abständen „Schulhofbesuche“ zu den Themen Migration, Integration, Rassismus und Diskriminierung durch.

Ein weiterer wichtiger Akteur in der Zusammenarbeit ist das Kommunale Integrationszentrum in Form des Projektes **„Kommunales Konfliktmanagement fördern: Kommunen für Integration stärken“**. Das Projekt verfolgt das Ziel, Kommunen hinsichtlich ihres Integrationsmanagement sowie beim Aufbau nachhaltiger Strukturen zur Konfliktregelung zu unterstützen, um so den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. In diesem Rahmen wurden bereits MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung als KonfliktberaterInnen ausgebildet sowie die kommunale Konflikthanlaufstelle der Stadt Hilchenbach mit dem Schiedsamt Hilchenbach verknüpft und so strukturell verankert. Das Kommunale Konfliktmanagement setzt sich zum einen aus der **kommunalen Konflikthanlaufstelle** und zum anderen aus der Erarbeitung eines **„Präventionsplan zur Aufrechterhaltung des zivilgesellschaftlichen Zusammenhalts“** zusammen. Innerhalb der Stadtverwaltung hat sich der Arbeitskreis „Interkulturelles Deeskalationsteam Hilchenbach“ gebildet. Dieser besteht aus städtischen MitarbeiterInnen des Referates des Bürgermeisters, dem Dezernat I sowie den Fachdiensten „Bürgerdienste, Sicherheit und Ordnung“ und „Soziales und Integration“.

- Überprüfen der Inanspruchnahme der Beratungsstelle und Erfassung von Beratungs- und Konfliktfällen.

- Verstärkte Veröffentlichung des Beratungsangebotes durch öffentliche und soziale Medien sowie auf der Homepage der Stadt Hilchenbach.

- MitarbeiterInnen und interessierte BürgerInnen besuchen die Fortbildung zum Konfliktberater des KI Siegen-Wittgenstein.

- Die Stadt Hilchenbach gibt die Erarbeitung eines „Präventionsplan zur Aufrechterhaltung des zivilgesellschaftlichen Zusammenhalts“ in Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen des KI des Kreises Siegen-Wittgenstein in Auftrag.

- Die Inhalte und Maßnahmen des Präventionsplanes zur Aufrechterhaltung des zivilgesellschaftlichen Zusammenhalts für Hilchenbach werden besprochen und ausgearbeitet.

- Der Präventionsplan für Hilchenbach soll in die „Dienstweisung Einsatz für den Stab für außergewöhnliche Ereignisse (SAE) der Stadtverwaltung Hilchenbach“ eingearbeitet werden.

Gleichbehandlung wird heute mehr als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe wahrgenommen, bei welcher die **Verwaltung** wichtige Aufgaben zur Bekämpfung von Diskriminierung übernehmen kann.

- Aufklärungsarbeit in Kindergärten und Schulen, bzw. Vermittlung von geeigneten ExpertInnen, um die Thematik zielgruppengerecht zu vermitteln.

- Einrichtung einer Beschwerdestelle (Antidiskriminierungsstelle) für Betroffene. Diese könnte möglicherweise an die „kommunale Konfliktaulaufstelle“ angeknüpft werden. Neben der Vermittlung in Streitfällen können in diesem Rahmen Betroffene beraten und informiert werden.

- Lesen und Umsetzen von Empfehlungen zur Beseitigung und Vermeidung von Benachteiligungen.

- Bekanntmachen der Antidiskriminierungsstelle des Bundes sowie des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes

Voraussetzung für aktive politische Partizipation ist die **politische Bildung**. Hierzu wird eine Ausarbeitung und Ausweitung der politischen Bildungsan-

gebote angestrebt. Die Inhalte und Formate dieser politischen Bildungsarbeit müssen dazu auf die Zielgruppe ausgerichtet und attraktiv gestaltet werden. Menschen mit internationaler Familiengeschichte lernen das deutsche Demokratieverständnis kennen. Gleichzeitig erachten wir politische Bildung als Voraussetzung für eine rassismusarme Gesellschaft, weshalb die Angebote aus dieser Maßnahme für alle HilchenbacherInnen unabhängig von internationaler Familiengeschichte konzipiert werden.

- Vermittlung grundlegender demokratischer Rechte, wie die Meinungsfreiheit und Versammlungsfreiheit sowie Aufklärung über Möglichkeiten der Mitgestaltung des gesellschaftlichen und politischen Lebens in Schulen, Begegnungsorten oder ähnlichen Organisationen.

- Im Rahmen von Ausflügen, Exkursionen, Besuch von Veranstaltungen oder politischer Institutionen wird Wissen über das Demokratieverständnis sowie Einblicke in die politische Praxis vermittelt.

Wurden Menschen mit internationaler Familiengeschichte durch politische Bildung befähigt ihre politischen Gestaltungsmöglichkeiten einzuordnen, braucht es durch eine **aktive Förderung politischer Partizipation** Möglichkeiten, diese praktisch auszuleben. Dazu werden Begegnungsmöglichkeiten geschaffen, welche die Kommunikation und den politischen Dialog untereinander, mit der Stadtverwaltung sowie mit kommunalen politischen Akteuren vor Ort fördern.

- Formen der politischen Beteiligung werden der Zielgruppe vermittelt. Neue Formen der politischen Beteiligung (z.B. Beirat für politische Gremien) werden erprobt.

- Bestehende Gremien und Arbeitskreise werden um Menschen mit internationaler Familiengeschichte erweitert. Menschen werden motiviert in ihrem Interessenbereich mitzuwirken und sich zu engagieren.

- Veranstaltungen und Diskussionsrunden zu aktuellen Themen oder Debatten werden unter Einbeziehung von Menschen mit Einwanderungsgeschichte organisiert und durchgeführt.

- Es werden PolitikerInnen mit und ohne Zuwan-

derungsgeschichte zu Gesprächsrunden zum Austausch eingeladen, um das politische Engagement und die politische Teilhabe zu fördern.

- Die politischen AkteurInnen und Parteien bieten Veranstaltungen an, durch die Menschen mit internationaler Familiengeschichte angesprochen werden und sich über politische Themen austauschen können.

Zur Förderung oder auch als Resultat des Integrationsprozesses steht die Einbürgerung (oder Alternativen, wie Niederlassungserlaubnis), als wichtiger Aspekt der Zugehörigkeit, politischen Partizipation sowie des Sicherheitsgefühls von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Diese gilt es bei Menschen, welche die Voraussetzungen für eine Einbürgerung erfüllen, zu unterstützen.

- Die Voraussetzungen zur Einbürgerung sind den MitarbeiterInnen des Fachdienstes Soziales und Integration bekannt und sie können diese Informationen an die Zielgruppe weitervermitteln.

- Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, welche die Voraussetzungen zur Einbürgerung erfüllen und diese anstreben, werden bei Bedarf begleitet und unterstützt.

- Beispiele von Menschen, welche den Prozess der Einbürgerung erfolgreich abgeschlossen haben werden zu ihrer Motivation und Hintergrundgeschichte interviewt und in Form einer positiven Öffentlichkeitsarbeit in die Stadtgesellschaft kommuniziert.



HANDLUNGSFELD 3 – SPRACHE, SCHULE UND BILDUNG

Bildung ist die Voraussetzung für die individuelle Lebensgestaltung und der Schlüssel zur Integration. Institutionell gestaltet sich der Bildungserwerb in Deutschland hauptsächlich über die Schulbildung sowie Aus- und Berufsbildung und anschließenden Weiterbildungsmöglichkeiten.

SchülerInnen wird unabhängig von ihrer Herkunft das Recht zugeschrieben eine gleichberechtigte Chance auf gesellschaftliche Teilhabe durch schulische Bildung ermöglicht zu bekommen. Hinsichtlich der Chancengleichheit ist es wichtig, Startbedingungen, Bildungschancen sowie die erreichten Bildungsabschlüsse von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Einwanderungsgeschichte zu vergleichen. Mit welchen Schwierigkeiten sind Kinder und Jugendliche mit Einwanderungsgeschichte konfrontiert und unterscheiden sich diese im Vergleich zu Kindern und Jugendlichen ohne Einwanderungsgeschichte? Insbesondere fehlende Sprachkenntnisse und der Prozess des Spracherwerbs stellen für betroffene SchülerInnen ungleiche Startbedingungen dar.

Das Beherrschen der deutschen Bildungssprache ist Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Bildungserwerb. Gleichzeitig können SchülerInnen durch Förderung ihrer Mehrsprachigkeit profitieren. Neben vielfältigen Sprachkenntnissen unterstützen mehrsprachigkeitsfördernde Maßnahmen den Erwerb allgemeiner bildungssprachlicher Kompetenzen und sind daher auch ein strategischer Pfeiler der Integration durch Bildung in Nordrhein-Westfalen. Ebenso enthält das TIntG für den Bereich Schule wesentliche Grundsätze, welche zum einen darauf abzielen das Bewusstsein der Menschen mit und ohne internationaler Geschichte für gegenseitige Offenheit, Toleranz, Respekt und Veränderungsbereitschaft im Schulbereich zu fördern. Zum anderen wird das Erlernen der deutschen Sprache als zentraler Aspekt für das Gelingen der Integration festgeschrieben. Für einen erfolgreichen und nachhaltigen Spracherwerb bleibt das individuelle Engagement unerlässlich. Das TIntG zielt dazu auf Förderung des persönlichen Engagements und Wertschätzung von Mehrsprachigkeit ab. Des Weiteren wurde in Verbindung mit dem TIntG das Schulgesetz NRW „§2 Artikel 2 Abs. 6“, inhaltlich ergänzt, sodass es verpflichtend ist, „Menschen unterschiedlicher Herkunft vorurteilsfrei zu begegnen, die Werte der unterschiedlichen Kulturen kennenzulernen und

zu reflektieren sowie für ein friedliches und diskriminierungsfreies Zusammenleben einzustehen“²².

Der Erwerb der deutschen Bildungssprache ist ebenfalls für Erwachsene mit Einwanderungsgeschichte ein wichtiges Handlungsfeld. Neben individuellen Voraussetzungen zum Spracherwerb ist der Zugang zu Sprachkursen, insbesondere der Zugang zum Integrationskurs von dem rechtlichen Status des jeweiligen Aufenthalts bedingt. Wer Zugang zum Integrationskurs hat, unterscheidet sich im Wesentlichen durch einen gesetzlichen Anspruch oder durch einen „Antrag auf Zulassung zu einem Integrationskurs“. Einen gesetzlichen Anspruch auf die Teilnahme an einem Integrationskurs haben bisher AusländerInnen, die ihren ersten Aufenthalt ab dem 1. Januar 2005 in Deutschland haben und sich zu Erwerbszwecken, zum Zweck des Familiennachzuges, aus humanitären Gründen oder mit einer Niederlassungserlaubnis dauerhaft in Deutschland aufhalten. Wer keinen gesetzlichen Anspruch hat, kann über einen „Antrag auf Zulassung zu einem Integrationskurs“ beim Bundesamt für Migration eine Zulassung erhalten. Das betrifft beispielsweise AsylbewerberInnen mit guter Bleibeperspektive, arbeitsmarktnahe Asylbewerbende oder AusländerInnen, die eigentlich vollziehbar ausreisepflichtig sind, die Ausreise allerdings durch rechtlichen oder tatsächlichen Gründen unmöglich ist. Auch EU-BürgerInnen haben keinen gesetzlichen Anspruch auf einen Integrationskurs und können über den Antrag bei ausreichenden Kapazitäten an einem Kurs teilnehmen. Zudem kann zur Teilnahme an einem Integrationskurs, beispielsweise durch das Jobcenter, verpflichtet werden. Das betrifft laut Aufenthaltsgesetz AusländerInnen mit einer vorübergehenden Aussetzung der Abschiebung, Menschen mit einer Aufenthaltserlaubnis aus humanitären Gründen oder der Aufenthaltsgewährung zum vorübergehenden Schutz. Das neue Ausländerbeschäftigungsfördergesetz soll die Zugangsbarrieren zu Sprachkursen noch weiter abbauen, wodurch nun alle Menschen mit Fluchthintergrund ab dem neunten Monat ihres Aufenthalts an einem Integrationskurs oder berufsbezogenen Sprachkurs teilnehmen, wenn diese bei der Bundesagentur für Arbeit arbeitssuchend gemeldet sind.

²² Vgl. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, unter: www.schulministerium.nrw/teilhabe-und-integrationsgesetz.

Neben diesen rechtlichen Zugangsbarrieren sollten die Bedingungen und Schwierigkeiten zum Spracherwerb vor Ort aufgenommen und analysiert werden. Zum Beispiel hilft die erlernte Grammatik oft nicht bei dem Erlernen des alltäglichen Sprechens oder dem Erlernen der formellen oder informellen Regeln des Zusammenlebens. Mütter nehmen beispielsweise durch fehlende Kindertagesbetreuungsplätze erst zu einem späteren Zeitpunkt ihres Integrationsprozesses an einem Integrations- oder Sprachkurs teil. Zudem sind es oft auch strukturelle oder institutionelle Hindernisse, welche den Menschen begegnen. Dazu zählt beispielsweise die verwendete Sprache bei Anträgen, nichtvorhandenes Informationsmaterial in einfacher Sprache bzw. leichter Sprache oder nicht vorhandene Mehrsprachigkeit, was den Menschen mit niedrigem Sprachniveau eine unterstützende Hilfe sein könnte und das Erlernen der Sprache begünstigt.

Bildung ist der Schlüssel für Integration²³. Kommunen haben als Träger von Bildungseinrichtungen wie Kindertageseinrichtungen und Schulen und ihre Funktion in der Integrationsarbeit wichtige Steuerungs- und Koordinationsfunktionen inne. Angebote und Maßnahmen im Bereich Bildung sollten sich daher unbedingt an den Integrationsbiografien der MigrantInnen orientieren. In den unterschiedlichen Phasen der Integration benötigen Menschen unterschiedliche teils individuelle Bildungsangebote. Zum Handlungsbereich Bildung werden sowohl formale und non-formale als auch informelle Bildungsangebote zugeordnet. Insbesondere Angebote informeller Bildung wie kulturelle Angebote, interkultureller Austausch oder zivilgesellschaftliche Initiativen leisten einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung von Werten, tragen zum Erwerb von Bildung und somit zur Integration bei. Die folgenden Maßnahmen gehen an dieser Stelle auf Bildungsmaßnahmen außerhalb dem Erwerb formeller Bildung auf dem Arbeitsmarkt ein, da diese in einem gesonderten Handlungsfeld beschrieben werden. Ebenso werden Angebote kultureller Bildung, interkultureller Austausch von Initiativen und anderen Bereichen, in anderen Handlungsfeldern gesondert betrachtet. Die folgenden Maßnahmen beziehen sich auf An-

sätze der schulischen und sprachlichen Bildung der Kinderbetreuung zur Förderung des Bildungserwerbs sowie der Elternbildung.

Besondere Betrachtung in diesem Handlungsfeld verdient die Förderung von Frauen und Mädchen, insbesondere mit internationaler Einwanderungsgeschichte. Unabhängig vom Migrationshintergrund existieren geschlechterspezifische gesellschaftliche Unterschiede, welche mitunter durch einen kulturellen Hintergrund verstärkt werden können. Weibliche MigrantInnen haben es dadurch in den Bereichen Sprache, Kultur, Arbeitsmarktzugang oder auch im Bereich Bildung und sozialer Integration schwerer. Hinzu kommen kulturelle Prägungen oder familiären Rollenverteilung wodurch Frauen (unabhängig von einem Migrationshintergrund) zum Großteil für die Haushalts- und Kinderbetreuungs-pflichten verantwortlich sind – „Integrationshürden belasten Frauen also in doppelter Hinsicht“²⁴. Grundlegende gesellschaftliche Faktoren, wie die ungleiche Beteiligung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt sowie die ungleiche Aufteilung der Betreuungsarbeit in der Familie sind dafür ausschlaggebend. Hinzu kommen Lücken in der Bildung und Berufserfahrung, welche durch fehlende Alphabetisierung und Bildungsabschlüsse verstärkt werden.



²³ Bertelsmann-Stiftung, Robert Bosch Stiftung (2017): Kommunales Integrationsmanagement. Teil 2: Handlungsfelder und Erfolgsfaktoren gestalten. KGSt-Bericht Nr. 15/2017, S. 18.

²⁴ Albrecht, Clara; Hofbauer Pérez, Maria; Stitteneder, Tanja (2021): Migrationsmonitor: Die Bedeutung geschlechtsspezifischer Ansätze für die Integration von weiblichen Geflüchteten. Ifo Schnelldienst, Daten und Prognosen, 4/2021, Jhg. 74, S. 63.

Ebenso können Erfahrungen mit Trauma und körperlicher Gewalt vor oder während der Flucht den Integrationsprozess bedingen. Frauen mit Einwanderungsgeschichte stehen demnach vor den selben strukturellen Herausforderungen wie Männer mit Einwanderungsgeschichte, gleichzeitig müssen sie ihrer Rolle als Frau in der Gesellschaft gerecht werden. Dies ist zudem nicht selten mit kulturellen Vorurteilen und Diskriminierungserfahrungen innerhalb der Gesellschaft verbunden. Um die Integration von Frauen und Mädchen zu fördern, bedarf es daher spezielle Angebote und Maßnahmen, welche den Integrationsbedürfnissen von Frauen und Mädchen (mit internationaler Familiengeschichte) gerecht werden²⁵.

Hinsichtlich des Aufbaus sozialer Netzwerke, welche die Aufnahme von sozialen Beziehungen als Beitrag zur sozialen Integration meint, ist festzustellen, dass gerade Frauen häufig weniger Kontakt zu Deutschen im privaten Umfeld haben, als männliche Personen mit internationaler Einwanderungsgeschichte. Dabei haben sie ebenso weniger Kontakt zu Personen aus dem Herkunftsland als männliche Personen. Gründe dafür lassen sich ebenfalls auf mögliche traditionelle Rollenbilder und kulturelle Normen zurückführen²⁶.

Das Ziel dieses Handlungsfeldes ist es, Kinder aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte frühestmöglich in die jeweils passende vorschulische, schulische oder berufliche Bildungsinstitution einzubinden, um ihre Bildungschancen und Zukunftsperspektiven zu verbessern. Erwachsene finden sich im deutschen Bildungssystem und der lokalen Bildungslandschaft zurecht. Eltern sind dazu befähigt, ihre Kinder im vielfältigen Bildungssystem zu begleiten und zu fördern. Kinder sollen frühestmöglich in eine Kindertagesbetreuung eingebunden werden, um ihre frühkindlichen Kompetenzen zu fördern und gleichzeitig die Integration von Frauen zu unterstützen. Die Bildungseinrichtungen erkennen ihre Rolle in der Integrations- und Elternarbeit mit Familien mit internationaler Geschichte und nehmen diese aktiv wahr. Ebenso ist es Ziel, gute Zugänge zu Sprach-

lernangeboten und -kursen vor Ort zu vermitteln und dass diese in Anspruch genommen werden, damit Menschen mit internationaler Einwanderungsgeschichte die deutsche Sprache aktiv anwenden.

MASSNAHMEN



Zunächst priorisiert die Stadt Hilchenbach die Umsetzung und Vermittlung von **Regelangeboten** des Bundes. Hierzu zählen die pflichtigen **Integrationskurse und berufsbezogene Sprachförderangebote**. Durch die lange und bewährte Zusammenarbeit zwischen der Stadt Hilchenbach mit der VHS des Kreises Siegen-Wittgenstein werden in Hilchenbach laufend Basissprachkurse in verschiedenen Sprachen sowie bei erhöhtem Bedarf auch Integrationskurse vor Ort angeboten. Darüber hinaus bietet die VHS eine grundlegend breite Angebotsstruktur an verschiedenen Sprachangeboten in der Region, welche für die BürgerInnen der Stadt Hilchenbach öffentlich zugänglich und förderbar sind.

- Es besteht eine nachhaltige und gute Kooperation mit der VHS des Kreises Siegen-Wittgenstein als bewährter Integrations- und Sprachkursträger in Hilchenbach.
- Umliegende Sprach- und Integrationskurse sind bekannt, werden recherchiert und vermittelt.
- Menschen ohne bisherigen Integrationskurszugang wird durch die Antragsstellung, auf bspw. die Zulassung zum Integrationskurs, Teilhabe ermöglicht.

Die Stadt Hilchenbach als Kommune hat die Möglichkeit, ergänzend zu den Regelangeboten der Integrationskurse und berufsbezogenen Sprachförderangeboten oder ähnlichen geförderten Sprachangeboten, freiwillige Angebote zu implementieren. Für (neu-)eingewanderte Menschen bestehen **Angebote zum Erwerb der deutschen Sprache**. Ergänzende Sprachförderangebote in Hilchenbach sind Kommunikationskurse (VHS), ehrenamtliche Nachhilfe oder Sprachkurse und der Austausch im Rahmen verschiedener Begegnungstreffpunkte und –angebote wie beispielsweise „Donnerstags im Rondell“.

²⁵ Vgl. Goßner, Laura; Kosyakova, Yulya (2021): Integrationshemmnisse geflüchteter Frauen und mögliche Handlungsansätze – eine Übersicht bisheriger Erkenntnisse. IAB-Forschungsbericht, 8/2021, S. 6.,

²⁶ Vgl. ebd. S. 13.

- Regelmäßige Bedarfsabfrage nach Sprachlernangeboten sowie das Aufnehmen von Nachfragen zu Sprachlernmöglichkeiten. Bekanntmachung und Vermittlung in bestehende Angebote.

- Kooperation mit Kursträgern und abstimmen des Sprachkursprogramms.

- Örtliche und lokale berufsbezogene Sprachangebote sind bekannt und können vermittelt werden.

- Das Sprachkurs und -lernangebot wird bedarfsgerecht gestaltet und mit geeigneten Kooperationspartnern umgesetzt.

Das Schulministerium bietet verschiedene **Programme** welche von Schulen in Anspruch genommen werden können und die Integration durch Bildung unterstützen sollen. Durch die Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen können Bedarfe an solchen geförderten Sprachangeboten umgesetzt werden.

- Den MitarbeiterInnen sind die geförderten Programme bekannt oder werden bei Anfrage von Schulen recherchiert.

- Bei ausreichendem Bedarf oder bei Erfüllung der Anforderungen des jeweiligen Programms werden die Sprachförderangebote in Zusammenarbeit mit der Schule geplant und umgesetzt.

- Zur Vermittlung der Sprachförderangebote nehmen die MitarbeiterInnen Kontakt zu potentiellen oder gemeldeten Interessierten auf und helfen bei der Teilnahme.

In der Grundschule Müsen wird das Programm „**Rucksack Schule**“ umgesetzt, welches bei der sprachlichen Bildung innerhalb der Familie ansetzt. Vorhandene Kompetenzen in der Herkunft- oder Familiensprache wirken sich positiv auf den guten Erwerb der deutschen Sprache und jeder weiteren Fremdsprache aus. Das Programm greift dafür die Mehrsprachigkeit der Kinder und Jugendlichen als Potenzial und wichtige Ressource auf.

Unterrichtsinhalte werden sprachsensibel für Kinder und Eltern in der deutschen Bildungssprache und in der jeweiligen Herkunftssprache vermittelt. In Hilchenbach wurde dieses Programm im Rahmen der Elternbildung in der Stahlberg-Grundschule in Müsen umgesetzt.

- Das Team des Fachdienst Soziales und Integration steht im Austausch mit der durchführenden Schule des Programms.

- Bei Bedarf wird die Durchführung des Programmes unterstützt und gefördert. Eltern aus der Zielgruppe werden angesprochen und zur Teilnahme motiviert.

Durch das **Bildungs- und Teilhabepaket** sollen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus Familien mit geringen Einkommen gefördert und unterstützt werden. Dieses Paket zielt auf die Bildungschancen sowie die gesellschaftliche Teilhabe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab. Hierüber können beispielsweise Schulausflüge und Klassenfahrten gefördert, die Ausstattung mit persönlichem Schulbedarf und die Teilnahme am schulischen Mittagessen ermöglicht werden. Vor allem ermöglicht das Paket eine ergänzende Lernförderung.



- Die SchulsozialarbeiterInnen und MitarbeiterInnen des Fachdienst Soziales und Integration klären Familien über die Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket auf und unterstützen bei der Antragsstellung.

- Heranführung an die Inanspruchnahme der Nutzungsmöglichkeiten des Bildungs- und Teilhabepaketes durch die Verbesserung des Informationsstandes der Familien mit internationaler Familiengeschichte.

- Informationen (Flyer, Broschüren) in verschiedenen Sprachen unterstützen in der Vermittlung.

Zum regelmäßigen Austausch zwischen den Schulen und den kommunalen AkteurInnen trifft sich in regelmäßigen Abständen der **„Arbeitskreis Jugend und Schule“**. Dieser besteht aus AkteurInnen der städtischen Fachdienste „Bildung, Generationen und Sport“ und „Soziales und Integration“, VertreterInnen der Projekte aus dem Kinder- und Jugendbüro der Stadt Hilchenbach sowie der SchulsozialarbeiterInnen und Inklusionskräften der städtischen Schulen in Hilchenbach.

- Austausch der AkteurInnen über Hindernisse und Konfliktfelder im Bereich Schule.

- Weitergabe von Informationen über bestehende Angebote und Projekte zur Beteiligung der SchülerInnen.

- Identifizieren von Kooperationsmöglichkeiten und Umsetzen von gemeinsamen Projekten, welche die Ziele des Integrations- und Teilhabegesetzes ermöglichen.

Ein weiterer Handlungsansatz ist die Kooperation mit verschiedenen Bildungsträgern und die Zusammenarbeit mit ehrenamtlich Engagierten zur Umsetzung weiterer **Projekte und Unterstützungsangebote**.

- Vorleseprojekte in der Schule oder in der städtischen Bücherei.

- Beteiligung am bundesweiten Vorlesetag. Dieser findet jedes Jahr am dritten Freitag im November statt. Der Vorlesetag 2022 stand beispielsweise unter dem Motto „Gemeinsam einzigartig“

und feierte die Vielfalt der Gesellschaft als alltägliche Bereicherung und verbindendes Element. In diesem Zusammenhang wurden unter anderem mehrsprachige Geschichten oder Erzählungen über ungewöhnliche Charaktere vorgelesen.

- Unterstützung der Kinder und Jugendlichen im Unterricht oder im Nachmittagsbereich durch Ehrenamtliche.

Besonders ergänzende Sprachlernangebote, digital oder in Präsenz, können dazu beitragen, dass Menschen mit internationaler Familiengeschichte die deutsche Bildungssprache im Allgemeinen und vor allem einen sicheren Umgang in der Sprache erlernen.

- Sammeln von Möglichkeiten digitaler Sprachangebote und streuen dieser Informationen an mögliche Interessierte. Zum Beispiel bietet die Lern-App „Einstieg Deutsch“ ein niederschwelliges Angebot in verschiedenen Herkunftssprachen und leitet zur Lernplattform www.ich-will-deutsch-lernen.de, mit kostenfreien Unterrichtsmaterialien und Übungsaufgaben über.

- Bedarfen nach alltäglichem Austausch und Kontakt zu Deutschsprachigen wird durch verschiedene Angeboten entgegengekommen (Konversationskurse, Begegnungstreffs).

- Niederschwellige Begegnungsangebote, bei denen möglichst viele unterschiedliche Muttersprachler zusammenkommen und sich mit ähnlichen Voraussetzungen in der deutschen Bildungssprache unterhalten (themenbezogener Austausch).

- Filmabende und anschließende Diskussion über die Themen des Films oder ähnliche zuvor ausgewählte Aspekte.

Durch Fördergelder des MKFFI wurden in den KIs in NRW sogenannte Laien-Sprachmittlerpools aufgebaut, um den durch fehlende Sprachkenntnisse entstehenden alltäglichen Hindernissen und Barrieren entgegenzuwirken. Der **Laien-Sprachmittlerpool** des KI Siegen-Wittgenstein kann beispielsweise von und für Schulen, Kindergärten oder kommunalen Behörden und ähnliche Beratungsstellen mit der jeweiligen benötigten Sprache beim KI angefragt werden, welche einen passenden Sprachmittler vermit-

telt. Zur Finanzierung der Laien-SprachmittlerInnen hat das Land NRW Mittel für Aufwandsentschädigungen bereitgestellt. Der Laien-Sprachmittlerpool kann nicht für Aufträge im Kontext eines Arztes, für Kliniken, für Gespräche mit Rechtsfolgen oder für Bildungseinrichtungen zur Ermittlung von sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen vermittelt werden.

- Zusammenarbeit mit den AnsprechpartnerInnen des Kommunalen Integrationszentrums zur Anfrage an den Laien-Sprachmittlerpool.
- Zusammenarbeit mit den Schulen, Kindergärten und Einzelpersonen zur Vermittlung von Anfragen an den Sprachmittlerpool.
- Vermittlung von Interessierten, zum Beispiel aus dem bekannten Personenkreis von Menschen mit internationaler Familiengeschichte oder mehrsprachigen ehrenamtlich Engagierten an den Sprachmittlerpool.

Um strukturellen und alltäglichen Hindernissen und Barrieren im Verständnis weiter vorzubeugen, kann es hilfreich sein, mögliche Bereiche und Themen zu identifizieren, in denen oft Missverständnisse oder fehlende bzw. fehlerhafte Informationen bei Menschen mit niedrigeren Sprachkenntnissen auftauchen. Materialien in **leichter Sprache oder mehrsprachige Informationen** werden zielgerichtet eingesetzt.

- Sensibilisierung der AkteurInnen mit Verweis auf die Verwendung einfacher Sprache.
- Informationslücken und Fehlinformationen sammeln und Themen analysieren. In Beratungsgesprächen können Informationsbedarfe gesammelt und der Informationsstand beobachtet und dokumentiert werden.
- Recherche von vorhandenen Materialien auf den entsprechenden Internetseiten. Wo kann leichte Sprache verwendet werden? Welche mehrsprachigen Informationen gibt es?

Damit Familien bildungsfördernde oder sprachfördernde Angebote in Anspruch nehmen können, ist der Aspekt der **Kindertagesbetreuung** ein wichtiger Faktor. Dieser Aspekt betrifft vor allem den Elternteil, welcher überwiegend mit der Betreuung der Kinder innerhalb der Familie betraut ist. Nicht zuletzt ist die Kindertagesbetreuung wichtig für die Integration und Bildung der Kinder. Der rechtliche Anspruch auf einen Platz in der Kindertagesbetreuung besteht ab dem vollendeten ersten Lebensjahr auch für Kinder aus Familien mit Fluchthintergrund, die über eine Aufenthaltsgestattung oder Duldung verfügen.

- Kinder unter sechs Jahren aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte sollen schnellstmöglich mit einem Kitaplatz versorgt werden.
- Adäquate Aufklärung über Betreuungsmöglichkeiten und deren Vorzüge. Die MitarbeiterInnen vermitteln Eltern, wenn nötig, die Vorteile der Kindertagesbetreuung. Sie machen dabei vor allem auf die die Lernerfolge im Spracherwerb als auch auf die Förderung der Sozialkompetenzen aufmerksam.
- Hilfestellung zur Inanspruchnahme. Über das Web-Kita-Portal des Kreises Siegen-Wittgenstein verfügen die MitarbeiterInnen über die Möglichkeit, bei der Bewerbung und Anmeldung in einer Kindertageseinrichtung zu unterstützen.
- Fehlende Kinderbetreuungsplätze werden an die zuständigen behördlichen Stellen weitergeleitet. Versorgungsengpässe oder -lücken werden an die Eltern vermittelt und nach Alternativen geschaut.

- Bei Bedarf wird der Abschluss eines Kinderbetreuungsvertrages durch das Ausfüllen der Unterlagen und der Vermittlung der Informationen unterstützt.

Im weiteren Verlauf der Kindertagesbetreuung sowie der Betreuung der Familien stehen die MitarbeiterInnen der sozialen Betreuung von Menschen mit Einwanderungsgeschichte im engen Kontakt mit den Familien, als auch mit den LeiterInnen und BetreuerInnen in den entsprechenden Kindertageseinrichtungen. In diesem Zusammenhang besteht die Möglichkeit des Austausches, der Zusammenarbeit und vor allem der beidseitigen Unterstützung und Vermittlung von Informationen.

- Aspekte finanzieller Unterstützung, wie die Leistungen nach Bildung- und Teilhabe werden erläutert und bei der Beantragung begleitet.

- Zur besseren Verständigung und Vermittlung nehmen die MitarbeiterInnen des Fachdienstes in besonderen Fällen an Terminen in den Kindertageseinrichtungen mit den Eltern teil.

- Bedarfe und Möglichkeiten der (früh)kindlichen Förderung in und außerhalb der Kindertageseinrichtung werden bei Bedarf an die betreffenden Familien herangetragen und die Vorteile vermittelt.

- Anbieten und Durchführen von Qualifizierungsmaßnahmen zur interkulturellen Kompetenz für ErzieherInnen und anderen AkteurInnen in der Kinderbetreuung.

- Förderung des Austausches zwischen den MitarbeiterInnen der Verwaltung und den Kindertageseinrichtungen um die Integration aktiv zu gestalten.

- Bei dringendem Bedarf werden niederschwellige Angebote oder Brückenangebote zur Kindertagesbetreuung konzipiert und angeboten.

- Begleitung von Eltern zu Besuchsterminen in Kitas, Schulen und bei Bedarf informieren über relevante Themen wie Schulfähigkeit, Schulpflicht, Fernbleiben vom Unterricht.

Eltern haben immer eine entscheidende Rolle bei der Bildungsentwicklung ihrer Kinder. Diese begleitende Aufgabe stellt jedes Elternteil, unabhängig vom sozialen oder kulturellen Hintergründen vor große Herausforderungen. Daher ist **Elternarbeit** ein weiterer wichtiger Aspekt dieses Handlungsfeldes. Angelehnt an das Projekt „Rucksack-Schule“ können Eltern auch weiter in ihren Kompetenzen gestärkt werden.

- Stärkung des Bewusstseins der Eltern über die Bedeutung von Bildung und über das Potenzial ihrer Herkunftssprache.

- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und den Eltern aus Einwandererfamilien. Ermittlung der Ursachen für den erschwerten Kontaktaufbau und kooperativer Zusammenarbeit.

- Frühzeitige und umfassende Aufklärung von Einwandererfamilien über die Thematik und Vorteile der frühzeitigen Feststellung von Förderbedarfen.

- Verbesserung des Informationsstandes der Eltern über das vielfältige Ausbildungssystem und über unterstützende Angebote zur Berufsorientierung.

- Bereitstellen von niederschweligen Angeboten der Elternbildung zur Vermittlung von Grundwissen im Rahmen der Aktivitäten der Familienförderung (z.B. Elterncafé).

- Organisation und Durchführung von offenen Bildungsnachmittagen im Ankommenstreffpunkt (in Kooperation mit Bildungsträgern und Schulsozialarbeit). In diesem Rahmen könnten u.a. Erklär-Videos gezeigt werden, Infos über Organisation und Gestaltung des Lernsettings und Leistungen BuT-Paket etc. gegeben werden.

Verschiedene Erfahrungen zeigen, dass speziell für Frauen angebotene Programme, Sprachkurse oder Bildungsmaßnahmen Möglichkeiten sind Kontakte und Freundschaften aufzubauen und dabei helfen Anschluss an die Bürgergesellschaft zu finden. Es werden Angebote und Strukturen geschaffen, welche den Austausch unter Frauen fördern. Die **Teilhabe und Partizipation** von Frauen und Mädchen innerhalb der Gesellschaft soll dadurch insgesamt gefördert werden.

- Verschiedene Projekte und Angebote werden von Frauen mit und ohne internationale Familiengeschichte wahrgenommen und besucht.

- Empowerment-Projekte für Frauen und Mädchen werden gemeinsam erarbeitet oder beruhen auf konkreten Bedarfen.

- Spezifische und sensible Themen (z.B. Schwimmen, Gewalt, Gesundheit, Empowerment) werden in geschützten Rahmen thematisiert und vermittelt.

- Sogenannte Mentoring-Programme oder ehrenamtliche Tandems werden angestrebt und zielführend begleitet.

- Angebote sollten darauf abzielen, verlässliche und für Frauen relevante Informationen zu vermitteln.

- Informationen über bestehende Treffpunkte für Frauen weitergeben und bestehende Angebotsstrukturen für Frauen mit internationaler Familiengeschichte öffnen (z.B. Frauenfahrten, Frauenkino).

- Ausbau der Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsstelle der Stadtverwaltung Hilchenbach und anderen Organisationen.

- Schaffen eines Überblicks über geschlechter-spezifische Sport- und Freizeitangebote in Hilchenbach und Umgebung.



HANDLUNGSFELD 4 – ARBEIT, BERUFSAUSBILDUNG UND QUALIFIZIERUNG

Insbesondere die Integration in den Arbeitsmarkt, verbunden mit Vorurteilen, steht immer wieder im Vordergrund von Integrationsdebatten. Doch das sehr differenzierte und komplexe Schul-, Ausbildungs- und Weiterbildungssystem in Deutschland in Kombination mit formalen Regelungen (Schulbesuchsrecht, Ausbildungsverordnungen oder auch Anerkennungsverfahren für im Ausland erworbene Abschlüsse und Zeugnisse) erschweren den Zugang zum regulären Arbeitsmarkt²⁷. Dies gilt vor allem für EinwanderInnen welche in der ersten Generation nach Deutschland gekommen sind und hier in Hülchenbach leben. Für sie ist es besonders schwierig eine Orientierung zu finden. Eine wichtige Voraussetzung für den Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt ist zudem der Erwerb von Deutschsprachkenntnissen. Fehlende Sprachkenntnisse stellen insbesondere eine Hürde im schulischen Teil eines Ausbildungsverhältnisses dar oder führen dazu, dass Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen angestellt werden oder unter ihrem eigentlichen Qualifikationsniveau. Damit zusammenhängend ist es wichtig eine Orientierung in den unterschiedlichen Unterstützungsleistungen, wie SGB-II-Bezug, BAföG, Berufsausbildungsbeihilfen, Leistungen der Bildung- und Teilhabe, Wohngeld oder auch bei der Grundsicherung zu erhalten.

Ökonomische Unabhängigkeit und die damit verbundene Steigerung der Lebensqualität sind neben der Entlastung des Sozialstaates die Hauptfunktionen der Arbeitsaufnahme im Integrationsprozess²⁸. Wie viele andere Bereiche des Integrationsprozesses ist auch der Zugang zum Arbeitsmarkt durch strukturelle Hemmnisse bedingt und durch eine rechtlich benötigte Erlaubnis zur Ausübung einer Beschäftigung beschränkt. Diese hängt zum einen vom Aufenthaltsstatus ab und ist zum anderen durch das

Herkunftsland der Person beschränkt. Beispielsweise gilt für die Schutzformen des Flüchtlingsstatus und den Subsidiären Schutz eine uneingeschränkte Arbeitserlaubnis. Für Personen mit einem Abschiebungsverbot oder einer Aufenthaltsgestattung ist eine Genehmigung der Ausländerbehörde zur Ausübung einer Beschäftigung notwendig. Bei Personen mit einer Duldung ist zudem eine Einzelfallprüfung der Ausländerbehörde zusammen mit der Bundesagentur für Arbeit zur Erteilung einer Arbeitserlaubnis notwendig.

Unterschiede in den jeweiligen Berufsbildungssystemen der Herkunftsländer im Vergleich zur hier vorherrschenden Praxis der beruflichen Bildung, stellen im Anerkennungsverfahren von im Ausland erworbenen Qualifikationen ein weiteres strukturelles Hemmnis dar. In den meisten Ländern werden berufliche Qualifikationen über praktische Erfahrungen erworben, wohingegen diese sich im Anerkennungsverfahren im Rahmen der beruflichen Ausbildung vergleichen lassen müssen²⁹. Größere Unternehmen nehmen (Flucht)Zuwanderung eher als Chance wahr, als kleinere Unternehmen. Außerdem kann angenommen werden, dass Unternehmen welche beispielsweise bereits Personen mit Fluchthintergrund beschäftigen eher bereit sind weitere Beschäftigungsverhältnisse abzuschließen. Als weitere Faktoren können sprachliche Barrieren oder Unsicherheiten bezüglich der rechtlichen Bedingungen genannt werden³⁰.

Wie aus dem Arbeitsalltag des Fachdienst Soziales und Integration berichtet werden kann, sind die Menschen häufig mit den Prozessen und Bewilligungen des Jobcenters überfordert und berichten teilweise über fehlende Unterstützung bei der Antragstellung, beim Verstehen der Leistungsbescheide oder der Berechnung von Rückforderung von z.B. zu viel gezahlter Leistungen. Dies bestätigen ebenfalls einige ehrenamtliche Engagierte. Diese berichten außerdem von teilweise fehlender Unterstützung in der Zusammenarbeit mit der zuständigen Ausländerbehörde. Hier scheitert es oft an der Ausstellung von Arbeitserlaubnissen und den damit zusammenhängenden Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Unterlagen, beispielsweise einen Identitätsnachweis.

²⁷ Vgl. Bogumil, Jörg; Hafner, Jonas (2021): Kommunale Integrationspolitik in Nordrhein-Westfalen. Bestandsaufnahme und Zukunftsoptionen. Wissenschaftliches Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI), S. 7.

²⁸ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung, bpb (2021): Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten, unter: www.bpb.de/themen/arbeit/arbeitsmarktpolitik/501977/arbeitsmarktintegration-von-gefluechteten/

²⁹ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung, bpb (2021): Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten, unter: www.bpb.de/themen/arbeit/arbeitsmarktpolitik/501977/arbeitsmarktintegration-von-gefluechteten/, ³⁰ Vgl. Ebd.

Die Frage die sich in diesem Kontext stellt ist, wie die kommunale Verwaltung die Arbeitsmarktintegration unterstützen kann. Dabei haben wir vorrangig das Ziel, die vorhandenen Strukturen und Angebote zu vermitteln, dabei Doppelstrukturen zu vermeiden und bewährte Verfahren oder Prozesse zu nutzen. Dabei wird die Erreichung der individuellen beruflichen Vorstellungen und Ziele unterstützt. Ebenso sollten die lokalen Voraussetzungen und Möglichkeiten evaluiert werden und falls notwendig ergänzende Angebote geschaffen werden.

In diesem Handlungsfeld verfolgen wir das Ziel, eine möglichst schnelle, erfolgreiche und nachhaltige berufliche Integration von Menschen mit internationaler Geschichte zu unterstützen. Dieses Handlungsfeld ist eng verknüpft mit dem Handlungsfeld 4. Der Spracherwerb ist Grundvoraussetzung für eine gute Integration in den Arbeitsmarkt. Dazu ist es wichtig, dass Menschen mit Einwanderungsgeschichte erkennen, wie wichtig der Spracherwerb ist.

MASSNAHMEN

In diesem Bereich werden zum einen außerkommunale strukturelle Angebote, Projekte oder Netzwerke zur Förderung der Arbeitsmarktintegration umgesetzt. Zum anderen werden lokale Unterstützungsstrukturen geschaffen.

Das Land Nordrhein-Westfalen oder auch andere nicht staatliche Institutionen und Organisationen bieten eine Reihe von arbeitsmarktfördernden Maßnahmen und Projekten. Zu nennen ist beispielsweise die Initiative **„Gemeinsam klappt's – Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“** des Landes NRW. Zielgruppe dieser Initiative sind junge Geflüchtete, zwischen 18 und 27 Jahren welche sich zudem mit einer Duldung in Deutschland aufhalten. „Gemeinsam klappt's“ soll vor allem vom Bund geförderte Angebote ersetzen, welche in der Regel für diese Zielgruppe im Bereich der Arbeitsmarktförderung nicht zugänglich sind. Die Initiative soll Zugänge zu Bildungs- und Qualifizierungsangeboten eröffnen und die Integration auf den Arbeitsmarkt fördern. Für die Organisation und die finanzielle Verwaltung ist hier vor Ort das KI des Kreises Siegen-Wittgenstein zuständig. Dazu gehören eine Bündniskerngruppe sowie Teilhabemanager. Letztere haben die

Aufgabe die Zielgruppe zu ermitteln, Kontakte aufzunehmen und die Zuordnung der Zielgruppe zu den geeigneten Maßnahmen.

- Informationen zu Angeboten, Maßnahmen und ähnlichen Veranstaltungen vom KI und der Bündniskerngruppe werden von den städtischen MitarbeiterInnen untereinander besprochen und an potentiell Interessierte aus der Zielgruppe weitergeleitet. Hilchenbacher BürgerInnen werden gezielt angesprochen und zur Teilnahme motiviert.

- Die MitarbeiterInnen unterstützen bei der Kontaktaufnahme und ggf. bei der Anmeldung zu entsprechenden Angeboten und Maßnahmen.

- Der zuständige Teilhabemanager ist den MitarbeiterInnen des Fachdienst 5 bekannt und wird bei Bedarf kontaktiert. Interessierte BürgerInnen mit einer Duldung werden an diesen vermittelt.

Darüber hinaus beteiligt sich der Fachdienst Soziales und Integration an dem Projekt „Kommunale Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ im zuständigen Kreisgebiet über die Teilnahme am Fachzirkel **„Berufliche Integration von Neuzugewanderten in Ausbildung, Arbeit und Studium“** des Kreises Siegen-Wittgenstein. Angesiedelt ist dieses Projekt beim Amt für Beschäftigungsförderung im Sachgebiet „Arbeitsmarkt und Qualifizierung“, welche unter anderem auch die Fachberatung zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen durchführen. Ziel ist die koordinierte Nutzung von bestehenden Strukturen, der Aufbau fehlender Strukturen, die Einbindung relevanter AkteurInnen ins Netzwerk und die Schaffung von Transparenz. Aus dem Fachzirkel ist beispielsweise der „Guide zur beruflichen Integration – Übersichtsheft“ entstanden. Ausgerichtet wird er von den KollegInnen aus dem Amt für Beschäftigungsförderung, welche zu den Zirkeltreffen unterschiedliche ReferentInnen zur Vorstellung ihrer Projekte oder Angebote einladen. Oft sind die ReferentInnen auch Mitglieder des Fachzirkels, wie beispielsweise die Bundesagentur für Arbeit, die Universität Siegen, Wohlfahrtsverbände oder andere Organisationen, welche ihre Unterstützungsangebote zur Förderung der Integration in den Arbeitsmarkt vorstellen. Der Fachzirkel findet in regelmäßigen Abständen (zwei- bis dreimal im Jahr) in Siegen statt.

- Die MitarbeiterInnen des Fachdienst Soziales und Integration nehmen an den Treffen des Fachzirkels teil und tauschen sich mit den AkteurInnen aus.

- Die vermittelten Informationen und Angebotsstrukturen werden auf sinnvollen Kanälen gestreut und versucht an möglichst viele potentiell Interessierte und allgemeine Zielgruppen weiterzuleiten sowie diese anschließend bei der Kontaktaufnahme zu begleiten.

Ein gut und vielseitig genutztes Unterstützungsangebot ist der in der Stadtverwaltung angesiedelte Bürgerservice „Brückenbauer“ der AWO. Die Brückenbauer bieten eine wöchentliche Sprechstunde in Hilchenbach für alle BürgerInnen an und sind AnsprechpartnerInnen für verschiedene Angelegenheiten. Dazu zählen Probleme mit Behörden oder in finanziellen Schwierigkeiten. Sie beraten bei Fragen zu Wohn- und Kindergeld, Grundsicherung, Eltern- oder Kindergeld. Dabei unterstützen die Brückenbauer ebenfalls beim Ausfüllen der dafür benötigten Anträge und stehen im engen Austausch mit den relevanten AnsprechpartnerInnen im Rathaus und anderen Einrichtungen.

- Die MitarbeiterInnen des Fachdienst Soziales und Integration versuchen passende Fälle in die Struktur des Bürgerservice zu vermitteln. Sie helfen bei der Kontaktaufnahme und der Terminvereinbarung.

- Die MitarbeiterInnen der Verwaltung sind für die Brückenbauer AnsprechpartnerInnen in ihrem Arbeitsbereich.

Wenn wir die Integration auf den Arbeitsmarkt als einen Gesamtprozess betrachten, kann beispielsweise bereits die Bearbeitungszeit im Asylverfahren durch bestimmte Maßnahmen dazu genutzt werden, wesentliche Schritte zur Arbeitsmarkteingliederung zu absolvieren. Arbeitsmarkteingliedernde Maßnahmen, wie allgemeine oder berufsspezifische Sprachkenntnisse, der Erwerb formaler und non-formaler Qualifikationen oder Praktika, sollten daher möglichst gleichzeitig erworben werden. Das gleichzeitige Besuchen einer berufsvorbereitenden Maßnahme sowie eines Sprachkurses überbrückt dabei die Wartezeit und ermöglicht sowohl die Orientierung als auch Zugänge zum Arbeitsmarkt. Der Prozess der Arbeitsmarktintegration bedarf einer kontinuierlichen Beratung durch qualifizierte MitarbeiterInnen, welche sich aus Bera-

tung vor Ort, der Vermittlung an Fachberatung, das Nutzen eines geeigneten Netzwerkes sowie eine Beratung auch nach der Aufnahme einer Beschäftigung zusammensetzt³¹. Dazu zählen wir: Die MitarbeiterInnen des Fachdienst Soziales und Integration stehen in verschiedenen Aspekten der Arbeitsmarktintegration als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung. Dabei können die unterschiedlichen Bereiche der **Arbeitsuche und Bewerbung, Arbeitsaufnahme** sowie die weitere Betreuung im Arbeitsleben in Teilen beratend und unterstützend abgedeckt werden. Dazu zählen auch die Beratungen in den Themen der unterschiedlichen Unterstützungsleistungen, wie SGB-II-Bezug, BAföG, Berufsausbildungsbeihilfen, Leistungen der Bildung- und Teilhabe, Wohngeld oder auch bei der Grundsicherung.

- Unterstützung bei der Recherche nach freien Ausbildungs- und Arbeitsstellen

- Abgleichen der persönlichen und beruflichen Berufsvoraussetzungen

- Anfertigen von Bewerbungsunterlagen. Unterstützung bei der Vervollständigung von benötigten Unterlagen

- Verweis an Beratung zur Anerkennung von Berufsqualifikationen, Übersetzungsbüros o.ä.

- Vermittlung von berufsvorbereitenden Maßnahmen und Unterstützung bei der Erörterung eigener Berufsvorstellungen, Vermittlung an das Jobcenter oder die Bundesagentur für Arbeit oder andere Behörden, Institutionen oder Verbände zur Arbeitsmarktintegration.

- Beratung beim Ausfüllen von späteren Unterlagen bei der Arbeitsaufnahme, wie z.B. Personalfragebögen oder Beratung zur Beschaffung von Unterlagen, wie beispielsweise Gesundheits- oder Führungszeugnissen.



³¹ Bertelsmann-Stiftung, Robert Bosch Stiftung (2017): Kommunales Integrationsmanagement. Teil 2: Handlungsfelder und Erfolgsfaktoren gestalten. KGSt-Bericht Nr. 15/2017, S. 29.

- Vermittlung von Nachhilfestellen bei Ausbildungsverhältnissen, Sprachkursen oder Weiterbildungsmöglichkeiten. Unterstützung bei Anträgen der Aus- und Weiterbildungsförderung.

- Kontaktaufnahme oder AnsprechpartnerInnen zur Vermittlung von relevanten Informationen seitens der ArbeitgeberInnen oder Ausländerbehörde am den Arbeitssuchenden bzw. ArbeitnehmerInnen.

- Beratung in relevanten Themen nach der Arbeitsaufnahme, wie beispielsweise Steuererklärungen, Kündigungen, Konflikte im Arbeitsleben, Arbeitsplatzwechsel oder Gesundheit.

Lückenhaftes Wissen über das hier herrschende **Aus- und Bildungssystem** erschwert die Orientierung von vielen aus dem Ausland zugezogenen Menschen auf dem Bildungs- und Arbeitsmarkt. Dies wird durch die AkteurInnen des bereits oben genannten Fachzirkels und in den Gesprächen mit betreffenden Personen deutlich. Erstorientierung im Ankunftsland bedeutet daher auch, dass Menschen in allen Bereichen grundlegende Informationen für das Ankommen zugänglich sind und sie sich informieren können.

- Recherche nach passendem Informations- und Aufklärungsmaterial über das deutsche Aus- und Bildungssystem sowie Weiterbildungsmöglichkeiten.

- Bei Bedarf werden eigene Informationsmaterialien oder einfache Schaubilder, mit beispielsweise möglichen Beratungsstellen, Institutionen, Bildungsangeboten o.ä. erstellt.

- Wenn möglich bzw. vorhanden, sollten mehrsprachige Informationen vorliegen, um eventuellen Missverständnissen vorzubeugen und sicherzustellen, dass die notwendigen grundlegenden Informationen verstanden werden.

- Ermittlung des Informationsbedarfs über das Aus- und Bildungssystem, sowie weiteren Themen wie der Arbeitsaufnahme und Bildungsangeboten.

- Überlegen geeigneter Formate, wie die fehlenden Informationen die Zielgruppen nachhaltig erreichen. Zum Beispiel Infoveranstaltungen, Messe-

besuche, Kontaktaufnahme zu themenspezifischen AnsprechpartnerInnen, Vorträge, Umsetzung kommunaler Projekte, etc.

- Informationsbeiträge auf Social Media oder der Homepage der Stadt Hilchenbach.

- Förderung des Austausches zwischen BürgerInnen zu arbeitsrelevanten Themen.

Des Weiteren können Möglichkeiten der **Kooperation mit der lokalen Wirtschaft** überprüft werden. Als Querschnittsaufgabe steht an dieser Stelle der Austausch mit dem Fachdienst Stadtmarketing, Tourismus, Wirtschaftsförderung als erste Anlaufstelle, um mit den lokalen Unternehmern in Kontakt zu treten. Ebenso besteht zur Förderung der Arbeitsmarktintegration mit den vor Ort ansässigen und weiteren AkteurInnen, wie der Bundesagentur für Arbeit, dem lokalen Jobcenter, der zuständigen Ausländerbehörde sowie den weiteren Fachbereichen der kommunalen Verwaltung ein produktiver Austausch.

- Mögliche Themen zur Kontaktaufnahme: Allgemeine Informationen der Arbeitsmarktintegration, Rechtliche Bedingungen bei der Einstellung von Menschen mit unterschiedlichen Aufenthaltstiteln, Vorstellung als AnsprechpartnerInnen für Unternehmen, Information über relevante AnsprechpartnerInnen für Unternehmen.

- Förderung des Angebots von Praktika.

- Kooperation mit den AnsprechpartnerInnen des KI des Kreises Siegen-Wittgenstein und lokalen Betrieben im Bereich „Interkulturelle Kompetenz“.

Zu einem späteren Zeitpunkt könnten einige **„Gute Beispiele“ der Arbeitsmarktintegration** über vielseitige Öffentlichkeitsarbeit in die Gesellschaft kommuniziert werden. Die positive Berichterstattung über die unterschiedlichen Wege auf den Arbeitsmarkt kann dazu genutzt werden, um zum einen unterschiedliche Lebensläufe und Wege in Arbeitsverhältnisse, sowie die vorhandenen Hürden aufzeigen und die Gesellschaft zu sensibilisieren. Zum anderen stellt dies eine Form der Anerkennung dar.

- Sogenannte „gute Beispiele der Arbeitsmarktintegration“ werden intern notiert und gesammelt.
- Planung und Umsetzung einer Veröffentlichungsreihe. Kontaktaufnahme zu Beteiligten, potentiellen AktionsteilnehmerInnen
- Aktion über bekannte Veröffentlichungskanäle, Presseberichte, Veröffentlichungsreihe in der Stadtzeitung, ABB sowie dem Instagram-Account des Fachdienst Soziales und Integration.

Die Kommune kann nicht nur als Förderer der Arbeitsmarktintegration, sondern nicht zuletzt auch als Maßnahmenträger selbst Beschäftigungsverhältnisse schaffen. Dazu kann die kommunale Verwaltung neben einem regulären Beschäftigungs- und Ausbildungsverhältnisses auch entsprechende niederschwellige Vorqualifizierungen erarbeiten, sowie über Praktika Einblicke in Verwaltungsberufe als auch in die allgemeine Arbeitswelt bieten.

- Bewusstwerden der Vorbildfunktion der Stadtverwaltung als Arbeitgeber für Betriebe und Unternehmen vor Ort. Dies bietet Potential zur Vernetzung und zur Förderung von Ausbildungsverhältnissen.
- Anbieten und Umsetzen von niederschweligen Vorqualifizierungen wie Praktika oder anderen Berufseinstiegsqualifizierungen.



Bild: freepik

HANDLUNGSFELD 5 – BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Wo wir zuvor von ehrenamtlichen Engagement in der Flüchtlingshilfe gesprochen haben, hat sich mittlerweile das Ehrenamt als ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlings- und Integrationsarbeit etabliert. In Hilchenbach engagieren sich Menschen unabhängig von internationaler Familiengeschichte über mehrere Jahre, in Gruppen, Projekten, bei Veranstaltungen, Einzelfallbetreuung und anderen Aktionen. Die Ehrenamts-Tandems sind dabei stets sehr verschieden. Bei Projekten oder Veranstaltungen entstehen überwiegend Gruppen aus EhrenamtlerInnen mit und ohne Einwanderungsgeschichte. In der Einzelfallbetreuung unterstützen sowohl EhrenamtlerInnen ohne Einwanderungsgeschichte neuzugezogene Menschen, als auch Menschen mit internationaler Familiengeschichte untereinander, in der Regel, wenn sie übereinstimmende Fremdsprachenkenntnisse haben.

Das ehrenamtliche Engagement vor Ort ist ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Integrationsarbeit. So nimmt auch das neue Teilhabe- und Integrationsgesetz auf das bürgerschaftliche Engagement Bezug. Übergeordnet steht hier die allgemeine Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in allen Bereichen³². Die Förderung des ehrenamtlichen Engagements von Menschen mit und ohne internationale Geschichte stärkt vor allem die gleichberechtigte Teilhabe und ermöglicht Mitgestaltung und Beteiligung vor Ort.

Das ehrenamtliche Engagement in Hilchenbach hat durch die Beauftragte für Bürgerschaftliches Engagement der Stadtverwaltung eine bewährte Struktur zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements im Allgemeinen. Seit Jahren engagiert sich eine große Anzahl an Menschen aus der Zivilgesellschaft an verschiedenen Projekten, Arbeitskreisen und Initiativen. Wie in fast jeder Kommune nahm auch in Hilchenbach das zivilgesellschaftliche Engagement zum Höhepunkt der Fluchtmigration 2015 enorm zu. Eine Vielzahl an BürgerInnen meldeten sich, um die ankommenden Menschen zu unterstützen. In diesem Zusammenhang ist auch die Initiative der Flüchtlingshilfe Hilchenbach „Haus ErnA“ ent-

standen, welche die Annahme und Ausgabe von Sachspenden organisiert und betreut hat. Für den Fachdienst Soziales und Integration bedeutete dies die Koordinierung und Betreuung von ehrenamtlich engagierten in der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit. Von 2015 bis Dezember 2018 bündelte „Haus ErnA“ das große Unterstützungsangebot aus der Zivilgesellschaft. Daraus bildeten sich weitere Gruppen, die sich beispielsweise um niederschwellige Sprachangebote kümmerten oder auch in der Einzelfallbetreuung neuzugezogene Personen oder Familien individuell begleiteten und unterstützten. Nach der Schließung des „Haus ErnA“ berichteten einige Ehrenamtliche, dass sie trotz all der guten Erfahrungen und schönen Zeit erschöpft fühlen. Viele, die sich zuvor in der Initiative der Spendenorganisation gewidmet hatten, verspürten den Wunsch nach einer Auszeit und zogen sich erst einmal aus dem Ehrenamt zurück. Zwar ist die Anzahl an Ehrenamtlichen insgesamt zurückgegangen, dennoch gibt es einen „Harten Kern“ an ehrenamtlich Engagierten, welche sich vor allem in der Einzelfallbetreuung und der individuellen Unterstützung im Integrationsprozess einbringen. Darüber hinaus gibt es immer noch eine hohe Bereitschaft der Ehrenamtlichen, sich in verschiedenen Projekten und Angeboten oder bei Veranstaltungen einzubringen.



³² Vgl. www.engagiert-in-nrw.de/engagement-und-integration.

Eine große Herausforderung ist es, den Kreis der aktiven ehrenamtlich Engagierten in der Integrationsarbeit zu halten, diese weiterhin einzubinden und neue Ehrenamtliche zu akquirieren. Gleichzeitig möchten wir das Ziel verfolgen, weitere BürgerInnen mit und ohne internationale Familiengeschichte in unseren ehrenamtlichen Bereich zu gewinnen. Dazu besteht ein dauerhaftes Netzwerk von ehrenamtlich Engagierten, welches von dem Fachdienst Soziales und Integration betreut wird. Dies funktioniert über eine gute Struktur in der Koordinierung des ehrenamtlichen Engagements, in den Bereichen der Einzelfallbetreuung und der des projektbezogenen Ehrenamtes in der Integration. Dazu zählt auch eine Kultur der Anerkennung und Wertschätzung des bürgerschaftlichen Engagements.

Unser Ziel ist es, Menschen mit und ohne Einwanderungsgeschichte im Bereich des zivilgesellschaftlichen Engagements zusammenzubringen. Dazu gehören das Schaffen von Transparenz durch eine Bestandsaufnahme an Treffpunkten und vorhandenes ehrenamtliches Engagement, die Information, Vernetzung der ehrenamtlich Tätigen sowie eine wertschätzende, anerkennende und vor allem persönliche Zusammenarbeit.



MASSNAHMEN

Zur allgemeinen **Förderung und Koordinierung des bürgerschaftlichen Engagements** im Bereich Integration zählen wir Maßnahmen, die das ehrenamtliche Engagement vor Ort stärken. Dazu zählen wir die Einzelfallbetreuung von Menschen mit Einwanderungsgeschichte sowie die Einbindung in städtische Projekte und Veranstaltungen.

- Die AnsprechpartnerInnen für ehrenamtlich Tätige und Hilfesuchende fragt Bedarfe beider Gruppen ab, sammelt und koordiniert diese.
- Die Unterstützungsbedarfe werden an entsprechende Angebote oder ehrenamtlich Engagierte weitervermittelt.
- Die Ehrenamtlichen im Integrationsbereich wenden sich bei Fragen rund um den Integrationsprozess an die AnsprechpartnerInnen des Fachdienst Soziales und Integration.
- Bei der Planung von Projekten, Angeboten oder Veranstaltungen wird die Unterstützungsbereitschaft aus dem Bereich der Ehrenamtlichen abgefragt und gezielte Unterstützungstätigkeiten angeboten.
- Die regelmäßige Kommunikation und ein Austausch finden über den Treffpunkt Ehrenamt, den E-Mail-Verteiler sowie in Form eines Newsletters statt.
- Die Stadt Hilchenbach lebt eine Kultur der Anerkennung und Wertschätzung des Ehrenamtes in der Integrationsarbeit. Dies geschieht z.B. in Form von Weihnachtsgrüßen, Ehrenamtspauschalen, Öffentlichkeitsarbeit über das Ehrenamt.

Als etablierte Form des Austausches besteht seit mehreren Jahren der **Treffpunkt Ehrenamt**. Hier werden relevante Informationen rund um das Thema Integration an die Ehrenamtlichen weitergetragen, über den aktuellen Stand der Zuwanderung und verwandte Themen aus dem Fachdienst Soziales und Integration informiert sowie der Austausch unter den ehrenamtlich Tätigen angeregt.

- Der Treffpunkt Ehrenamt findet in regelmäßigen Abständen statt. Die Einladung erfolgt elektronisch über den E-Mail-Verteiler. Der Rhythmus wird laufend angepasst.

- MitarbeiterInnen der Stadt Hilchenbach bereiten den Treffpunkt Ehrenamt vor und führen diesen durch. Im Nachgang des Treffens wird der „Ehrenamts-Newsletter“ an den Kreis der Ehrenamtlichen per Post verschickt.

- Die Ehrenamtlichen werden regelmäßig über aktuelle Zuwanderungsdaten, rechtliche oder sonstige Neuerungen sowie über anstehende Projekte informiert.

- Die ehrenamtlich Engagierten berichten über ihre Tätigkeiten, schildern Problemlagen und tauschen sich untereinander aus.

- Neue Projekte und Angebote können vorgeschlagen, diskutiert und aufgenommen werden.

- Der Bedarf an Austausch der Ehrenamtlichen wird regelmäßig abgefragt und das Begegnungsformat angepasst.

- Bei Bedarf können Informationsveranstaltungen oder sonstige Vorträge für den Treffpunkt Ehrenamt geplant und angeboten werden.

Neben der allgemeinen Förderung des ehrenamtlichen Engagements von Menschen mit und ohne internationale Familiengeschichte vor Ort, ist die Vermittlung von ehrenamtlichen Initiativen ein Bestandteil unserer Förderung des bürgerschaftlichen Engagements. Einen besonderen Stellenwert im Bereich des Ehrenamtes in der Integrationsarbeit haben **Migrantenselbstorganisationen**. Diese stehen als eigenständige Akteure der Integrationsarbeit für die Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte in den unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen ein. Im Hilchenbacher Stadtgebiet sind zurzeit keine MSOs aktiv.

- Aufnehmen der Bedarfe der Menschen mit und ohne Einwanderungsgeschichte im Bereich des zivilgesellschaftlichen Engagements und Vermittlung an geeignete Stellen und entsprechende AnsprechpartnerInnen.

- Lokale MSO recherchieren und als Information an mögliche Interessierte weiterleiten.

- Der Bedarf an einer MSO in der Kommune ist zu beobachten oder ggf. abzufragen. Die Gründung einer MSO wird im Falle eines Bedarfes unterstützt und begleitet.

Einbindung des ehrenamtlichen Engagements in verschiedene Handlungsbereiche kann sich auf verschiedene Weise positiv auf den Integrationsprozess auswirken. Durch den direkten Zugang zur Zielgruppe haben sie die Funktion als „Türöffner“ und können in verschiedenen Bereichen auf Fragen eingehen und die Lebenssituation damit maßgeblich mitgestalten. **Weitere Maßnahmen** im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements können sein:

- Gezielte Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung von ehrenamtlich Engagierten in der Integrationsarbeit nutzen.

- BürgerInnen über Berichte aus dem Ehrenamt oder Projekte mit ehrenamtlicher Unterstützung zu einem Ehrenamt motivieren. Mit einem gezielten Aufruf können mögliche neue Ehrenamtliche gewonnen werden.

- Alternative Formen der Organisation von Menschen mit internationaler Familiengeschichte können etabliert und bestehende Strukturen verfestigt werden.

- Die MitarbeiterInnen des Fachdienst Soziales und Integration planen die Beteiligung an städtischen Ehrenamts-Aktionen (beispielsweise an der Frühjahrsputz-Aktion) und bauen so Brücken in die Zivilgesellschaft.

- Eine engmaschige ehrenamtliche Betreuung von Familien und Einzelpersonen, gerade in der Orientierungszeit und Phase des Ankommens wird bei Bedarf vermittelt. Durch regelmäßige Angebote und die Beteiligung durch das Ehrenamt können Kontakte geknüpft und Fragen zu bestimmten Themen beantwortet oder Erfahrungen in den verschiedenen Bereichen ausgetauscht werden.

HANDLUNGSFELD 6 –

WOHNEN UND UNTERBRINGUNG



Die Stadtverwaltung Hilchenbach ist als Kommune mit der Aufnahme und Unterbringung von AsylbewerberInnen betraut. Der Fachdienst Soziales und Integration ist für die Aufnahme und Unterbringung von Menschen aus dem Ausland, welche sich zum Zwecke zur Durchführung des Asylverfahrens in Deutschland aufhalten, zuständig. Der dem Fachdienst zur Verfügung stehende Wohnraum setzt sich aus eigenem, angemietetem Wohnraum (Wohnungen zur Unterbringung in Wohngemeinschaften und von Familien) und einer Gemeinschaftsunterkunft zusammen. Dieser Wohnraum wird bei plötzlich auftretendem Mehrbedarf durch kurzzeitig angemieteten Wohnraum aus dem Angebot der städtischen Bevölkerung ergänzt. 2015 wie auch 2022 war die Hilfsbereitschaft aus der Zivilgesellschaft zur Unterbringung von schutzsuchenden Menschen besonders hoch.

Neben der Aufnahme und Unterbringung von AsylbewerberInnen und abgelehnten AsylbewerberInnen bis zur Ausreise, ist die Anmietung von passendem Wohnraum im Fachdienst Soziales und Integration ein häufiges Thema. Erhalten AsylbewerberInnen einen dauerhaften Aufenthaltstitel, haben sie die Möglichkeit und sind zeitgleich dazu angehalten, sich eigenen Wohnraum anzumieten. Bei diesem Übergang unterstützen die MitarbeiterInnen die BürgerInnen bei der Wohnungssuche sowie bei der Anmietung eigenen Wohnraums.

Leider finden auch auf dem Wohnungsmarkt Formen der Diskriminierung statt. Sie spiegeln sich in den allgemeinen Formen der Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt sowohl beim Zugang als auch in bestehenden Mietverhältnissen wieder. Beispielsweise waren 2022 einige Wohnungsangebote aus der Zivilbevölkerung an diskriminierende Bedingungen geknüpft und richteten sich lediglich an geflüchtete Menschen aus der Ukraine. Auch in anderen Zusammenhängen ist Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt ein Thema. Nicht selten berichten Menschen, dass Rückmeldungen auf Wohnungsanfragen ausbleiben, Vorbehalte aufgrund unterschiedlicher Sprachniveaus zum Beispiel beim Vermitteln der Mietverträge und Hausordnungen oder auch generelle Vorbehalte aufgrund möglicher kultureller Aspekte zum Beispiel in Bezug auf das Lüftungs- und

Heizverhalten bestehen. Diese Faktoren erschweren die Wohnungssuche und die Anmietung eigenen Wohnraums bei einem sowieso schon knappen passendem Wohnraumangebot.

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz verbietet Diskriminierung beim Zugang zur Versorgung von öffentlich verfügbaren Gütern und Dienstleistungen. Gleichzeitig sind Diskriminierungen auf dem Wohnungsmarkt nur schwer nachzuweisen. Die gesellschaftlichen Folgen von Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt sind vor allem schlechtere Wohnsituationen für bestimmte Menschengruppen wie auch die Verletzung ihrer Würde und führen mitunter zu einer ungleichen Verteilung verschiedener Bevölkerungsgruppen in bestimmte Wohnviertel³³. Diskriminierungen bei der Wohnungssuche äußern sich häufig durch Wohnungsabsagen aufgrund äußerer Erscheinung, beispielsweise, das Tragen eines Kopftuches, wiederholte Absagen durch Wohnungsgenossenschaften oder durch Vermietung an nur Deutschsprachige. In bestehenden Mietverhältnissen kann sich Diskriminierung durch Beschwerden wegen beispielsweise Essensgerüchen äußern. Auch nachbarschaftliche Auseinandersetzungen über das Wohnverhalten, wie Mülltrennung, Lautstärke oder fehlende Verständigungen führen häufig zu Konflikten und verstärken Vorbehalte.

Mit diesem Handlungsfeld soll vor allem das friedliche und respektvolle nachbarschaftliche Zusammenleben am Wohnort erreicht werden. Potenziellen Konflikten wird durch eine durchdachte Unterbringung vorgebeugt. Des Weiteren verfolgt die Stadt Hilchenbach das Ziel, Menschen, welche sich zur Durchführung des Asylverfahrens und Personen mit einer Duldung und anderen Aufenthaltstiteln nach §11 TIntG in Hilchenbach aufhalten in angemessenen Unterkünften vorübergehend unterzubringen. Nach einem positiven Abschluss des Asylverfahrens und dem Erhalt eines dauerhaften Aufenthaltstitels wird die Vermittlung eigenen Wohnraum angestrebt. Hierbei unterstützt der Fachdienst Soziales und Integration aktiv bei der eigenständigen Wohnungsaufnahme.

³³ Vgl. Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2020): Fair mieten – fair wohnen. Leitfaden für Mieterinnen und Mieter und Beratungsstellen. 2. Aufl., S. 6ff.

MASSNAHMEN

Um die Vermittlung in bezahlbaren und verfügbaren Wohnraum zu fördern und BürgerInnen dabei zu unterstützen eigenen passenden Wohnraum zu finden, ist vor allem die Zusammenarbeit mit den vor Ort tätigen Wohnungsunternehmen und Wohnungsbaugenossenschaften wichtig. Zur effektiven Akquise von Wohnraum sollte vor allem auch zu privaten VermieterInnen aus der Stadtgesellschaft, insbesondere mit VermieterInnen mit mehreren potentiellen Wohnungen, Kontakt aufgenommen werden.

- Lokale VermieterInnen müssen recherchiert und kontaktiert werden. Zudem können potentielle VermieterInnen über die Presse angesprochen werden.
- Die MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung arbeiten mit den örtlichen Wohnungsunternehmen und privaten VermieterInnen bei der Vermittlung und Betreuung vertrauensvoll und ganzheitlich zusammen. Die MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung stehen den VermieterInnen insgesamt bei Fragen zur Vermittlung und Betreuung zur Verfügung.
- Informationen über freien Wohnraum werden über kurze Kommunikationswege aufgenommen und an entsprechende Wohnungssuchende weitergeleitet.
- Erfolge der Wohnungsvermittlung und positive Berichte aus der Praxis sollten in regelmäßigen Abständen über verschiedene Pressekanäle in die Stadtgesellschaft kommuniziert werden.

Für die Bedarfe der VermieterInnen in der laufenden Vermittlung und anschließenden Vermietung müssen die städtischen MitarbeiterInnen als erreichbarer AnsprechpartnerInnen zur Verfügung stehen.

- Als AnsprechpartnerInnen für Wohnungssuchende und VermieterInnen empathisch versuchen, beidseitige Bedarfe zu sehen und zu berücksichtigen. Auch die Bedarfe der übrigen Hausgemeinschaft sollten möglichst berücksichtigt werden, um potenziellen Konflikten entgegen zu wirken.
- Die Bedarfe werden auf kurzen Kommunikationswegen vermittelt. Fehlende Unterlagen, die Vermittlung eines Übersetzers oder auch allgemeine Mitteilungen auf Seiten der VermieterInnen oder auch Fragen zu Stellplätzen, Anfragen von Mietdaten oder dem Ausfüllen von Bescheinigungen seitens der MieterInnen können beispielsweise auf diese Weise unkompliziert weitergeleitet werden.
- Die MitarbeiterInnen sind bei Konflikten im Mietverhältnis AnsprechpartnerInnen für MieterInnen und VermieterInnen und versuchen beidseitig schlichtend zu beraten.
- Im Allgemeinen werden Informationen über Mietverhältnisse und die entsprechende Wohnraumnutzung zur Verfügung gestellt und an entsprechende Zielgruppen weitergeleitet.

HANDLUNGSFELD 7 – GESUNDHEIT UND VERSORGUNG IM ALTER

Wie diverse Demografieberichte aufzeigen, wird die in Deutschland lebende Bevölkerung immer älter im Vergleich zur jüngeren Bevölkerung. In der Konsequenz steigt die Zahl potenziell pflegebedürftiger Menschen (mit und ohne Zuwanderungsgeschichte) – auch in Hilchenbach. Durch fehlende Informationen und Kenntnisse über die Leistungen der Pflegeversicherung sowie eventuelle religiöse, kulturelle und sprachliche Barrieren entstehen Zugangsbarrieren zum Pflegesystem und in der Altersbetreuung.

Insbesondere bei der Gruppe der Menschen mit Fluchterfahrung ist bekannt, dass belastende Erfahrungen im Herkunftsland oder auf der Flucht die physische und/ oder psychische Gesundheit beeinträchtigen. Auch lange Wartezeiten im und die Unsicherheit über den Ausgang des Asylverfahrens können gesundheitliche Belastungen weiter verstärken. Hinzukommen kann die Sorge um Familienangehörige im Herkunftsland und andere Umstände. Sprachliche und kulturelle Barrieren können insgesamt dazu führen, dass Unterstützungs- und Beratungsangebote nicht in Anspruch genommen werden³⁴.

In Anlehnung an die „Modellbefragung von älteren Menschen mit Migrationshintergrund“ des Kreises Siegen-Wittgenstein, möchten wir an dieser Stelle einige mögliche relevante Themen und Herausforderung im Thema „Alter und Pflege“ von Menschen mit internationaler Familiengeschichte aufgreifen und perspektivisch in unseren Arbeitsbereich mit aufnehmen.

Der Inhalt dieser Befragung umfasste dabei einige Themen, welche unseres Erachtens nach im Rahmen unserer kommunalen Integrationsarbeit und Sozialen Betreuung von Menschen mit Einwanderungsgeschichte bearbeitbar und umsetzbar sind. Zu nennen sind hier der Kenntnisstand über Angebote im Bereich Gesundheit und Pflege, sowie über Fördermöglichkeiten für beispielsweise altersgerechtes Wohnen oder auch über die verschiedenen Betreu-

ungsangebote und Wohnformen, die Einbindung in Angebote und Vereine sowie der Umgang mit digitalen Medien. Weitere Themen, wie Deutschkenntnisse oder Mobilität sind ebenfalls wichtige Themen die zu bearbeiten sind.

Etwas, was im Fachdienst Soziales und Integration insgesamt als besonders positiv wahrgenommen wird, ist, der herzliche und konstante Kontakt zwischen den MitarbeiterInnen des Fachdienst und den Menschen, die uns zur Beratung aufsuchen. Diese besondere Beziehung und das daraus resultierende Vertrauensverhältnis zeigt sich in Formen der Begrüßung, gegenseitigen Wertschätzung und im regelmäßigem Kontakt. Dieses Vertrauensverhältnis kann vor allem auch in diesem Bereich genutzt werden. Themen, wie Krankheit, Pflegebedürftigkeit, das Angebot an Pflegeleistungen, Unterstützungsangeboten im Alter und bei Pflege können in einem vertrauensvollen Umfeld angesprochen und thematisiert werden. Durch über mehrere Jahre bestehenden zwischenmenschlichen Kontakt ist anzunehmen, können beispielsweise alleinstehende Personen frühzeitig aufgefangen und unterstützt, aber auch Familien frühzeitig entlastet werden.

Hauptziele in diesem Handlungsfeld sind die Verbesserung des Informationsstandes älterer Menschen mit internationaler Familiengeschichte und deren Angehörigen über Pflege- und Krankenangebote, sowie die bedarfsgerechte Gestaltung von Angeboten oder Projekten für ältere Menschen mit und ohne internationale Geschichte, in Zusammenarbeit mit der Senioren-Service-Stelle und anderen Institutionen.



**SENIOREN
SERVICE
STELLE**

³⁴ Vgl. Bertelsmann-Stiftung, Robert Bosch Stiftung (2017): Kommunales Integrationsmanagement. Teil 2: Handlungsfelder und Erfolgsfaktoren gestalten. KGSt-Bericht Nr. 15/2017, S. 33.

MASSNAHMEN

Die Gesundheit von Menschen wirkt sich unabdingbar auf die aktive Lebensgestaltung aus. Die physische und psychische Gesundheit wirkt sich daher unmittelbar auch auf die Gestaltung von Integration aus. Bei der Betrachtung von Menschen mit Fluchthintergrund ist festzustellen, dass sich der Gesundheitszustand auf verschiedene Aspekte, wie beispielsweise den Spracherwerb, die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit und somit auf eine gelingende Integration auswirkt.

Das Vermitteln von **AnsprechpartnerInnen im Gesundheitsbereich** sowie das Informieren der Zielgruppe über das **Städtische Beratungsangebot** der Seniorenservicestelle, ist die Basis für die Gesundheitspflege von Menschen mit und ohne Einwanderungsgeschichte. Die Informationen werden so aufbereitet, dass diese für die Zielgruppe verständlich sind.

- Sammeln der Informationen über die einzelnen Beratungsmöglichkeiten und AnsprechpartnerInnen. Gegebenenfalls kann das Informationsmaterial zusätzlich zusammengefasst und auch übersetzt werden.

- Die Informationen werden anschließend über geeignete Informationswege an die Zielgruppe gestreut. In Betracht kommt das Auslegen der Informationen in Wartebereichen des Rathauses und vor allem die gezielte persönliche Vermittlung an Betroffene, Interessierte oder Familienmitglieder.

- Für unterschiedliche Gesundheitsfragen sind geeignete AnsprechpartnerInnen bekannt oder werden recherchiert. Es kann ebenso an ÄrztInnen oder andere Beratungsstellen mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen verwiesen werden.

Ebenso sind **lokale Beratungsstrukturen** von Wohlfahrtsverbänden und ähnlichen Organisationen wichtige Anlaufstellen für den betreffenden Personenkreis zu spezifischen Themen.

- Zunächst werden die Beratungsstrukturen vor Ort recherchiert und vorhandene Informationen auf ihre Aktualität hin überprüft.

- Hierzu zählen ebenfalls Informationen über verwandte Themen mit einem Bezug zum Alter und zur Pflege, wie Fördermöglichkeiten, Betreuungsangebote und Wohnformen.

- Das Informationsmaterial kann anschließend in Beratungsgesprächen hinzugezogen und vermittelt werden.

Durch kulturell **unterschiedliche Umgangsformen** mit verschiedenen Themen rund ums Alter, wie beispielsweise Pflege oder Sterbebegleitung, entstehen unterschiedliche Bedarfe zur Versorgung mit passender Pflegeberatung. Menschen mit internationaler Familiengeschichte erhalten möglichst kultursensible Pflegeberatung.

- Sammeln der Bedarfe älterer Menschen aus Einwandererfamilien.

- Überprüfung der Möglichkeiten lokaler kultursensibler Sterbebegleitung, Bestattung oder ähnlich verwandten Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten, um diese bedarfsgerecht weiterzuvormitteln.

- Erstellung mehrsprachiger Informationen zu verschiedenen Themen der Gesundheitsversorgung, gesundheitlichen Prävention, Patientenverfügungen oder Vollmachtserklärungen.

- Ausbau von niederschweligen Sprachlernangeboten und Austauschmöglichkeiten älterer Menschen mit internationaler Familiengeschichte.

- Gleichzeitig können auch interkulturelle Trainings zur nachhaltigen Entwicklung interkultureller Kompetenzen der Fachkräfte aus den unterschiedlichen Gesundheits- und Pflegeinstitutionen vermittelt werden.

Zudem soll die Zielgruppe für das Thema Gesundheit sensibilisiert und zum eigenständigen Handeln befähigt werden. In diesem Zusammenhang sollen **eigene Ansätze zur Gesundheitsförderung** konzipiert, erarbeitet oder bewährte Ansätze übernommen werden. In der Vergangenheit wurden in diesem Bereich bereits ein Kinderyoga-Angebot für Mädchen oder ein Entspannungskurs für Mütter in Kooperation mit lokalen Gesundheitsakteuren umgesetzt.

- Angebote zur Gesundheitsförderung werden bedarfsgerecht auf- oder ausgebaut und orientieren sich an den Bedarfen der Zielgruppe.
- Eigene Ansätze können Angebote zur Bewegung, Ernährung oder Entspannung sein. Auch andere Aktivitäten wie gemeinsamer Sport oder gemeinschaftliches Kochen tragen zur Gesundheit bei.
- Eltern können über das Thema der Gesundheit ihrer Kinder auf Themen der eigenen Gesundheit nachhaltig angesprochen werden.
- Die Auswertung von Daten aus U-Untersuchungen, Schuleingangsuntersuchungen und Schuluntersuchungen des zahnärztlichen Dienstes können dazu genutzt werden, zielgruppenspezifische Erkenntnisse und Handlungsansätze zum Thema Gesundheit abzuleiten.

So wie das Handlungsfeld Arbeitsintegration eng mit dem Spracherwerb zusammenhängt, besteht auch ein enger Zusammenhang zwischen dem Handlungsfeld Gesundheit und **Sport**. Wie bereits in Handlungsfeld 1 – Zusammenleben in Vielfalt angeschnitten, spielen an dieser Stelle die Hilchenbacher Sportvereine eine wichtige Rolle bei der Gesundheitsversorgung. Das Verständnis von Sport bezieht sich hier auf gesundheitsfördernde Sportaktivitäten, welche unabhängig von Sport aus dem Bereich des Vereinswesens berücksichtigt werden soll.



- Die BürgerInnen der Stadt Hilchenbach bekommen durch unterschiedliche Sportangebote die Möglichkeit, sich unabhängig von Herkunft, Fluchtgrund und Bleibeperspektive durch Bewegung, Spiel und Spaß kulturunabhängig zu begegnen.
- Die kommunale Verwaltung prüft, wie Sportvereine und andere AnbieterIn sportlicher und gesundheitsfördernder Aktivitäten in ihrer Integrationsfunktion unterstützt werden können.
- Vereinsmaßnahmen und die Zusammenarbeit mit den Vereinen ist wichtiger Bestandteil der Willkommenskultur. Sport- und Vereinsangebote werden vermittelt und die Teilnahme aktiv gefördert.
- Sportvereine werden dabei unterstützt ihre Sportangebote interkulturell zu öffnen und ggf. Schulungen und Fortbildungen in Kooperation anzubieten.

HANDLUNGSFELD 8 – KINDER- UND JUGENDARBEIT, FAMILIEN

Dieses Handlungsfeld umfasst die offene Kinder- und Jugendarbeit sowie Bereiche der Familienarbeit. Die Stadt Hilchenbach arbeitet nach den Prinzipien „Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation und Sozialraumorientierung“. Diese Prinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wirken förderlich auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Mit einer sozialraumorientierten Integrationsarbeit werden Angebote in einzelnen Stadtteilen angeboten und allgemein Familien durch verschiedene Angebote und Aktivitäten versorgt. Dieses Handlungsfeld grenzt sich somit vom Aspekt der Elternbildung ab.

Durch eine gezielte Eltern- und Familienbegleitung, insbesondere von zugewanderten Familien mit internationaler Familiengeschichte, und eine gezielte Bildungsbegleitung können Kinder und Eltern bei der Integration unterstützt werden. Familien mit internationaler Familiengeschichte können im besonderen Maße äußeren Belastungen, wie Armut und Arbeitslosigkeit betroffen und zudem in einem höheren Maße auf äußere gesellschaftliche Hilfe angewiesen sein. Familien mit internationaler Familiengeschichte durchlaufen gleichzeitig verschiedene Integrationsprozesse und sind mit unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert. Sie unterstützen die Integration aller Familienmitglieder. Die Gestaltung familienfördernder Lebensbedingungen ist eine Aufgabe, die vor Ort in der Kommune bearbeitet werden kann. Die Kommune bietet Familien ihre Lebensbedingungen und kann das Lebensumfeld unmittelbar gestalten. In Hilchenbach wohnen Familien, diese gehen hier ihrer Arbeit nach benötigen soziale und materielle Infrastrukturen. Kinder gehen hier zur Schule und in Kindertageseinrichtungen, Familien nutzen öffentliche Räume für Freizeit und Begegnung. Durch die Gestaltung des unmittelbaren Lebensumfeldes kann eine Stadtgesellschaft für Familien und insbesondere auch für Familien mit internationaler Familiengeschichte die Aufnahmebereitschaft erlebbar machen und Integration ermöglichen. In der Kommune kann Integration gelingen.

Das soziale Wohn- und Lebensumfeld sind zentrale Kontakt- und Berührungsflächen zwischen Familien mit internationaler Familiengeschichte und der Aufnahmegesellschaft. Die dort unbewusste Begegnung kann jedoch bewusst ausgebaut werden. Kindergärten, Schulen, kommunale Dienste und Institutionen der Familienbildung können dazu genutzt werden, um auf die spezifischen Lebenssituationen und Bedarfe von Familien mit internationaler Familiengeschichte gezielt eingehen. Gerade öffentliche Räume, wie Spielplätze oder Grünflächen, Schulen und Kindergärten oder öffentliche Plätze sind wichtige Orte von Begegnung und gesellschaftlichem Zusammenleben. Diese sollten geprägt von Offenheit, Toleranz und gegenseitigem Respekt sein und gemeinsam durch verschiedene Aktionen gestaltet werden. Auch besondere Angebote für Familien, wie Ausflüge oder Feste, werden zu Orten der Begegnung und fördern das Ankommen in der Gesellschaft.

Die Stadt Hilchenbach bemüht sich kontinuierlich, zusammen mit neuen BesucherInnen und den StammbesucherInnen, über verschiedene Aktivitäten und Angebote den Sozialraum zu öffnen, um Kontakte zwischen „Einheimischen“ und „Neubürgern“ zu knüpfen. Dieser Prozess benötigt neben Geduld und Zeit vor allem Vertrauen. Insbesondere die Jugendzentren, der Jugendtreff „Underground“ in Dahlbruch sowie der Jugendtreff „Next Generation“ im Stadtzentrum Hilchenbach, bieten einen vertrauensvollen geschützten Raum für Kinder und Jugendliche.



MASSNAHMEN

Bereits 2018 wurde das Ziel festgesetzt, langfristig „**besondere Angebote**“ für Kinder- und Jugendliche aus Familien mit internationaler Zuwanderungsgeschichte in die **Regelangebote** der Kinder- und Jugendarbeit einzubinden, um die Gleichstellung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aktiv zu fördern. In diesem Zusammenhang können weiterhin zielgruppenspezifische Angebote konzipiert werden, langfristig sollen diese dazu führen, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Regelangebote des Kinder- und Jugendbüros sowie anderer Organisationen und Vereine, das Vertrauen haben diese Angebote in Anspruch zu nehmen.

- Förderung von interkulturellen Kontakten und Freundschaften sowie die Gewinnung von ehrenamtlichen MultiplikatorInnen.
- Gemeinsame musisch-künstlerische Workshops für alle BesucherInnen mit gemeinsamen Interessen.
- Schulung und Weiterbildung der Honorarkräfte und Ehrenamtlichen zu den Themen Integration und kultursensibler Jugendarbeit.
- Organisation von kulturellen Aktivitäten und Veranstaltungen im Sozialraum und Gestaltung von wechselseitiger kultureller Annäherung,
- Aktivierung und Förderung von Selbstkompetenzen und Selbstorganisation im Rahmen eigener Aktivitäten (z.B. Sport, Kultur).
- Partizipation und Mitgestaltung bei der Planung der im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit stattfindenden Angebote in den Jugendzentren.
- Demokratie- und Toleranzförderung in der Projektarbeit und auf Bildungsreisen.
- Insbesondere die Angebote des Kinder- und Jugendbüros werden bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, bzw. bei ihren Erziehungsberechtigten, bekannt gemacht. Hierzu zählen insbesondere die Ferienfreizeiten, Gedenkstättenfahrten und der Bauspielplatz sowie die regelmäßigen Angebote der Jugendzentren. Auch andere interessenspezifische Angebote werden vermittelt.

Eine weitere Maßnahme ist eine **Diversitätsbewusste Jugendarbeit** im Rahmen der Aufgaben des Kinder- und Jugendbüros Hilchenbach. Diese soll vor allem Räume für Jugendliche bieten, über diskriminierende Alltagserfahrungen zu sprechen sowie die Repräsentanz und die aktive Mitarbeit, zum Beispiel im ehrenamtlichen Team, zu erhöhen.

- Antidiskriminierungsarbeit um Rahmen von Projekten (z.B. in den Internationalen Wochen gegen Rassismus).
- Netzwerkarbeit zu bestehenden Organisationen (z.B. Jugendschutzstelle Kreis Siegen-Wittgenstein, DGB).
- Politische Bildung im Rahmen von Gedenkstättenfahrten und den Aktivitäten des Jugendforums.
- Förderung von interkulturellen Kontakten und Austausch bei Veranstaltungen und Projekten
- Fortbildungen für MitarbeiterInnen zu verschiedenen Themen (z.B. Hatespeech, Geschlechtsdiversität)

Zur Zeit der Corona-Pandemie wurde 2020 im Rahmen der Ferienspiele des Kinder- und Jugendbüros das Ferienprogramm **„Spiel Mit!“** aufgebaut und fortlaufend weiterentwickelt. Das mobile Spielangebot auf ausgewählten Spielplätzen im Stadtgebiet Hilchenbach wird im Rahmen aufsuchender Integrationsarbeit sowie aufsuchender Kinder- und Jugendarbeit in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendbüro der Stadt Hilchenbach durchgeführt. Das Programm enthält einen Spiele-Parcours welche die kognitiven und motorischen Fähigkeiten der Kinder fördern soll sowie ein vielfältiges kreatives Angebot.



- Der Aktionszeitraum in den letzten beiden Wochen der Sommerferien hat sich bewährt und wird beibehalten.

- Die sozialraumorientierte Auswahl der Spielplätze in integrationsrelevanten Wohngebieten ermöglicht den Zugang zu Familien mit internationaler Einwanderungsgeschichte. Die begünstigt die Kontaktaufnahme zu den Eltern und soll zur Bestandsaufnahme integrationsrelevanter Themen genutzt werden.

- Das Angebot soll möglichst viele unterschiedliche Familien mit und ohne Einwanderungsgeschichte ansprechen und zur Teilnahme motivieren. Der soziale Austausch soll gefördert werden.



- Verschiedene Fähigkeiten und Kompetenzen von Kindern werden durch ein abwechslungsreiches Spiel- und Kreativangebot gefördert und wertgeschätzt.

- Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wird weiter ausgebaut.

- Die Schulsozialarbeit wird nach Möglichkeit mit in das Programm eingebunden. Sie hat die Funktion als Schlüsselperson zu Kindern im Grundschulalter. Sie bietet Anknüpfungspunkte für eine vertiefende Zusammenarbeit mit Kindern und ihren Familien.

Das Angebot der **Familienausflüge** hat sich nachhaltig bewährt und wird mit großem Interesse von Familien mit und ohne internationale Familiengeschichte in Anspruch genommen.

- Das Angebot des Familienausfluges findet einmal jährlich in den Sommerferien statt.

- Das Angebot wird auf entsprechenden Medien (z.B. Zeitung, Homepage, Instagram, Portal des KJB) breit gestreut, um möglichst alle potentiellen Familien zu erreichen. Mögliche interessierte Familien werden gezielt angesprochen.

- Die Familien werden bei der Anmeldung unterstützt. Die TeilnehmerInnen werden über den Ablauf des Ausfluges und relevante Informationen in Kenntnis gesetzt.

- Die Betreuenden des Ausfluges bauen Kontakt zu den TeilnehmerInnen auf und bieten Gesprächsmöglichkeiten an.

HANDLUNGSFELD 9 – VERWALTUNG, INTERKULTURELLE ÖFFNUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Vielfalt bereichert die Gesellschaft – und die Verwaltung. Die Stadtverwaltung Hilchenbach profitiert von den vielfältigen Kompetenzen und Potenzialen, wie Mehrsprachigkeit und weiteren erworbenen Kompetenzen, Erfahrungen und Betrachtungsweisen. Nicht zuletzt repräsentieren unterschiedliche MitarbeiterInnen mit unterschiedlicher Herkunft die Vielfalt der Gesellschaft. Ziel ist es daher, die interkulturelle Öffnung der Verwaltung wie auch eine gepflegte Anerkennungs- und Willkommenskultur als Grundlage des Integrationsprozesses zu betrachten und somit als Teil des Integrationskonzeptes festzuschreiben.

Interkulturelle Öffnung bedeutet, durch eine interkulturelle Orientierung die Vielfalt der Menschen in Hilchenbach als Stadtverwaltung wahrzunehmen, diese wertzuschätzen und als Ressource anzuerkennen. Interkulturelle Öffnung ist eine zentrale Voraussetzung für den angestoßenen Integrationsprozess und somit für gleichberechtigte Zugangs- und Teilhabechancen aller Menschen³⁶. Angebote und Strukturen sozialer Beratungsangebote sind aufgrund verschiedener Barrieren für viele Menschen nicht zugänglich. Dazu zählen beidseitige Informationsdefizite, Vorbehalte, bürokratische Beratungsstrukturen, unterschiedliches Kommunikationsverhalten, Ängste und nicht zu Letzt Sprachbarrieren³⁷. Interkulturelle Öffnung der Verwaltung führt zu strukturellen Veränderungen, welche diese Zugangsbarrieren abbauen und Menschen einen Zugang zu den für sie relevanten Angeboten und Versorgungsstrukturen (soziale Dienste, Bildungseinrichtungen, Arbeitsverwaltungen, Vereinen) ermöglichen.

Durch den Prozess der interkulturellen Öffnung der Verwaltung und die damit verbundene Kundenorientierung können die Ziele der Verwaltung besser erreicht und gleichzeitig eine produktive Arbeitsatmosphäre für die BürgerInnen als auch für die Beschäftigten der Verwaltung geschaffen werden³⁸.

³⁶ Vgl. MKJFGFI NRW: Interkulturelle Integration, unter: www.mkjfgfi.nrw/interkulturelle-oeffnung, aufgerufen am 02.08.2023., ³⁷ Vgl. Integration durch Qualifizierung (IQ): Interkulturelle Öffnung. Warum eigentlich?,³⁸ Ebd.

Beispielsweise thematisiert interkulturelle Sensibilisierung nicht nur den Umgang mit Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft oder Ethnien, sondern vermittelt generelle Kompetenzen im Umgang mit seinen Mitmenschen. Interkulturelle Sensibilisierung ist somit eine Bereicherung für die Angestellten der Stadtverwaltung und sowie die BürgerInnen der Stadt Hilchenbach.

Integration als Ganzes, als Zusammenwachsen der Gesellschaft unter aktiver Teilhabe, kann nur gelingen, wenn alle Menschen in der Stadt sich offen einander begegnen und aufeinander zu gehen. Integration versteht sich daher als Querschnittsaufgabe, welches auch auf das Verwaltungshandeln aller Ebenen übertragen werden sollte.

Vielfalt verbindet man häufig mit der interkulturellen Vielfalt von Menschen, da der Begriff oft im Zusammenhang mit Integrationspolitischen Themen aufgegriffen wird. Vielfalts- oder auch Diversity-Ansätze beziehen sich dabei vielmehr auf die Vielfalt aller Menschen. Diese berücksichtigen neben der kulturellen Herkunft auch die Merkmale Alter, Behinderungen, ethnische Herkunft, Geschlecht, Weltanschauung und sexuelle Identität³⁹. Interkulturelle Orientierung und Diversity-Ansätze zielen gleichsam auf gleichberechtigte Teilhabe von Menschen, bei Diversity werden zudem die komplexen Lebenslagen und Erfahrungen von Menschen berücksichtigt. Der daraus hervorgehende Menschenrechtsansatz und diverse verwaltungsrechtliche Vereinbarungen (z.B. Art. 3 Abs. 3 GG) zum Diskriminierungsschutz machen Diversity- und Antidiskriminierung für die kommunale Verwaltung verpflichtend⁴⁰.

Auf diese Weise kann Benachteiligungen vorgebeugt und abgebaut werden. Mit Diversity- und Antidiskriminierungsstrategien werden rechtliche und formelle Regelungen in der Praxis umgesetzt und zudem die Attraktivität als ArbeitgeberIn erhöht, da mehr Menschen potentiell angesprochen werden. Gleichzeitig führt gegenseitiger Respekt und die Gleichheit zwischen den Beschäftigten zur Erhöhung ihrer

³⁹ Vgl. Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2015): Diversity-Prozesse in und durch Verwaltungen anstoßen: vom merkmalspezifischen zu zielgruppenübergreifenden Maßnahmen zur Herstellung von Chancengleichheit – Eine Handreichung für Verwaltungsbeschäftigte. S. 10.,

⁴⁰ Vgl. Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2015): Diversity Mainstreaming für Verwaltungen. Schritt für Schritt zu mehr Diversity und weniger Diskriminierung in öffentlichen Institutionen – Ein Leitfaden für Verwaltungsbeschäftigte. S. 10.

Motivation. Divers gestaltete Arbeitsumfelder prägen sich nachweislich zu kreativen Problemlösungsstrategien aus, schaffen Anreize zu Weiterbildung und Zufriedenheit am Arbeitsplatz⁴¹.

Die Stadtverwaltung Hilchenbach möchte den Prozess der interkulturellen Orientierung und Öffnung anstoßen sowie in diesem Zusammenhang auch Ansätze von Diversity und Antidiskriminierung nachhaltig umsetzen und seine Verwaltungsstrukturen anpassen. Die Verwaltung der Stadt Hilchenbach ist interkulturell geöffnet und handelt zielgruppenorientiert als auch kultursensibel.

MASSNAHMEN

Um den gesellschaftlichen Veränderungen als Stadtverwaltung gerecht zu werden, schafft sie die notwendigen Voraussetzungen zur **interkulturellen Orientierung und Öffnung**, um Strukturen und Abläufe dahingehend zu verändern, dass die MitarbeiterInnen der Verwaltung bei den interkulturellen Herausforderungen in ihrer täglichen Arbeit unterstützt und zum eigenständigen Agieren befähigt werden.

- Die Stadtverwaltung Hilchenbach erkennt Vielfalt ihrer BürgerInnen an und definiert Anerkennung, Wertschätzung, Offenheit und Gleichbehandlung als ihre Leitlinien des städtischen Arbeitshandeln

- Integration ist eine Querschnittsaufgabe aller Bereiche der Verwaltung. Auch die Interkulturelle Orientierung und Öffnung wird als Querschnittsaufgabe aller MitarbeiterInnen auf allen Ebenen verstanden. Der Prozess der interkulturellen Öffnung wird als langfristige Leitungsaufgabe wahrgenommen.

- In der Stadtverwaltung Hilchenbach werden durch die Personalentwicklung interkulturelle Kompetenzen der MitarbeiterInnen anerkannt und gefördert.

⁴¹Vgl. Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2015): Diversity-Prozesse in und durch Verwaltungen anstoßen: vom merkmalspezifischen zu zielgruppenübergreifenden Maßnahmen zur Herstellung von Chancengleichheit – Eine Handreichung für Verwaltungsbeschäftigte. S. 14ff.

- Zur nachhaltigen Veränderung der Verwaltungsstrukturen im Zuge der interkulturellen Öffnung, werden die bestehenden Strukturen hinsichtlich struktureller Zugangsbarrieren analysiert. Prozesse werden auf interkulturelle Faktoren geprüft und verändert.

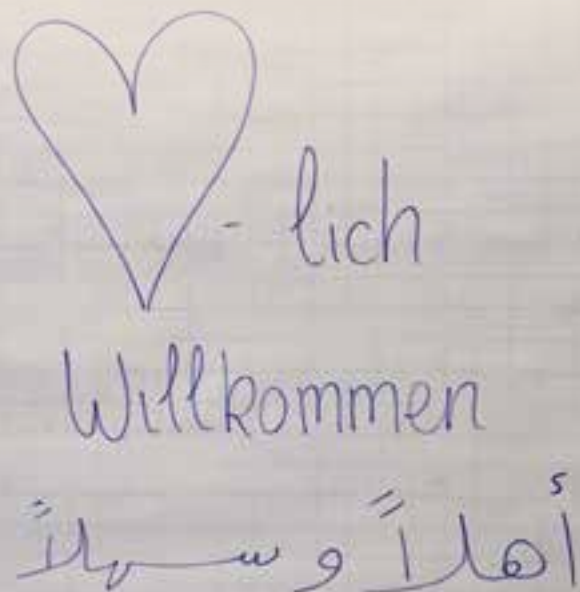
- Anforderungen von Kundengruppen (z.B. mit internationaler Einwanderungsgeschichte) werden erfragt und MitarbeiterInnen werden zu möglichen Verbesserungen befragt.

- Zur Überprüfung, wer welche Angebote wahrnimmt, wird eine Zielgruppenanalyse durchgeführt.

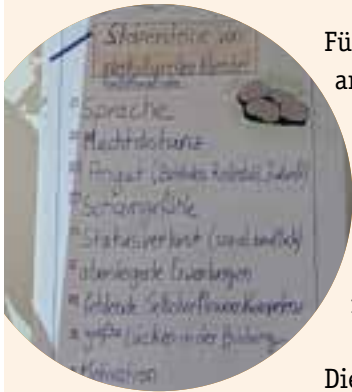
- Auch können räumliche Veränderungen, wie die Umgestaltung des Empfangsbereiches mit mehrsprachigen Informationen oder ein Bereich mit „Herzlich Willkommen“ in mehreren Sprachen, angestoßen werden.

Als Teil der interkulturellen Öffnung versteht sich des Weiteren die **interkulturelle Weiterbildung** durch interkulturelle Sensibilisierung der städtischen Führungskräfte und MitarbeiterInnen in der Verwaltung.

- Alle in der Verwaltung tätigen Führungskräfte und MitarbeiterInnen sind über das Thema interkulturelle Öffnung und Integration informiert und sensibilisiert und gehen möglichst vorurteilsfrei, respektvoll und achtsam mit allen BürgerInnen um.



- Die Angestellten der Stadtverwaltung Hilchenbach erhalten Schulungsmöglichkeiten, beispielsweise in Form von Workshops, zur Interkulturellen Sensibilisierung.



Führungskräfte und MitarbeiterInnen erkennen mögliche Konflikte und trennen Probleme von Personen und möglicher kultureller Unterschiede, um Eskalationen vorzubeugen.

Die städtischen Führungskräfte und MitarbeiterInnen begreifen interkulturelle Schwierigkeiten als lösbar Herausforderung und gegenseitige Chance zum nachhaltigen besseren Verständnis. Sie resignieren nicht vor Schwierigkeiten in der gegenseitigen Kommunikation.

Die Einstellung von MitarbeiterInnen mit internationaler Einwanderungsgeschichte ist ein weiterer Ansatzpunkt interkultureller Öffnung. Die Stadtverwaltung Hilchenbach strebt an, den Beschäftigungsanteil von Menschen aus Einwandererfamilien in der Verwaltung zu erhöhen. Hierzu zählt auch die Vergabe von Praktikumsplätzen oder anderen Beschäftigungsverhältnissen, wie beispielsweise Mini-Jobs.

- Vor allem Praktika ermöglichen es Interessierten einen praktischen Einblick in die Aufgabengebiete einer städtischen Verwaltung und deren unterschiedliche Arbeitsplätze zu gewinnen. Die Stadt Hilchenbach versucht daher allen Praktikumsinteressierten einen geeigneten Praktikumsplatz zu ermöglichen.

- Die Stadtverwaltung Hilchenbach ist offen für die Einstellung von Menschen mit Einwanderungsgeschichte und lädt diese zur Bewerbung auf geeignete Stellen ein. Die Verwaltung garantiert dabei eine Einstellung zu gleichwertigen Bedingungen wie allen anderen BewerberInnen.

- Die Stellenausschreibungen der Stadtverwaltung Hilchenbach werden um folgenden Satz ergänzt: „Bewerbungen von Menschen mit internationaler Familiengeschichte sind ausdrücklich willkommen“.

Durch die enge Verbundenheit von Vielfalt und Antidiskriminierung gehen mit der interkulturellen Öffnung einige Organisations- und Strukturentwicklungen innerhalb der Verwaltung einher. Diese beinhalten auch Maßnahmen, welche **Diskriminierung verhindern und Vorurteile abbauen sollen**.

- Themen wie Vorurteile, Diskriminierung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit werden, über die Thematisierung in Weiterbildungen hinaus, aufgegriffen und aufgearbeitet.

- Mögliche Ängste und Vorbehalte werden ernstgenommen und besprochen sowie Möglichkeiten nach konstruktiven Veränderungsansätzen gesucht.

- Diversity und Antidiskriminierung werden als Leitbild des Verwaltungshandeln nach innen und nach außen kommuniziert. Diese Leitbilder sind in einer Dienstvereinbarung festgeschrieben.

- Der Ist-Zustand und der Bedarf nach Diversity wird ermittelt⁴².

- Weitere Schritte von Diversity und Antidiskriminierung werden in verschiedenen Bereichen, wie bspw. Personalrekrutierung und Auswahl, verankert. Weitere Maßnahmen werden entwickelt.

- Eine Beschwerdestelle in Bezug auf Diskriminierung wird eingerichtet und bekannt gegeben.



⁴² Vgl. Vgl. Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2015): Diversity Mainstreaming für Verwaltungen. Schritt für Schritt zu mehr Diversity und weniger Diskriminierung in öffentlichen Institutionen – Ein Leitfaden für Verwaltungsbeschäftigte. S. 17.

HANDLUNGSFELD 10 – KOMMUNALES INTEGRATIONS- MANAGEMENT, FÖRDERMITTEL, NETZWERKE

Der Kommune kommt bei der Gestaltung der Integration vor Ort eine wichtige Bedeutung zu. Damit ihr volles Gestaltungspotenzial ausgeschöpft werden kann, werden gute Strukturen benötigt sowie Wissen über Zuständigkeiten der einzelnen Stellen lokaler Behörden, gute Vernetzung und interkommunaler Austausch⁴³. Integrationsarbeit ist nicht nur eine Querschnittsaufgabe und bedarf einer gewissen Steuerung sowie einer (regelmäßigen) Überprüfung des Integrationsprozesses und bestehender Strukturen, welche Integrationsprozesse befördern. Angebote und Maßnahmen müssen auf ihre Wirkung hin überprüft, ggf. angepasst und das Thema Integration hinsichtlich aktueller Zuwanderung betrachtet werden⁴⁴. Integrationsmanagement ist immer auch Teil nachhaltiger kommunaler Sozialpolitik. So werden nicht nur Angebote und Projekte auf die kommunalen Bedarfe und Möglichkeiten hin überprüft, sondern auch Kooperationsbeziehungen angepasst, Netzwerke aufgebaut und vor allem wird das Integrationsmanagement an die kommunalen Sozialräume orientiert sowie deren Besonderheiten berücksichtigt⁴⁵. Die unterschiedlichen AkteurInnen der lokalen Integrationsarbeit müssen voneinander wissen und sich als Netzwerk regelmäßig austauschen. Durch eine gezielte Vernetzung können Bedarfe leichter ermittelt, Projekte besser geplant und durchgeführt wie auch Informationen über Angebote und Maßnahmen ausgetauscht werden.

Ein wichtiger Ansprechpartner für die kommunale Integrationsarbeit in Hilchenbach ist das Kommunale Integrationszentrum des Kreises Siegen-Wittgenstein.



Das KI unterstützt dabei nicht nur die Stadt Hilchenbach, sondern auch alle AkteurInnen der Integrationsarbeit im Kreisgebiet und orientiert sich dabei an den Bedarfen und Erfordernissen der Städte und Gemeinden. Ziel ist es, den Prozess der Integration durch Vernetzung, Qualifizierung und Unterstützung der AkteurInnen die Teilhabechancen der Menschen mit Einwanderungsgeschichte zu verbessern. Vorhandene Strukturen und Institutionen zu öffnen wie auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken⁴⁶. Die bisherige Zusammenarbeit mit dem KI und der Stadtverwaltung Hilchenbach hat sich auf vielen Ebenen bewährt und wird weiterhin ausgebaut.

„Bei der Integration handelt es sich um eine hochgradig komplexe kommunale Aufgabe“⁴⁷. Für eine nachhaltige Integrationsarbeit setzen wir vor allem auf ein abgestimmtes und sozialraumorientiertes Integrationsmanagement, welches es zu steuern gilt. Zur Steuerung der Maßnahmen in den Handlungsfeldern können verschiedene Aspekte beachtet werden. Bei sich stetig ändernden Ansprüchen, Bedarfen und Chancen kann es bei der Analyse des Ist – Zustandes hilfreich sein in verschiedenen Situationen zu denken. Unter Einbeziehung der Zielgruppe und der Bevölkerung können spezifische Ziele und Maßnahmen entwickelt werden, welche in unterschiedlichen Situationen angewendet oder angepasst werden können. Bei der Ausrichtung und Zielsetzung der Maßnahmen sollte zunächst in Richtungszielen („mehr“, „weniger“, „besser“) gedacht und darauf aufbauend Wirkungsziele definiert werden. Maßnahmen sollten schnellstmöglich umgesetzt und stetig mit den Zielen abgeglichen und ggf. angepasst werden. Gleichzeitig sollten die Kompetenzen der NetzwerkpartnerInnen

⁴³ Vgl. www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/integrationsarbeit-in-den-bereichen/gesellschaft-und-teilhabe/-kommunen-koennen-integration--1865612,

⁴⁴ Vgl. KGSt (2017): Kommunales Integrationsmanagement. Teil 1: Managementansätze und strategische Konzeptionierung. KGSt-Bericht Nr. 7/2017. S. 9.

⁴⁵ Ebd. S. 17.

⁴⁶ Vgl. www.siegen-wittgenstein.de/Kreisverwaltung/Themen-und-Projekte/Kommunales-Integrationszentrum.;

⁴⁷ Vgl. Bertelsmann-Stiftung, Robert Bosch Stiftung (2017): Kommunales Integrationsmanagement. Teil 2: Handlungsfelder und Erfolgsfaktoren gestalten. KGSt-Bericht Nr. 15/2017, S. 56.

miteinbezogen sowie eine positive Haltung gegenüber kleinen Fortschritten und der Chancen des Ausprobierens entwickelt werden. Zur Überprüfung der Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen spielen qualitative Informationen durch die Zielgruppe, neben quantitativen Daten, eine wichtige Rolle bei der Bewertung von Integrationserfolgen⁴⁸.

Die für zur Umsetzung von den in Hilchenbach angestrebten Integrationsmaßnahmen benötigten Finanzmitteln setzen sich zum Großteil aus geförderten Finanzmitteln durch den Bund oder das Land NRW, Spendengeldern und zum Teil aus Mitteln des Kommunalen Haushaltes zusammen. Nach Empfehlung der KGSt sind die Kosten im Flüchtlings- und Integrationsmanagement ganzheitlich, bezogen auf den Wirkungserfolg der Angebote und Maßnahmen mit den dadurch ausgelösten Kosten, zu betrachten⁴⁹.

Ziel dieses Handlungsfeldes ist es, ein nachhaltiges kommunales Integrationsmanagementsystem aufzubauen und Strukturen zu verfestigen, welche ziel- und bedarfsorientiert das Zusammenwachsen unserer kommunalen Gesellschaft fördern. Die dazu zur Verfügung stehenden Mittel werden dabei effektiv eingesetzt und verwaltet. Neben den Finanzmitteln werden ebenso andere kommunale Ressourcen sowie die der unterschiedlichen AkteurInnen des aufgebauten Netzwerkes effektiv zur Zielerreichung eingesetzt. Ein Controlling des Integrationsmanagements in Form einer regelmäßigen Evaluation des Integrationskonzeptes alle fünf Jahre sowie eines jährlichen Integrationstätigkeitsberichtes, sollen die Nachhaltigkeit des Integrationsmanagements gewährleisten. Des Weiteren wird ein abgestimmter Austausch zwischen den AkteurInnen der Integrationsarbeit vor Ort angestrebt.

MASSNAHMEN

Eine neue Form der Zusammenarbeit mit dem KI ist die Implementierung des **Kommunalen Integrationsmanagements**. KIM ist ein landesweites Förderprogramm, welches aus dem Modellprogramm „Einwanderung gestalten NRW“ entstanden ist. Es wird vom MKFFI gefördert und wurde 2020 neu eta-

⁴⁸ Vgl. Bertelsmann-Stiftung, Robert Bosch Stiftung (2017): Kommunales Integrationsmanagement. Teil 2: Handlungsfelder und Erfolgsfaktoren gestalten. KGSt-Bericht Nr. 15/2017, S. 56ff.;

⁴⁹Vgl. ebd.

bliert⁵⁰. Dieser Ansatz soll zukünftig über eine zielgruppenspezifische Beratung und reine rechtsübergreifende Koordination der örtlichen AkteurInnen neben der Integration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte vor allem auch die Integration in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Es versteht sich als Steuerungs- und Koordinierungstool in den Strukturen von Aus- und Weiterbildung, des Arbeitsmarktes sowie der Sprachförderung und auch des allgemeinen Sozialsystems⁵¹. Insgesamt sollen dadurch bestehende Integrationsangebote transparenter gemacht werden und so die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte ermöglichen. Zudem soll der gesamte Integrationsprozess für alle handelnden AkteurInnen transparenter, passgenauer und verbindlicher gestaltet werden⁵².

- Implementierung des KIM im Fachdienst Soziales und Integration durch die Einstellung der geförderten Stelle eines Case Managers.

- Der in der Kommune verortete Case Manager hat die Aufgabe der Beratung und Begleitung der Zielgruppe vor Ort und ergänzt somit die bestehenden Beratungsstrukturen. Durch die Schnittstellen des Fallmanagements können zudem wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der intrakommunalen Zusammenarbeit und Integrationsprozesse geleistet werden.

- Mithilfe eines ganzheitlichen kommunalen Case-Managements werden Neuzugewanderte entsprechend ihrer Bedarfe schneller integriert und haben in den Phasen eines Rechtskreiswechsels einen lückenlosen Übergang.

- Nach Ablauf des Förderzeitraumes wird eine Überführung der geförderten Stelle in den kommunalen Stellenplan angestrebt.

⁵⁰ Vgl. www.siegen-wittgenstein.de/Kreisverwaltung/Themen-und-Projekte/Kommunales-Integrationszentrum/index.php?La=1&object=tx_3415.7533.1&ko=2&sub=0&NavID=2170.75&La=1. KGSt-Bericht Nr. 15/2017, S. 56ff.;

⁵¹ Vgl. Bogumil, Jörg; Hafner, Jonas (2021): Kommunale Integrationspolitik in Nordrhein-Westfalen. Bestandsaufnahme und Zukunftsoptionen. Wissenschaftliches Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI), S. 5.

⁵² Vgl. Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen: Kommunales Integrationsmanagement – KIM im Kreis Siegen-Wittgenstein. Förderskizze zur Errichtung und zum Betrieb.

Die Stadtverwaltung arbeitet wie bereits erwähnt, mit verschiedenen Bündnissen in unterschiedlichen Themen zusammen. Seit Anfang des Jahres 2022 ist die Stadt Hilchenbach durch die Annahme der Resolution „Hilchenbach als Sicherer Hafen“ im Rahmen der Initiative „Seebrücke“ offizielles Mitglied des Bündnisses „**Bündnis Städte Sicherer Häfen**“. Mit dem Beitritt zum Bündnis wird die kommunale Bereitschaft erklärt, aus Seenot gerettete Menschen zusätzlich zu den nach dem Königsteiner Schlüssel verteilten Menschen mit Fluchthintergrund aufzunehmen.

- Auseinandersetzung mit den Zielen des Bündnisses und Abstimmung der selbstbestimmten Umsetzung.
- Die Inhalte der Potsdamer Erklärung, als Arbeitsgrundlage des Städtebündnisses sind den MitarbeiterInnen bekannt.
- Die MitarbeiterInnen nutzen die Vernetzungsangebote des Bündnisses von aufnahmebereiten Kommunen und bringen lokale Interessen und Forderungen bei Bedarf ein.

Aufgabe ist es, ein breitgefächertes **Netzwerk** mit AnsprechpartnerInnen der integrationsrelevanten Themen zusammenzustellen und zu pflegen. So erhalten die MitarbeiterInnen und die Zielgruppe einen Überblick über alle Angebote und Maßnahmen. Das Netzwerk vereint viele AkteurInnen aus dem Bereich der Migrations- und Integrationsarbeit und umfasst dabei verschiedene andere lebensweltlich relevante Aspekte, wodurch ein solches Netzwerk für alle Bevölkerungsgruppen von Vorteil ist.

- Es wird ein Netzwerk aus unterschiedlichen AkteurInnen der Integrationsarbeit aufgebaut.
- Es werden geeignete Austausch- und Kommunikationswege ausgearbeitet und in regelmäßigen Abständen genutzt.



- Die „Integreat-App“ fügt alle wichtigen Informationen zusammen und erleichtert neuzugezogenen Menschen das Ankommen und die Orientierung in Deutschland.

Zu den Aufgaben des Fachdienstes Soziales und Integration zählt die Verwaltung von Fördermitteln. Hierbei wird nach Förderungen für die Versorgung von Geflüchteten und AsylbewerberInnen und nach Fördermitteln für Integrationsmaßnahmen unterschieden. Die Verwaltung der Fördermittel beinhaltet zum einen die Verbuchung der entsprechenden Gelder, der Verausgabung sowie die entsprechende Abrechnung oder Nachweiserbringung.

- KOMM-AN NRW: Das Programm KOMM-AN-NRW dient der Förderung der Integration und Teilhabe von Flüchtlingen und Neuzugewanderten in den Kommunen. Dieses fördert zum einen bedarfsorientierte Maßnahmen vor Ort und das bürgerschaftliche Engagement für Teilhabe und Integration vor Ort.

- §17 TIntG Integrationspauschalen: Für die Aufnahme und Betreuung der neu eingewanderten Menschen nach §14 TIntG, erhalten die Gemeinden von der Landesregierung Integrationspauschalen, welche im vierteljährlichen Rhythmus ohne Beantragung ausbezahlt werden⁵³.

Um nachhaltig die Aufwendungen der kommunalen Integrationsarbeit zu steuern, sind die ganzheitlichen Kosten der Versorgung und Integrationsmaßnahmen zu analysieren. Zur Ermittlung der benötigten Finanzmittel der städtischen Integrationsarbeit empfiehlt sich eine bedarfsorientierte Kosten- und Leistungsrechnung anhand des Leitfadens für die Kostenrechnung im kommunalen Flüchtlingsmanagement der KGSt (2016).

- Verfahren zur nachhaltigen Kostenrechnung und -planung werden erprobt.
- Erprobte Analyseverfahren werden verfestigt und zur langfristigen Planung der kommunalen Integrationsarbeit verwendet.
- Bei Bedarf zur Durchführung von Maßnahmen oder zur Deckung von Kosten werden weitere Fördermittel akquiriert.

⁵³ Vgl. §17 TIntG.

GLOSSAR/ABKÜRZUNGEN

AE	Aufenthaltserlaubnis
AWO	Arbeiterwohlfahrtsorganisation
GG	Grundgesetz
IKW	Interkulturelle Woche
IWGR	Internationale Wochen gegen Rassismus
KGSt	Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement
KI	Kommunales Integrationszentrum
KIM	Kommunales Integrationsmanagement
MKFFI	Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW
MSO	Migrantenselbstorganisation
NRW	Nordrhein-Westfalen
SGB	Sozialgesetzbuch
TInTG	Teilhabe- und Integrationskonzept
VHS	Volkshochschule

Herausgeber

Stadt Hilchenbach
Der Bürgermeister
Markt 13
57271 Hilchenbach

www.hilchenbach.de

Ansprechpartnerin

Fachdienst Soziales und Integration
Verena Simonazzi
Integrationsbeauftragte
v.simonazzi@hilchenbach.de
+49 2733 288-125